

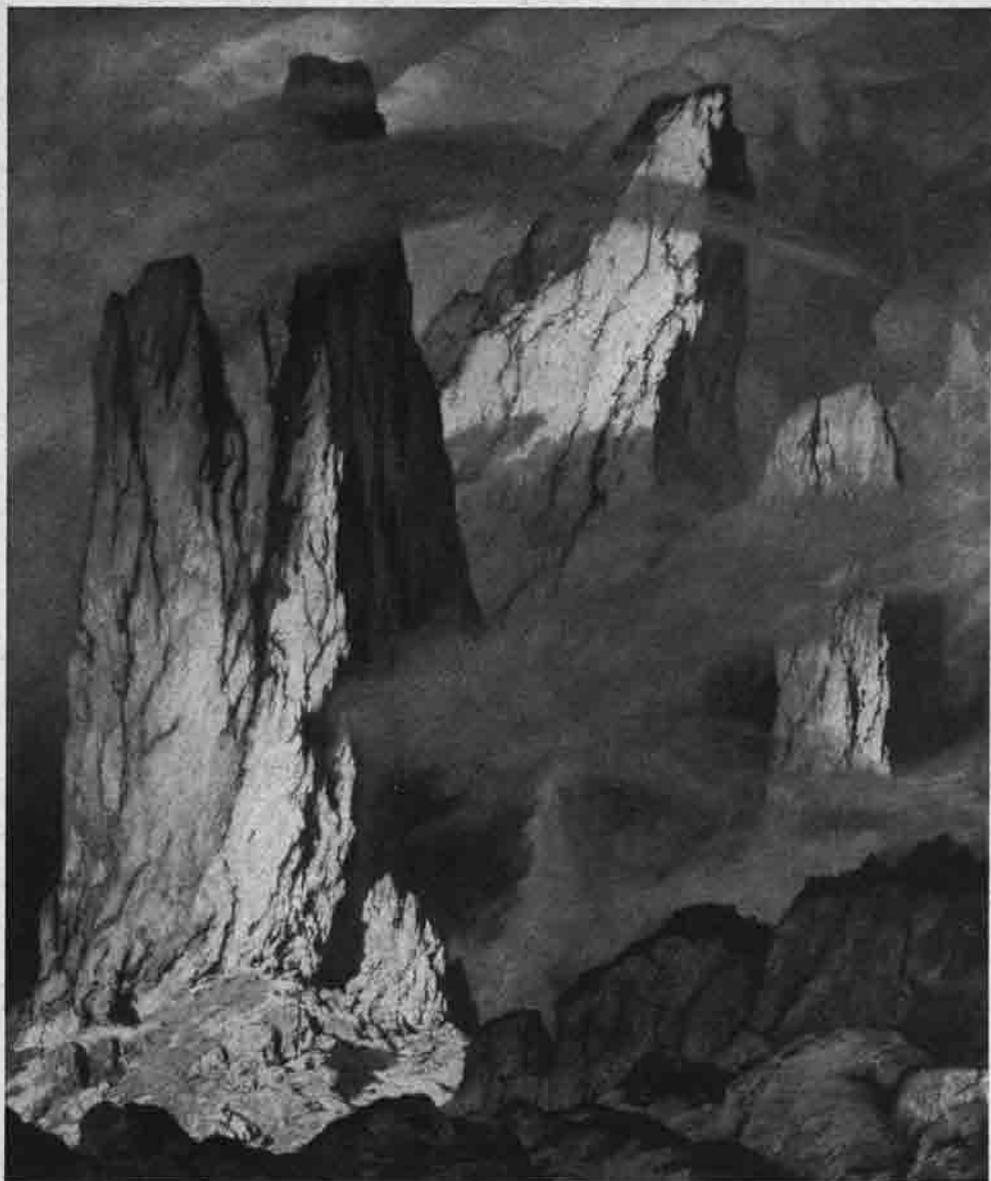
BERGSTEIGEN
ALS
LEBENSFORM

Herausgegeben
von der Sektion Bayernland des Alpenvereins
zum fünfzigjährigen Bestehen
1895—1945

Bp

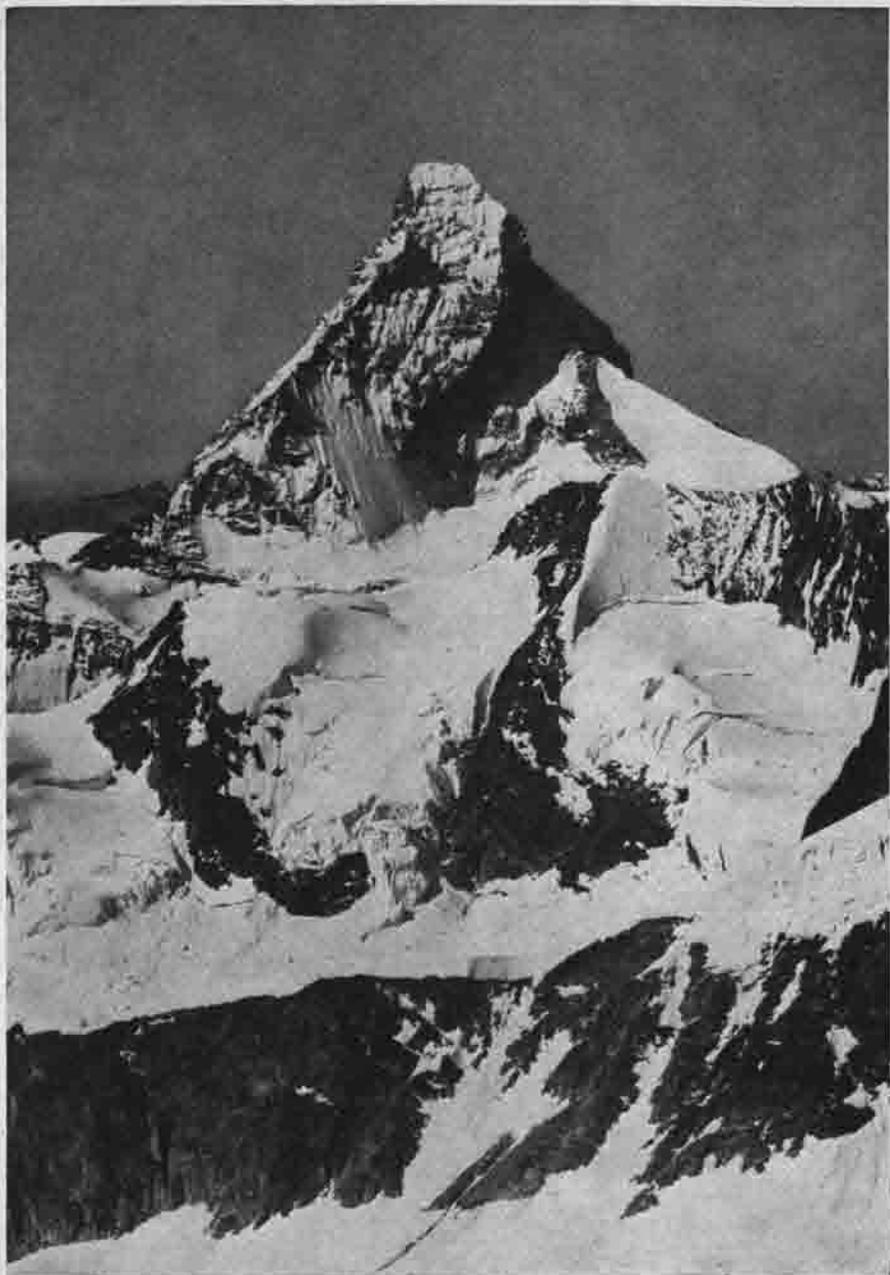
Schmitt

~~794~~



Sein und Vergehen

Nach einem Gemälde von Hugo Hodtner



Matterhorn von Norden, links Hörnli, rechts Zmuttgrat

Lichtbild: F. Kröner

BERGSTEIGEN ALS LEBENSFORM

Ein Spiegel ist die Welt der Berge, der jedem die eigene Armut, den eigenen Reichtum zeigt. Was du hinauf in die Berge trägst, die Berge geben es treulich zurück. Was du im Leben verloren, gibt dir die leuchtendste Spitze nicht wieder . . . Des Bergsteigers letztes, bestes Erkennen bleibt die alpine Tat. Oskar Erich Meyer



BERGSTEIGEN

ALS

LEBENSFORM

(Zusammenstellung Fritz Schmitt)

Herausgegeben

von der Sektion Bayerland des Alpenvereins

zum fünfzigjährigen Bestehen

1895—1945



Erschienen im Alpinen Verlag Fritz Schmitt, München

[1949]

8 E 82

944/BP 9

Veröffentlicht unter Lizenz US-E 155-1949-1000 (3072)
Druck: Werkstätten Rudolf Rother, München
Buchbinderarbeit: Grimm & Bleicher, München

UNSER BERGSTEIGEN IST LEBENSFORM

Was sind wir? Eine Gilde, eine Zunft, ein Orden?

Eine Gemeinschaft von Menschen, denen Bergsteigen Lebensform ist.

Wir wollen frei sein, und empfinden gerade deshalb, daß wir zusammengehören und zusammenhalten müssen. Wir anerkennen die kameradschaftliche Bindung. Kameradschaft ist uns berggeborene Selbstverständlichkeit und Bedürfnis.

Wir schätzen den einsamen Sucher und Kämpfer. Wir verbinden uns gerne mit Kameraden zur Seilschaft. Wir freuen uns der Gemeinschaft mit ähnlich gestimmten, gesinnten und handelnden Menschen. Aber wir sind uns unserer Eigenart zu sehr bewußt, als daß wir in der Masse nivelliert werden wollten. Wir bleiben Einzelgänger.

Unser ideales Ziel ist der Berg. Mons idealis! Erst der Berg gibt der Erde Höhen und Tiefen. Gipfel sprengen Abgründe ins Oberflächliche. Höhen und Tiefen sind Gleichnis und Rhythmus des Lebens. Lebensweg = Bergfahrt!

„Bergsteigen als Symbol und Keim einer geläuterten Lebensauffassung“, schrieb Eugen Oertel. „Das Ideal des Alpinismus ist der harmonische Mensch, die Vollnatur,“ forderte Eugen Guido Lammer, und unser Leo Maduschka prägte „Bergsteigen als romantische Lebensform“. Wir stimmen Meinhart Söld zu, wenn er bekannte: „Bergsteigen ist nicht nur Betätigung, Sport, innere Notwendigkeit, Freude, Erlebnis, Erfüllung von Sehnsucht und Drang, Leistung, Ertüchtigung und all das, sondern: Das Bergsteigen ist Lebensform. Dies wird sofort deutlich daran, daß das Bergsteigen nicht einen Teil, sondern das ganze Leben bestimmt; daß seine Maßstäbe in jeder Beziehung gelten: Man ist Bergsteiger oder man ist es nicht; man kann mehr sein, aber nicht anders ...“

Damit ist alles gesagt. Wir wollen auf festliche Worte verzichten. In unserem Kreise gilt die alpine Tat und die menschliche Haltung.

Wer sich bemühte, 50 Jahre hindurch seinen als richtig erkannten Grundsätzen treu zu bleiben, darf geziemend Rast und Rückschau halten. 50 Jahre AVS. Bayerland — eine Fülle von Kampf, Leistung und Idealen, unlösbar mit der Entwicklung des führerlosen deutschen Bergsteigertums, seinem geistigen Fundament, der alpinen Literatur und dem Kampf um die Weltberge verbunden.

Diese schlichte Schrift widmen wir allen toten Kameraden. Vor ihnen beugen uns wir, die noch Lebenden. Den Jungen, die in unserem Geiste weiterstreben sollen, legen wir das Vermächtnis in die Hände.

IDEE UND TRADITION

Eine Idee, die befruchtet, wird zum Ideal.

Die Idee spornt an, das Ideal erhebt, verklärt und adelt das Streben.

Die Idee ist der zündende Funke eines Gedankens, das Ideal wird zum immerwährenden Leuchten über einem Ziel.

Idealismus muß nicht alltagsfremde Schwärmerei sein. Wir brauchen ihn als Leitidee und Gegenpol des Materiellen, soll uns nicht die nüchtern-sachliche Betrachtungsweise über Wert und Zweck überwuchern. Ein Bergsteiger ohne Ideale ist ein armseliger Gast der Natur.

Uns Heutigen droht die Gefahr nicht mehr so sehr von der Natur, sondern vom Geiste her: die Monotonisierung der Welt. Wir Bergsteiger erkennen die Gefahren, die von der Gewöhnung, der Verflachung, der Verbreitung und Nivellierung beschworen werden. Weltflucht? Nein, dazu sind wir zu aktiv!

Aber was bleibt uns noch? Laßt uns versuchen, die hohen Berge als möglichst natürlich-ursprüngliche Reservate unseres freiheitlichen, eigenwilligen Lebens zu erhalten. Uns und denen, die nach uns Bergeinsamkeit suchen. Ödland muß als Urland unangetastetes Heiligtum der Alpen sein.

Dort, wo wir einsam Fels und Firn berühren, ist die Erde unverdorben. Sie soll es noch lange bleiben.

Das Bergsteigen, wie wir es treiben, bedeutet engsten Kontakt zwischen Mensch und Berg. Es ist fast als moderne Askese zu bezeichnen: Aufsuchen und Ertragen von Entbehrungen und Unbilden, Ringen mit Naturkräften und Gefahren. Wir wollen am Berg erleben und bestehen. Wir wollen den Kampf, verstehen darunter aber mehr und etwas anderes als das Schlagwort einer kämpferischen Zeit.

Unsere Väter haben den Alpinismus geschaffen und verkörpert als sie nach den wissenschaftlichen Vorläufern erkannten, daß Berge um ihrer selbst willen ersteigenswert seien. Sie wollten entdecken und erobern; sie handelten als Einzelne und riefen die Masse. Sie wollten erschließen und öffneten Schleusen. Jede Überflutung verheert, am meisten die durch Menschen.

Wäre es nicht besser gewesen, die Berge den Bergsteigern vorzubehalten, als die „Erschließung der Alpen“ zu propagieren und einzuleiten, um später die „Überschließung“ den Nachfahren zwar murrend, aber machtlos zu überlassen? Wo sind die Grenzen? War nicht die erste Wegmarkierung, der erste versicherte Steig, das erste bewirtschaftete Unterkunftshaus Anfang einer Entwicklung, für deren heutige Phase Autostraße, Berghotel, Skilift und Seilbahn typisch sind? „Die ich rief, die Geister, werd' ich nicht mehr los!“

Man hat nicht die Ursprünglichkeit der Berge erhalten, sondern sie, wie jede Wildnis, in die Menschen eindringen, zu einer Kolonie der „Zivilisation“ und Technik gemacht.

Was ist heute noch zu tun? Retten, was noch zu retten ist! Erhalten, was noch besteht! Unterlassen, was die Ursprünglichkeit und den Charakter der Bergnatur schädigt. „Innere Umkehr tut not!“ mahnte Eugen Guido Lammer vor beinahe

zwei Jahrzehnten; „der Mensch von heute hat das Gefühl für die Ehrfurcht verloren und ist stolz darauf; der Blinde stolz auf seine Blindheit ... Jugend, höre du mich, höre die unverfälschte Stimme der Alpeennatur! Erzieht zuerst euch selber innerlich dazu, die Berge ehrerbietig und freudig zu bejahren, so wie sie sind, wie sie der große Weltenkünstler gewollt und gebaut hat. Damit werdet ihr zu Bannerträgern eines neuen Menschentums, das die Ehrfurcht wieder kennt. Und dann macht euch frei von der Fremdherrschaft aller Träg- und Stargewordenen. Schließt euch eng zur Phalanx zusammen für den unbedingten Schutz des Alpenödlandes!“

Wir haben die Alpentäler preisgegeben, wir haben die Einsamkeit vertan und können die Entwicklung nicht zurückdrehen und ungeschehen machen. Aber wir Bergsteiger könnten tun und verwirklichen, was unser Leo Maduschka schon forderte: „Als geschlossene Einheitsfront den Kampf gegen das Kapital aufzunehmen, das heute bereits am Werk ist, die Ursprünglichkeit der Berge zu untergraben. Wir sind uns bewußt, einen schweren Stand zu haben, auch ist uns klar, daß wir wahrscheinlich wenig erreichen. Aber um dieses Wenige geht es!“

Wir müssen unbestechlich und unerbittlich sein, wenn es darum geht, das Letzte zu verteidigen, was uns Heimat im höchsten Sinne ist. Wir müssen beispielgebend wirken in Wort und Tat. Auf uns lastet die Verantwortung gegenüber kommenden Geschlechtern.

Wir dürfen stolz darauf sein, daß die Gründer unserer Gemeinschaft bereits vor 50 Jahren voraussahen, was die Entwicklung bewies. Daß sie nach einer gewonnenen Erkenntnis bergsteigerische Grundsätze festlegten, die ihnen Richtschnur des Wollens und Handelns waren und weiterhin unser Streben bestimmen werden. Wir haben nichts zu revidieren!

25 Jahre war der 1869 in München gegründete Alpenverein alt geworden als es wegen des beabsichtigten Hüttenbaues auf dem Zugspitzgipfel zu einer Auseinandersetzung kam, über die Dr. Georg Leuchs schrieb: „Es war wohl der erste Zusammenstoß zwischen der bergsteigenden Jugend, die die Alpen vor Überserschließung schützen und die Gipfel vor Wirtshäusern bewahren wollte, und dem behäbigeren Alter, das es den Touristen möglichst bequem zu machen suchte, und über dem Streben, den Ruhm der Sektion (München) durch eine besondere Leistung zu erhöhen, die Grenze vergaß, die der Arbeit des Vereins gesteckt ist. ... Es war ein Pyrrhussieg ... Eine größere Anzahl von Mitgliedern trat aus und gründete eine zweite Sektion in München, die Sektion Bayerland. Und es waren hauptsächlich jüngere, noch bergsteigerisch tätige Mitglieder...“

Die Sektion Bayerland war, wie Georg Blab als Chronist berichtete „unter Donner und Blitz ins Leben getreten“. Gewitter reinigen die Atmosphäre. Im stetig wachsenden Alpenverein war 1895 die erste Sektion entstanden, die die aktiven Bergsteiger sammelte und scharfe bergsteigerische Grundsätze vertrat. Der Anteil der „Bayerländer an der bergsteigerischen Erschließung der Alpen geht aus der Zusammenstellung der Neutouren hervor. Diese vermittelt ein eindrucksvolles Bild von den Leistungen der Bayerländer; sie sollen jedoch nicht vor den geistig-kulturellen Anteil gestellt werden.

Nicht minder wesentlich war die Forschungs- und Erschließungsarbeit von Mitgliedern der Sektion Bayerland in den außereuropäischen Hochgebirgen. Gottfried Merzbacher, der 1896 der Sektion beitrug, war bereits 1891/92 im Kaukasus. 1902/03 konnte ihn Hans Pfann in den Tien-schan begleiten, dessen östliche Gebiete Merzbacher 1907/08 nochmals bereiste. Ein anderer Bahnbrecher ins Neuland der

Weltberge war Dr. Rickmer Rickmers, den es ab 1894 immer wieder nach Asien zog. Seine im Kaukasus, in Turkestan und anderwärts gewonnenen Erfahrungen und Beziehungen ermöglichten es ihm, 1928 die Leitung der Deutsch-russischen Alai-Pamir-Expedition zu übernehmen. Hans Pfann, dem gemeinsam mit Dr. Leuchs und Distel 1903, mit der ersten Überschreitung des Ushba, die damals großzügigste Bergfahrt gelungen war, wurde 1928 vom Alpenverein berufen, junge Bergsteiger und Forscher in die Anden Boliviens zu führen. Paul Bauer eröffnete ein Jahr nach der Kaukasus-Kundfahrt am Kangchendzönga 1929 die Reihe seiner Himalaja-Expeditionen. Bechtold und Merkl gingen einen ähnlichen Weg zum Nanga Parbat und schlossen sich 1934 mit Welzenbach zusammen. Ertl und Höcht wirkten im Rahmen der internationalen Dyhrenfurth-Expedition im Karakorum. Meßner konnte sich an Schwarzgrubers Garhwal-Kundfahrt beteiligen. Dr. Borchers führte eine Alpenvereins-Mannschaft in die Cordillera Blanca. Zuck, Teufel und Ertl kamen zu den umstürzten, bizarren Gipfeln Feuerlands.

Diese wenigen Angaben sollen genügen. Die Chronik zeigt die Namen und Leistungen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Einzelmüglieder überall in außer-alpinen Gebirgen Bergfahrten unternahmen, und daß die Tüchtigsten und Erfolgreichsten der Jungmannschaft jahrelang auf einen Ruf zur Teilnahme an einer Expedition warteten, der ihnen das letzte große Bergsteiger-Neuland der Erde eröffnet hätte.

Ferner gehört hierher, daß Bayerland erstmals 1922 und später wiederholt im Alpenverein eine tatkräftige Förderung der Auslandsbergfahrten verlangte: „Die Unterstützung deutscher Forscher und Bergsteiger im Ausland muß in Zukunft eine der wichtigsten, alle deutschen Bergsteiger einigenden Aufgaben des Alpenvereins sein“.

Auch hier halten sich der bahnbrechende Gedanke und die bergsteigerische Leistung die Waage. Wir beugen uns in Ehrfurcht und Treue vor den Opfern, die im fernen Eis der Weltberge ruhen, gefallen auf den kühnsten Wegen der Menschheit.

Das, was die Anerkennung der Sektion Bayerland gefestigt hat, war, daß Erkenntnis und Grundsätze beharrlich und mutig verfochten wurden. Den bergsteigerischen Idealen und Leistungen und der Kameradschaft verdankt die Sektion Bayerland den guten Namen und die Tradition. Aus dem kleinen Kreis der Sektion ist 1920 die Bergsteigergruppe im Alpenverein hervorgegangen.

Heute ist Bergsteigen nicht mehr Passion einer kleinen, unverständenen Gruppe von Einzelgängern. Die Jugend hat sich an Natur, Berg und Sport begeistert. Im neuerstandenen Alpenverein wird gefordert, er müsse ein Verein von Idealisten und Bergsteigern sein, oder er habe seine Daseinsberechtigung verloren.

Die Sektion Bayerland war und ist auf dem richtigen Wege. Bergsteigen ist vielen Menschen zur Lebensform geworden. Vielen bedeutet das hart erkämpfte Bergerlebnis Lebensglück und Daseinsfülle. Laßt uns bestrebt sein, der Tradition treu zu bleiben und die Idee hochzuhalten.

Der Berg als Symbol

Nichts besteht, was nicht zugrunde geht, was nicht vergeht. Alles Vergängliche aber ist nur Gleichnis. Zum Bild, zum Symbol wird uns jede Erscheinung der Natur. Zum Symbol sehr verschiedener Art allerdings, je nach unserer Erkenntnis und unserem Wissen. Die hellenische Seele sah in jedem Fluß und in jedem Berg das Individuelle, einmal Seiende, und darum war jeder Fluß ein Gott, und jeder Berg war es.

Unsere Psyche liebt das Generelle, das Zusammenfassen. Sie spielt gerne mit abstrakten Begriffen. So wurden uns die Berge zu bildlichen Götterthronen. Wir denken dabei keineswegs an den wirklichen Sitz eines Gottes — sie sind nur das, was wir vom Throne der Allmacht erwarten, unnahbar, unvergänglich, unwandelbar, ewig.

Und dann lernten wir, daß dort, wo in der jüngsten Geschichte des Erdballs tiefstes Meer war, sich heute die höchsten und wildesten Gipfel türmen. Es kam die Erkenntnis: Sie schwinden und vergehen wie alles Gewordene. Und gerade in ihrer Größe lag ihr Urteil. Stetig gehen sie zugrunde. Was ihr Leib war, füllt die Tiefe der Meere, bis es sich dereinst wieder zu neuen Gipfeln türmt.

Und die Berge wurden uns zum Symbol des Kreislaufs, der alles beherrscht, und wäre es noch so erhaben und gewaltig. So wechselt das Gleichnis, so wechselt das Bild, denn es wandelt sich die Seele des Menschen. Und er ist das Maß aller Dinge. Gar nichts ist ohne ihn. Es ist nicht Bild und nicht Gestalt dieser Welt. Nicht einmal Licht ist.

Ohne Auge, Hirn und Bewußtsein ist nur schwingende Materie und physikalische Reaktion. Nie wäre es Farbe und Licht, ohne den Menschen. Viel weniger noch ist Schönheit. Sie ist das, was wir schaffen und hinausgeben und zurückempfangen, verschenkte Seelenkraft, mit der wir das Chaos umkleiden, erträglich und schließlich sogar zum Genuß uns machen. Je höher der Mensch gezüchtet wird, um so stärker entwickelt er diese Fähigkeit. Was einst die künstlerische Leistung Einzelner, ein Wahnsinn vielleicht, war, das wird zum Gemeingut großer Gemeinschaften — der Luxus wird zum Bedürfnis. Alles ist im ewigen Fluß!

Wie hat sich die seelische Einstellung den Bergen gegenüber geändert! Und in welcher unwahrscheinlich kurzen Zeit! Denn was wollen zwei Generationen bedeuten im Laufe der Entwicklung. Und wären es zwanzig — und wären es hundert — man täte vielleicht immer noch gut, mit Skepsis das zu betrachten, was in ihnen geworden. Eine Welle des großen Lebensmeeres brachte unser Naturempfinden hoch — wer weiß — die nächste schleudert es wohl wieder in die Tiefe.

Jedes starke Empfinden wirkt suggestiv, heischt und erzwingt Gefolgschaft und Mitschwingen, es muß dies tun, um bestehen zu können. Ohne Resonanz klingt kein Ton, und jämmerlich geht spurlos zugrunde, was die Kraft nicht hat, das Mitfühlen ähnlich gerichteter Geister zu erzwingen.

Letzten Endes ahnen wir hier die Wurzeln jeden Mitteilungsbedürfnisses. Hier liegt das Muß, das den Bergsteiger zwingt, von seinen Taten zu berichten, den Naturschwärmer, sein Empfinden preiszugeben, den Forscher, von seiner Arbeit zu berichten, den Künstler, sich zu prostituieren. Unaufhaltsam, wie der Stein, der einmal gelöst ist, in die Tiefe rollt, andere mit sich reißend, so schwillt jede Bewegung. Sie wächst, sie ändert Form und Gestalt und vergeht. Denn auch der Mensch gehört zur Natur, ist ein Teil von ihr, und seine Werke, sein Tun und Denken unterliegen ihren Gesetzen.

Auch jede psychische Erscheinung entsteht, wächst, wandelt sich und vergeht. Wie die „ewigen“ Berge an ihrer Größe sterben, so wird auch der Alpinismus sterben, wenn er zu groß geworden; sterben, das heißt: langsam zerfallen. Wie die Berge immerwährend von Stunde zu Stunde, unmerklich für den, der mit ihnen lebt, ihre Gestalt ändern, so tut es der Alpinismus.

Die Berge werden uns zum Symbol der Psyche, die sie restlos bezwingen will. Einst stieg man aus geographischem Forscherdrang (wie man wenigstens sich und anderen glauben machen wollte!), dann war es der Ehrgeiz, auch die letzten Gipfel zu bezwingen, heute wurde es „Sport“, der mit Absicht die schwierigsten und unrichtigsten Seiten des Berges sucht. Und morgen? Wer will, wer kann es sagen? Vielleicht ein ästhetisches Genießen, vielleicht etwas anderes. Übermorgen aber sicherlich das Ende. Aber so lange noch gestiegen wird — es wird, doch immer dasselbe sein — der Gehorsam gegen ein Gesetz des Blutes! Das Leben verlangt Einsatz. Es gibt eine Intensität, das Leben zu empfinden, die nur beim Vergessen des Lebens gefunden werden kann.

Alles fließt und jeder Tropfen kehrt zurück in den Schoß von Mutter Meer. Und lag er als Eiskorn auf dem höchsten Gipfel, unfehlbar kehrt er zurück, seinem Gesetze gehorchend. Den Gesetzen unseres Blutes, der Unrast unserer Rasse gehorchend, steigen wir auf die Berge. Uralte Instinkte, Erinnerungen unserer Ahnen werden wach und treiben uns. Columbus, Whymper und Nansen — Gesetzen ihres Blutes folgten sie.

Ein strenges, unerbittliches Muß beherrscht auch hier unser Tun. Wohl dem, den Temperament und Phantasie befähigen, mit Kränzen der Schönheit den Stamm des Geschehens zu umflechten...

Noch stehen unsere Berge. Noch sind sie uns Symbol der Reinheit, der Größe und Kraft... und der Vergänglichkeit. Widerspruch der Seele!

Sie werden vergehen, andere werden getürmt werden. Und wieder andere.

Aber noch stehen „unsere“ Berge! Noch lebt in uns die Freude am Abenteuer. Und so lange wollen wir steigen.

Henry Hoek

Was sind uns die Berge?

Vor Jahren glaubte ich mein letztes Wort über die Berge gefunden zu haben. „Was sind uns die Berge? Ein Symbol für die große, ziellose Sehnsucht, die, bewußt oder unbewußt, in uns allen wirkt; die nach den Sternen greifen möchte und doch nur kleine Schritte machen kann; die deshalb erreichbare Bilder des Lebens zu Sinnbildern macht für das eine ewig-ferne Ziel, nach dem der dunkle Wille des Lebens tastet.“

Schon dreiviertel Jahre später dachte ich anders darüber: „Wer die Symbolik eines Gottes durchschaut hat, kniet nicht mehr vor ihm. Wenn ich erkannt habe: die Berge sind ein von meiner Sehnsucht gekröntes Sinnbild für das „eine ewig-ferne Ziel“, aber nicht das Ziel selbst, so wird meine Sehnsucht sich ungläubig von diesem Sinnbild abwenden und ein größeres, höheres Sinnbild suchen, vor dem sie wieder gläubig knien kann. So wächst aus der alpinen Leidenschaft selbst die Erkenntnis, die wie ein Messer dieser selben Leidenschaft die Achillessehne durchschneidet.“

Und heute weiß ich, daß es eine Überhebung des Verstandes ist, wenn er durch Erkennen die Kraft einer Leidenschaft zu lähmen vermeint: Ihre Pulse schlagen in gleicher Stärke, mag der Verstand auch noch so scheinakluger Worte reden.

Des Bergsteigers letztes, bestes Erkennen bleibt die alpine Tat. Die Tat, die nicht fragt, warum sie geboren wurde, noch welchem Zwecke sie dient. Die Tat, die da grünt, wie ein Baum in Sonne und Wind. Die in das Leben hineinragt, stark wie ein Fels. Ihr Recht ist ihr Wille. Ihre Herkunft dunkel wie Gott und klar wie das Leben.

Wie alles so einfach wird, in den Bergen! Die Ziele selbstverständlich und klar. Dort ist der Berg und hier bin ich. Zwischen Morgen und Abend liegt die Entscheidung. Der Steinmann des Gipfels ist greifbare Erfüllung, und meine Augen ernten den sichtbaren Lohn. Kein Tun kann schlichter und ehrlicher sein.

Die Wege geistigen Schaffens verlieren sich in der Unendlichkeit. Je weiter wir streben, um so ferner rücken die letzten Ziele. Die Tat des Bergsteigers allein erntet den vollen Lohn, der keiner Kunst und Wissenschaft blüht, den Lohn des Siegerwortes: „Nichts mehr über mir!“

So wohnt in den Bergen ein ewiger Trost für die Tragik des Lebens: eine kurze Erfüllung für jeden, der nach Unerreichbarem strebt, ein Trost für die nimmer zufriedene Sehnsucht.

Oskar Erich Meyer

Berge in Not

Berge in Not! Hört ihr den Ruf, fremdartig, erschütternd und die Seele aufwühlend?

Volk in Not! Der Klang war euch nie vertrauter als in der bittersten Gegenwart. Ist euer Ohr deshalb unempfindlich geworden gegen die schneidende Klage der „toten“ Natur?

Nein, nicht ob der Not der Zeit waret ihr taub; immer schon liebet ihr euch beschenken von den Bergen, von je holtet ihr Erbauung, Vergessen, Trost und Freude von ihren Gipfeln, aus dem Frieden ihrer Taler. Was brachtet ihr ihnen dafür?

Die Seele der Berge schreit auf. Geschändet sind ihre Leiber durch Ketten und Seile, in ihren Karen hallt der Lärm der Niederungen. An einst traulichen Hütten geht der Bergläufer finster vorüber: Mamon und Ehrsucht sind Sieger geworden und thronen grinsend auf ihren ragenden Höhen.

Wißt ihr, wie das kam?

Entdecker zogen vor Jahrzehnten in unsere Alpen. Da ging ihnen das Herz auf, ob der nie geschauten Schönheit. Sie wurden ihre Verkünder und sie war-

ben nicht vergeblich. Der Mensch stand damals den Bergen noch waffenlos und bar aller Erfahrung gegenüber. Nur seine Kühnheit, seine Abenteuerlust halfen ihm gegen unbekanntes und deshalb um so schreckhaftere Gefahren. Diese waren Reiz für nur wenige. Die Mehrzahl suchte Schönheit und — Genuß. Mit dem Genießenwollen kam in die Berge, was der Mensch drunten in den Tälern dazu für nötig erachtet: es entstanden die Hütten, einfach und schlicht zunächst, dann immer bequemer und immer mehr. Es kamen die Pfade, rauhe Steige die ersten, nun Reitwege und Saumstraßen mit dienstbeflissenen Kehren. Eine ungeheuere Industrie schuf alles, was Kraft und Arbeit sparte. Und mit dem allem erschien der Mensch der Tiefe mit seinen tausend Bedürfnissen, mit seinem Ehrgeiz. In wechselweiser Wirkung wuchsen Besuchermenge und Hüttenbauten und Kilometerzahlen und Steiganlagen. Es folgten die Bergbahnen. Und schon finden wir in den Hütten und auf den Gletschern den Filmoperateur, und im Himmelsblau das ratternde Flugzeug, die die „Erschließung“ der Alpen da vollenden, wo die tatenlustige Hand der Bergvereine erlahmte.

Wir wollen nicht rechten, wo Schuld und Fehler liegen. Die lange Kette der dröhnenden Schlagworte „Erschließung“, „Triumph des Menschen über die feindliche Natur“, „Demokratisierung des Bergsportes“, „Ertüchtigung des Volkes“ und so viele mehr werte jeder nach seinem Gefallen.

Für uns handelt es sich um eines, und daß wir mehr als für uns selbst für die kämpfen, die nach uns kommen, das stärke unsere Forderung. Wir wollen retten, was noch zu retten, was noch zu erhalten ist: die Reste unberührter Hochgebirgswelt, auf daß den Einsamen unter den Lebenden und den Einsamen nach uns eine Zuflucht bleibe aus trüben Niederungen. Wir wollen einen Ort wissen, wo wir noch Zwiesprache halten können mit der Seele der Berge, wo in heiligen Höhen noch die unverletzte Gottheit wohnt.

Euch, die ihr nur gelten laßt, was euerer Sinne erfassen, was euerem Wohlergehen dient, die ihr im Brausen des Sturmes nicht Gottes Odem verspürt, die ihr Goldaurikel und Alpenrose nur als Blumenstrauß in stilvoller Vase, das seidige Edelweiß nur als Zeugnis kühner Taten bewertet, die ihr beim Klingen der Brunnen den Wunsch verspürt nach des Unterkunftshauses kühlem Keller, euch Nüchternen schlage ich einen Pakt vor: Baut Wege und Straßen, Hütten und Hotels; feiert den Sieg der alles bezwingenden Technik, indem ihr die steinernen Flanken der Berge durchbohrt und Schienenstränge über schwindelnde Abgründe führt. Veranstaltet Wettklettereien und Sportfeste, aber tut das alles auf jenen Baedekerbergen ersten Ranges, die euch ohnehin schon verfallen sind. Uns aber laßt dafür die stillen Winkel, die euch doch nichts sagen, uns aber alles bedeuten.

Euch andere aber, die ihr es bisher als schöne und edle Aufgabe betrachtet habt, die Alpenwelt allen zugänglich zu machen, die ihr Freude und Stolz empfanDET im Besitz der Hütte, am Begehen des Weges, die euer Opfermut erbaut, euch bitte ich, laßt euch genügen an dem, was bisher geschaffen. Der bequeme Wanderer findet ja heute in reichster Auswahl in allen Gebieten Gipfel seinem Können zugänglich. Helft nun uns, deren Fühlen ihr begreift, mit all eueren Mitteln, unsere letzten Zufluchten zu bewahren, uns und eueren Kindern, die es euch danken werden. Erwerbt in eueren Arbeitsgebieten Kahlgebirge, Alpentriften und Wälder, um sie unberührt zu erhalten.

Ihr endlich, die ihr die Berge um der Gefahr und um der Schönheit willen sucht, euch mahne ich: Entwürdigt euer Tun nicht durch Vergleich mit Leistungen anderer! Tretet der Natur wieder als Freie gegenüber! Prüft euch, wie weit ihr schon dem Werkzeug hörig geworden und werft die Fesseln ab, so lange es noch Zeit ist. Und ihr, die ihr Wort und Feder meistert, niemand wird euch eigensüchtig nennen, wenn fürderhin nicht mehr als Kern euerer Veröffentlichungen herauszuschälen ist: „Dort betrat ich ein todeinsames Kar, kommt alle und schaut den tiefen Frieden!“ Nein, gebraucht euer Gabe für den Schutzgebiedsgedanken. Auch ihr könnt ein gut Teil dazu beitragen, daß Fleischlens symbolische Worte vom Hochgebirge wenigstens für die letzten Höhen Geltung behalten:

Es sind Entsager nur und Überwinder,
die den Weg zu diesen Firnen finden,
einen Kranz von Dornen auf dem Haupt...
Es sind nur Starke und nur Sieger,
die das donnerlaute Schweigen
dieser Einsamkeit nicht schreckt...
Es sind nur Könige,
die die weißen Adler, die da kreisen,
in ihrer sonnennahen Freiheit dulden.

Ernst Zettler

Wir jungen Bergsteiger

Das Verhältnis zwischen dem heutigen Bergsteiger und den Bergen ist wohl in vielem noch das, welches besteht, seitdem eben junge Menschen in die Berge ziehen. Denn Jugend hat zu jeder Zeit viel Gemeinsames. So auch Bergsteigerjugend von einst und von heute. Dieses große Gemeinsame, das die heutige junge Bergsteigergeneration mit früheren verbindet, ist: die Freude am scharfen Kampf mit dem Berg. Einen jungen Georg Winkler trieb vor einem halben Jahrhundert dieselbe Lust am Kampf ins Gebirge wie heute uns. Er war den Bergen genau so verfallen wie viele der Besten aus der heutigen Bergsteigerjugend. Denn auch uns jungen Bergsteigern von heute gilt als höchstes in den Bergen das Erlebnis des Kampfes. Wir schätzen die große Leistung hoch ein. „Des Bergsteigers letztes, bestes Erkennen ist die alpine Tat“ (Oskar Erich Meyer). Dieser Satz spricht unsere Überzeugung und unser Wollen aus. Wenn manche das Sport nennen, so ist das bloß ein Wort und ein Streit um Worte. Gewiß, unser Tun, von äußerlich sportlicher Seite betrachtet, ist Sport. Dies ist selbstverständlich, nie wurde es abgestritten. Allein das Wort besagt hier gar nichts: Denen von uns, die es ehrlich mit ihrer Liebe zu den Bergen meinen, ist ihr Tun, an das sie viel von der schönsten Zeit ihres Lebens vergeben, jedenfalls mehr als das, was man so gemeinhin unter Sport versteht. Der Kampf, der erlebt wird, ist nicht nur Sport: das „nicht nur“ ist hier wichtig. Denn unser Tun ist wohl auch Sport, aber nicht nur Sport. Und darauf kommt es schließlich an. Alle die langatmigen und zum Teil ebenso banalen wie schulmeisterlichen Untersuchungen einer früheren Zeit über das The-

ma: „Ist Bergsteigen Sport?“ und ähnliche erscheinen uns heute größtenteils seltsam und meist recht überflüssig. Wir lösen diese Frage mit dem einfachen obigen Satz: daß unser Tun zwar sportliche Züge an sich trägt, aber dennoch mehr als Sport ist. Wie uns jungen Leuten von heute überhaupt langwierige theoretische Fragen, Diskussionen und polemische Zänkereien über Angelegenheiten und Dinge, die uns selbstverständlich sind, als unwesentlich erscheinen. Wir sind zu jung dazu, wir sind aber auch zu kühl und sachlich dazu. Lebensfragen werden nicht auf dem Papier gelöst, sondern im Leben. In unserem Falle in den Bergen. Nicht, daß wir es barbarisch ablehnten, wenn einer in sachlicher Weise etwas über Mensch und Berg zu sagen, einen bedeutsamen und offenbaren Beitrag zur Psychologie des Bergsteigers zu bringen hätte; nein, durchaus nicht! Was wir aber ablehnen, sind literarische Allgemeinplätze über längst Gewußtes, falsches Pathos, falsche Sentiments. Gewiß, die Grenze läuft hier im Subjektiven und ist oft nur schwer zu erkennen. Allein die meisten Bergsteiger haben für so etwas ein feines Gefühl. Und hiermit sind wir an einem wichtigen Punkt. Wir fragen uns: hat die gefühlsmäßige Einstellung der heutigen Bergsteigerjugend gegenüber früheren Zeiten eine Änderung erfahren? Wohl nicht. Der junge Bergsteiger, der seine Berge liebt und überhaupt seelisch für irgend etwas empfänglich ist, hat dort früher tiefste Gefühlseindrücke empfangen und empfängt sie heute noch genau so. Da hat sich gar nichts geändert. Vielleicht in der äußeren Form. Gute Bergsteigerjugend war äußerlich nie rührselig, empfindsam und überweich eingestellt; doch ihre sachlich-kühle, gefühlskarge und strenge Haltung ist heute noch stärker geworden. Zurückdrängung aller großen Worte ist Pflicht; man scheut sie, man weiß um ihr häufig leeres Pathos. Gefühl gilt als privat. Und man geht hier bis zu einem Lakonismus, einer Sprödeheit des Gefühls, daß es kein Wunder ist, wenn die Leute, die die heutige Bergsteigerjugend alles Gefühls und aller Erlebnisfähigkeit bar erklären und zu eiskalten Sportlern stempeln wollen, manchmal viel Wasser auf ihre Mühlen bekommen. Mögen sie. Wir wissen jedenfalls, daß es anders ist, daß bei allen von uns, die etwas täugen, unter der Sachlichkeit äußerer Form auch ein junges Herz ist, das weder für die Schönheit der Natur noch für die Tiefe und Größe des Bergerlebens unempfindlich und „sportlich“ verhärtet ist. Wir machen bloß wenige Worte, verschließen manches in uns und schweigen viel.

Leo Maduschka

GROSSE BERGSTEIGER — GUTE KAMERADEN

ES GIBT KEIN VERGESSEN!

*Vom Grat gestürzt ... im Sturm erfroren ...
im Nebel Ziel und Leben verloren ...
vom Stein erschlagen ... im Schnee ertrunken ...
in eines Gletschers Falle gesunken ...
So hieß die Botschaft, als man Euch fand,
zerschlagen und mitten im Jungsein gestorben,
am Berg. Ihr habt gewagt und geworben
und überschritten den schmalen Rand
zwischen Gipfel und Abgrund, Sonne und Tod.
Nun gehen andre auf Euren Pfaden,
und mancher erzählt von Euch, Kameraden,
im Fels, in der Hütte, im Abendrot.*

*Wenn wir den Knoten des Seiles schlingen,
dann denken wir, daß es mit Euch uns verband.
Wenn wir in den jähren Wänden ringen,
dann fragt Ihr leis: Kamerad, hast du Stand?
Und auf den Gipfeln: Namen und Daten,
vergibt auf Papier. So vieles verweht ...
Doch Ihr, Kameraden, lebt durch Eure Taten.
Es gibt kein Vergessen: die Seilschaft besteht!*

F. Sch.

Paul Preuß

Paul Preuß ist tot!

Ein Herbsttag. Der Hauch majestätischer Tragik liegt über der Natur. Nur wenige Bäume leuchten noch im letzten Aufflackern der Lebenskraft rot und gelb aus dem dunklen Grün der Tannen — ein Sinnbild der Vergänglichkeit.

Auf altgewohnten, lieb gewordenen Pfaden, die dereinst die ersten Bergsteiger-Versuche des damals vierzehnjährigen Jungen gesehen hatten, ging Paul Preuß seinen letzten Gang. Frohen Mutes stieg er, von der Vorderen Scharwandalm kommend, seinem Ziele zu, dem Gosauer Mandlkogel. Die furchtbar steile Nordwand war für ihn, der im Fels auf sein Können vertrauen konnte, das schönste Problem im Gosaukamm. Da stand er nun, der Sieggewohnte, überdachte die geplante Route und fühlte nicht, daß der Schatten des Todes hinter ihm war. „Angst und Sorge habe ich nie empfunden“, sagte er einmal, „nur Interesse und Spannung sind es, die mich auf neuen Touren begleiten.“ Kampfesfreudig ging

er ans Werk, in seinem lebhaften Geist die Schwierigkeiten, die ihn erwarteten, schon im voraus genießend, und stieg, von Zeit zu Zeit einen Steinmann errichtend, den unteren Schrofenvorbau hinan. Eine hohe Plattenwand gab ihm ein letztesmal Gelegenheit, sein phänomales Können zu erproben. Dann versperrte ihm ein Überhang den Weg: Und hier mag das Grauensvolle, das Unfaßbare geschehen sein. Der Körper versagte dem höhenwärts strebenden Geist den Dienst und stürzte in die jähe Tiefe. Steine rollten dumpf polternd in die Schlucht, dann war es still.

Da lag er nun, der einst getrost sich als König im Reich der Berge fühlen konnte, leblos, zerschmettert und verstümmelt im Kar, im Friedhof der Natur. Fern von seinen Freunden, die das Schreckliche noch nicht ahnten; einer Mutter einziger, hoffnungsvoller Sohn, umgeben von starren Wänden. Da erbarmte sich der Himmel dieses Bildes des Jammers und leichte weiße Flocken fielen nieder und deckten ihn sachte zu. Des Alpensteigers Leichentuch.

Spät erst, nach langem Suchen, fanden sie ihn hier; ein Häuflein Bergführer, die ihn im Leben gut gekannt und hochgeschätzt, einige Freunde, mit denen er manch frohe und schwere Bergfahrt unternommen.

Nun erfuhr die alpine Welt die Kunde: Dr. Paul Preuß ist tot! Nicht zu fassen schien die Nachricht und doch war sie bitter wahr. Wenn früher von seinen Taten, von seinen Siegen gesprochen wurde, man glaubte, wenn sie noch so märchenhaft erschienen, doch sein Tod kam so plötzlich und die Nachricht klang so unwahrscheinlich, daß jede Faser sich dagegen sträubte. Als aber dann der Zweifel schwinden mußte, ergriff ein herber, ohnmächtiger Schmerz die Herzen seiner Brüder, und stumm beugten sich die Nacken vor der allmächtigen Natur der Berge. In manchem harten, wettergebräunten Antlitz glänzte eine Träne wehmütiger Erinnerung.

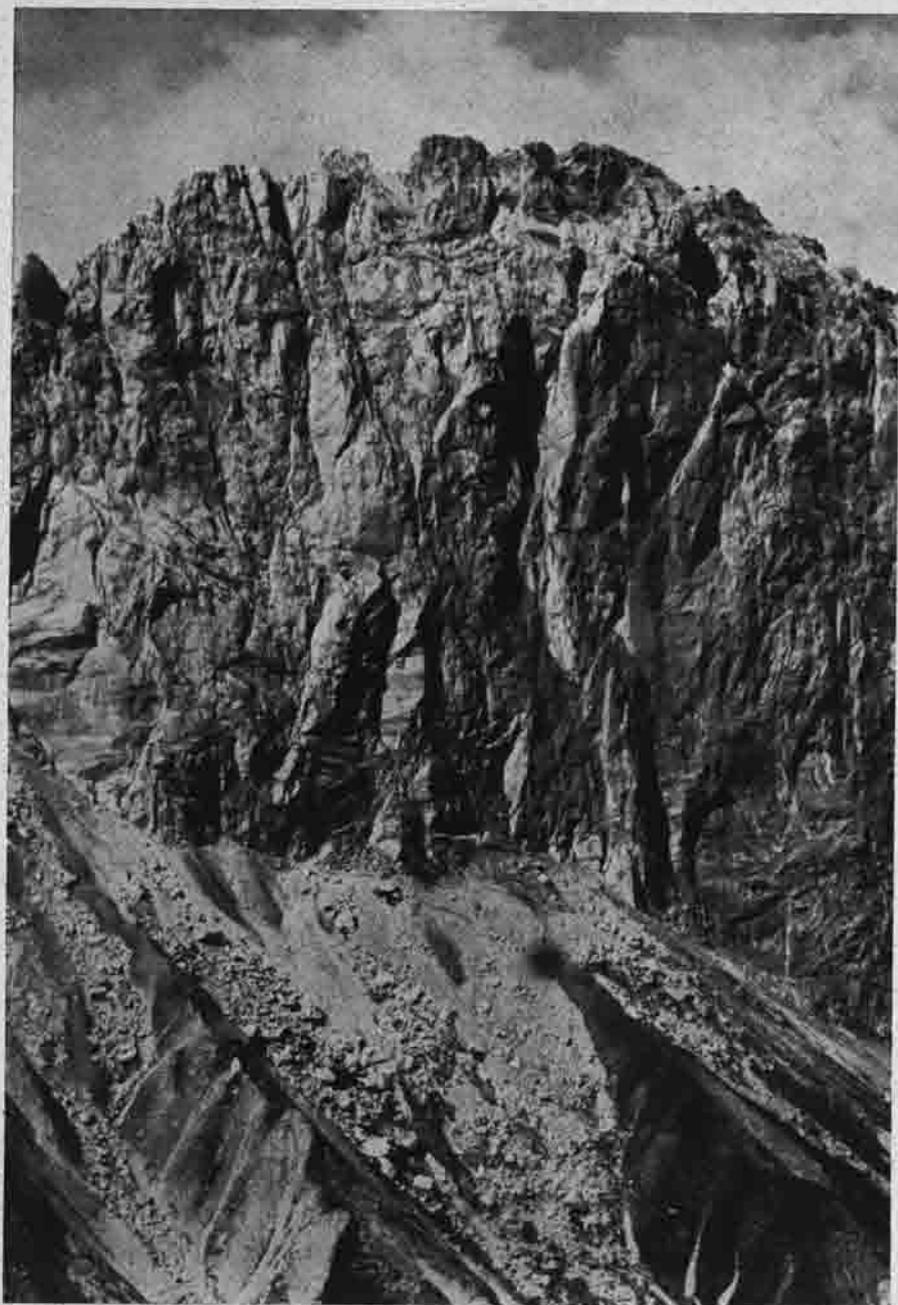
Paul Preuß war tot. Mit ihm war ein Mann von uns gegangen, wie wenige die Erde trägt. Ein lieber Mensch war er, der Preuß, so hieß es allgemein, und viel liegt in dem Wort „ein lieber Mensch“. Allezeit heiter und fröhlich. Er kannte keine Launen. Seine freundlichen, leuchtenden Augen, seine sprudelnde, witzige Rede, das ganze Wesen gleichsam durchtränkt mit Lebensfreude; er mutete an, wie ein sonniger Frühlingstag. Er war die verkörperte Lebensbejahung. Nichts Gekünsteltes war an ihm. Und dieses Fluidum übertrug sich unwillkürlich auch auf seine Umgebung, und da sich damit auch ein offener, unbestechlich ehrlicher und selbstloser Charakter verband, so erwarb er sich eine große Zahl von Freunden, wie sie wenige Menschen ihr eigen nennen können. Eine von hohen Idealen getragene Weltanschauung und seine doch schmiegsame Anpassungsfähigkeit an die Individualität des Mitmenschen gestalteten die meisten dieser Freundschaften zu dauernden.

Aber nicht nur seine Freunde haben viel verloren, auch die Allgemeinheit hat großen Anteil an dem Verlust. Ausgestattet mit einer das gewöhnliche Maß weit überragenden Begabung, verband er damit eine einzigartige Rednergabe und eine Fähigkeit des Ausdruckes, die es ihm, wie kaum einem Zweiten, ermöglichte, seine Ideen überzeugend und fruchtbringend darzulegen. Wenn die meisten von uns nur seine alpine und sportliche Tätigkeit kennen, so muß hier erwähnt werden, daß er in seinem Beruf als Naturwissenschaftler Ersprießliches geleistet hat und wohl noch Großes geleistet haben würde. So hat die gesamte geistige Welt mit seinem Tode einen Verlust erlitten.



Christaturm und Fleischbank von Osten

Lichtbild: G. Berthold



Schüsselkarspitze-Südwand

Lichtbild: G. Berthold

Nur noch einige Worte über den Alpinisten Paul Preuß: Er war ein sehr gewandter und mutiger Skiläufer, den die Bretter auf die höchsten Gipfel trugen. Er war ferner, wie er durch seine Westalpentouren bewies, ein ausgezeichneter Eisgeher. Im Fels aber war er ein Phänomen. Er war eine Klasse für sich und läßt einer Beurteilung keinen Vergleich zu. Wo er hinging, kam, sah und siegte er. Aber diese Siege machten ihn nicht stolz. Er gehörte der modernen Richtung an, vielleicht war er sogar deren Vater und Prophet, aber in einem unterschied er sich von den meisten Bergsteigern der schärfsten Prägung: Er sah nie mitleidig auf diejenigen Bergkameraden herab, die weniger, ja naturgemäß viel weniger leisten konnten, als er. Er ließ jeden gelten und erkannte jede Leistung an, wie er umgekehrt seine eigenen Leistungen gering schätzte. Seine Auffassung über Bergfahrten werden wohl am besten durch Worte Oskar Erich Meyers charakterisiert, die er einmal zitierend, zu den seinigen gemacht hat: „Wir, die wir in den Bergen nicht allein die Schönheit wollen, sondern auch den Kampf und durch den Kampf die Schönheit, die aus unserer eigenen Seele kommt, wir sehen klar und ruhig, daß ein Zufall uns einmal aus Siegern zu Besiegten machen kann. Nur wer dies nicht sehen will, spielt leichtsinnig mit seinem Leben, wer das Spiel klar überschaut und trotzdem ja zu dem Spiel sagt, den soll man nicht schelten. Es gibt Gewinne, die des höchsten Einsatzes wert sind.“

Nicht nur die Schönheit suchte er in den Bergen, sondern auch den Kampf. Aber einen ehrlichen Kampf. Sein nobler und wahrhafter Charakter, der alles Falsche nicht nur haßte, sondern dem es unbegreiflich war, ließ ihn, wohl auch, weil seine Urteilskraft für das Können anderer infolge seiner ungewöhnlichen Kletterfertigkeit etwas getrübt war, eine Forderung aufstellen, die viel umstritten und in einigen Aufsätzen über „Künstliche Hilfsmittel auf Hochtouren“ näher präzisiert wurde. Er wollte nicht, daß „Berufene und Unberufene ihre jämmerlichen Versuche unternehmen, die Gesetze der Natur umzustößen und mit Hanf und Eisen besseren Ingenieuren ins Handwerk pfuschen.“ Ob seine Theorie recht oder unrecht, gut oder schlecht, darüber zu streiten, ist hier nicht der Ort. Es genügt zu wissen, daß eine hohe und ideale Auffassung von alpinem Sport dazu geführt hat, aus innerer Notwendigkeit heraus.

Natürlich und fröhlich wie der ganze Mensch, stülvoll und witzig wie seine Rede, so ist auch der Gehalt seiner Schriften. Mancher hat ihn ins Herz geschlossen, ohne ihn persönlich zu kennen, weil er gelesen hatte, was Preuß schrieb. Nun ist sein froher Mund verstummt und seine Feder ruht für immer. Im stillen Friedhof von Altaussee, an der Kirchhofwand, haben sie ihn gebettet. Der Loser blickt auf das Grab, die Trisselwand, durch deren Westabsturz er gerne seinen Lieblingsweg gegangen, und von ferne grüßen die Gipfel des Dachsteins, die er besonders ins Herz geschlossen hatte.

Der großen Welt war er ein Stern, leuchtend am Firmament alpiner Größen. Für uns war er Sonne, die uns erwärmte. Sein Denkmal hat er sich selbst gesetzt durch seine Taten.

Paul Jacobi

Dieser Rede, die Jacobi im „Alpenklub Hochglück“ Dr. Paul Preuß widmete, seien heute, 35 Jahre später, einige Angaben aus dem Tourenbuch angefügt: Der 25 jährige Preuß hatte rund 1200 Gipfelersteigungen ausgeführt; darunter die schwierigsten Fahrten seiner Zeit und zahlreiche Erstbegehungen. Allein

erkletterte er die Guglia di Brenta über die jähe Ostwand und führte die erste Überschreitung dieser kühnen Felsnadel aus, allein wagte er sich in die berühmte Totenkirchl-Westwand, meisterte den Piazzweg und stieg insgesamt in 3 Stunden auf eigenem Pfade zur dritten Terrasse durch. Mit Dr. Relly gehend, durchkletterte er erstmals die düstere Nordostwand des Crozzon di Brenta, überschritt die Langkofelgruppe an einem Tag und meisterte den Preußriß auf die Kleinste Zinne (Preußturm). In seinem letzten Bergsommer glückten ihm, trotz schlechten Wetters, im Montblanc-Gebiet beachtliche Neutouren, darunter die Aiguille Blanche über den Südostgrat. Als hochalpiner Skiläufer bestieg er erstmals auf Brettl die Dreierherrenspitze und machte Viertausender der Westalpen, z. B. erstmals den Gran Paradiso. Er war einer der Besten, Wagemutigsten und Edelsten. Wir sind stolz darauf, daß wir ihn zu unserem Kreis zählen durften.

Hans Dülfer

Drei Jahre nachdem er erstmals die Fleischbank-Ostwand im Wilden Kaiser durchklettert hatte, am 15. Juni 1915, fiel Hans Dülfer in den schweren Kämpfen um Arras. Sein Vater teilte der Sektion Bayerland die Todesbotschaft mit folgenden erschütternden Zeilen mit: „Mein einziger Sohn Hans starb am 15. Juni den Heldentod fürs Vaterland. Als von der Kompanie vorgeschobener Einzelposten hielt er im schärfsten Artilleriefeuer stand, bis ihn ein Granatschuß zu Boden schlug. Der Splitter durchbohrte seinen Hals. Der Tod trat sofort ein. Seine Kameraden bestatteten ihn zur letzten Ruhe auf dem Soldatenfriedhof nordwestlich Bailfeul bei Arras. Seine geliebten Berge taten ihm nichts; sie liebten und beschützten ihn, wie er sie. Jetzt hat ihn ein feindliches Geschoß vernichtet und alle Zukunftshoffnungen zerstört.“

Hans Dülfer gehörte seit 1912 der Sektion Bayerland an; er zählte zum Kreis um den unvergeßlichen Paul Preuß. Mit diesem war er in der Entwicklung des modernen Alpinismus richtunggebend. Er vertrat die schärfste Richtung, zog die äußerste sportliche Konsequenz. Und wie war er dazu berechtigt! Es ist schwer, Sportleistungen abzuschätzen und zu vergleichen, bei Dülfer aber ist zu sagen, daß er wohl der beste Felskletterer seiner Zeit war, der über alle sportlichen Grundlagen verfügte, die solche Betätigung erfordert. Er schuf einen eigenen Stil, dem Eleganz, Ernst und Schönheit nicht abzusprechen war. Seine bedeutendsten alpinen Erfolge beschränken sich auf zwei Sommer; sie liegen ausschließlich im Felsgebiet. Die Erstdurchkletterung des Dülferkamins am Totenkirchl ließ bereits aufhorchen. 1912 holte sich Dülfer in den Sextner Dolomiten und im Rosengarten Lorbeeren. Im Kaiser bezwang er die vielumworbene Fleischbank-Ostwand, erstieg das Lärcheck über die schroffe Ostwand. 1913 übertraf er sich in kühnen Erfolgen: Allein erklimmte er den berühmten Dülferriß an der Fleischbank, mit Wilhelm von Redwitz gelang ihm die erste direkte Durchkletterung der Totenkirchl-Westwand; wohl die größte Erinnerung an sein kurzes Bergsteigerleben. Das Totenkirchl wurde ihm zum Studienobjekt. Wochenlang lebte er am Stripsenjoch und beging, meist mit Werner Scharschmidt, der ihm technisch wohl die Waage hielt, alle alten Kletterwege und erschloß der neuen und schwierigsten eine große Zahl. Er wollte beweisen, daß es kein „Unmöglich“ gibt. Im Sommer 1913 war er auch

wieder in den Dolomiten, gemeinsam mit seinem bergbegeisterten Vater und seiner Freundin Hanne Franz, denen sich die Brüder Bernuth häufig anschlossen. Der Torre del Diavolo wurde frei erklettert, im Reich der Drei Zinnen fielen Steilwände, in emsiger Kleinarbeit wurde die Larsec-Gruppe erforscht, um eine Monographie für die Alpenvereins-Zeitschrift zu schreiben. Im Sommer 1914 trainierte er im Wilden Kaiser. Zum 1. August war großes Rendezvous vor der Furchetta-Nordwand angesagt. Seine letzte Bergfahrt an diesem Tage war die Südwand der Cisleser Oda. Da brach er Krieg aus.

Einige Wochen später war Hans Dülfer Rekrut. Kriegsfreiwilliger! Kaum ein Jahr später endete sein Leben. Die Berge sah er nicht wieder.

Veröffentlicht hat Dülfer wenig. Er studierte Musik und galt als hochbegabter Pianist. In Kufstein hatte er seinen Übungsflügel, am Stripsenjoch seinen Übungsberg. Zwischen beiden pendelte der Schlag seines Herzens.

Über den Menschen sind wenig Worte zu sagen: Dülfer war ein prachtvoller Mensch, ein guter Tourenkamerad, ein regsamer und tüchtiger Kopf. Seine Freunde, die Musik und die Berge, sie haben bei Arras einen ihrer Besten verloren.

Walter Schmidkunz

Dülfer war eine Klasse für sich. Er hat neue Wege mit neuen Mitteln im Fels eröffnet, die vor ihm wohl schon andere ins Auge gefaßt, deren Durchführung aber ihm vorbehalten blieb. Ich war nicht immer gerade einverstanden mit seiner Art und Weise, das Klettern zu verfeinern und dessen hohe Schule auszubauen, aber ich mußte mir sagen: der Mann weiß, was er will und führt eine Aufgabe, die er sich gestellt, mit beispielloser Zähigkeit durch. Und was mir besonders an ihm gefiel: er war trotz seiner Jugend durchaus kein Stürmer, kein Blender; ihn zeichnete eine Vorsicht, eine Ruhe und Überlegung bei der Felsarbeit aus, die in meiner Erinnerung fast ohne Beispiel dasteht.

Als Mensch war er nicht einfach zu nehmen, und ich glaube, er hat sein Inneres nur Wenigen erschlossen. Dennoch ging eine Strömung erquickender Fröhlichkeit von ihm aus, wenn er sich in einem Kreise wohl fühlte. Nie werde ich die gemütlichen Abende vergessen, die ich in seiner und ganz weniger Bergfreunde Gesellschaft in seiner reizenden Kufsteiner Heimstätte verlebte.

Ich sehe dich heute noch, Hans Dülfer, wie du, hoch oben in der Nordwand der Kleinen Halt, auf schmalen Sims stehend, mit glänzenden Augen die ungeheure Tiefe maßest, der wir gemeinsam entstiegen. „Da hinunter wäre der schönste Tod“, sagtest du damals.

Franz Nieberl

Willy Merkl.

Nicht alle, die 1934 um den stolzen Gipfel des Nanga Parbat kämpften, sind wieder zurückgekehrt. Der Berg hat uns geschlagen, er war stärker, als wir. Abends am glosenden Feuer im Hauptlager am Fuße des Berges sitzen wir um die glimmende Glut. Leiber und Herzen drängen zueinander, flackernd springt die Rede in unseren gelichteten Kreis.

Nun sind sie wieder unter uns, unsere toten Kameraden, mit ihrer Reinheit des Herzens, mit ihrem harten Wollen und mit ihrer siegesfrohen Zielstrebigkeit.

Lustige und ernste Geschichten, wie sie gelebt als Menschen und als Bergsteiger, entsteigen der Erinnerung. . .

Genau zum zwanzigsten Male jährt sich die Zeit, da ich 1914 mit Willy Merkl die erste Bergfahrt machte. Damals galt unser Sonntagstraum noch den zahmen Grasbuckeln der Chiemgauer Berge. Was dazwischen liegt, ist eine einzige sonnige Jugend, ein einziges Hoheslied der Berge, angefangen von der Ouvertüre der Heimatberge bis zu den rauschenden Sturmakkorden des Finale am Nanga Parbat. Hundertemale verband unsere Körper das Seil zur frohen Fahrt und unsere Herzen gemeinsames Wollen und gemeinsames Ziel. Immer war es Willy Merkl's systematisches Planen, das unserem Tun Richtung wies. Darin war er schon in den Jugendjahren groß. Jede Fahrt war eine kleine Steigerung der vorherigen, niemals war sein Ziel über körperliche Fähigkeiten und technisches Können gesteckt.

Die pralle, jungfräuliche Nordseite der heimatlichen Hörndlwand war die Schule für kommende Fahrten. Eine Reihe neuer Wege wurde durch den hellen Kalkfels gelegt. Bezwungene Wände, Risse und Kamine waren Prüfsteine gesteigerten Könnens. Willy Merkl schreibt einmal selbst über diese Zeit: „Als unser technisches Können ebenso groß war, wie die Lust am Wagnis, da waren wir reif geworden für eines der kühnsten und schönsten Klettergebiete, für den Wilden Kaiser“. Bald sah uns jedes Wochendende in Hinterbärenbad oder auf dem Strip-senjoch. Mit dem, ihm eigenen feinen Auge erkannte er bald die hohe Schönheit der klassischen Dülferwege. An ihrer idealen Routenführung lernte er rasch die Begehrbarkeit einer Wand zu prüfen, um später selbst eigene Wege durch den glatten Fels zu legen. In erntereichen Bergsommern folgten die frühen Wiederholungen von der Fleischbank-Ostwand, Totenkirchl gerade Westwand, Kleine Halt-Nordwand und Nordwestwand, Dülferkamin, Predigtstuhl-Westverschneidung, um nur einige zu nennen. Letzte Steigerung und Krönung der Kaiserfahrten aus dieser Zeit, war die zweite Begehung der Schüle — Diemroute, eine Fahrt, die letzten Einsatz an technischem Können und Hingabe aller Kräfte erforderte.

Einen großen Kreis gleichgesinnter Kameraden und Freunde fand Willy Merkl in der Sektion Bayerland, der er 1920 begeistert beitrug. Das blausilberne Bayerländerzeichen, das an der felsgrauen Joppe gut zu seinen leuchtenden Augen stand, tuts aber allein nicht. Merkl war die Verkörperung des Bayerlän-dergeistes: groß und kühn in der Tat, einfach und bescheiden im Freundeskreis. Das Wortemachen und die schöne Geste lehnte er ab, weil er beides nicht brauchte. Wenn er sprach hatte sein Wort Gewicht, damals schon und noch mehr später bei der Verwirklichung seiner Auslandsbergfahrten.

Die Berge, die den eigentlichen Inhalt seines Lebens ausmachten, haben ihn gelehrt treue Kameradschaft zu halten. Kameradschaft aber ist eines wahren Führers tiefstes Geheimnis. So wurde er später auf seinen großen Unternehmungen beides zugleich in harmonischer Form.

Nachdem wir im Berufe standen, gingen unsere Lebenswege auseinander, nicht aber unsere Bergpfade.

All die großen Wände der Ostalpen wurden uns zu eigen. In den Berchtesgadener Alpen, in den Loferer- und Leoganger Steinbergen und in den Tannheimer Bergen lockten neue Probleme. Der erste bedeutsame Erfolg war die erste Be-zwungung des Riesenschildes des Kleinen Mühlsturzhornes in den Südabstürzen der Reiteralpe. Später folgten die erste Begehung vom fünften Sauhorn über den Nordgrat und der Rothorn-Nordkante, Fahrten im Wetterstein, Karwendel und im

Gosaukamm wechselten in bunter Folge in den jährlichen, langen Tourenberichten Willy Merkl's. Darunter Schlüsselkarspitze-Südwand, Laliderer-Nordwand, fünfte Besteigung des Däumlings und dritte Durchkletterung der Großen Bischofsmütze-Südwand.

1924 kam er zum erstenmal in die Dolomiten. Aus grünen Matten wuchsen mauergleich die kühnen Zinnen, nach manch hartem Kampf lag unter bezwungenem Gipfel das farbige, südliche Land vor glücklichen Augen ausgebreitet. Tiefblau wölbte sich der Himmel über jungem Bezwinger-glück. Drei Sommer hintereinander zog es Merkl in diesen Gottesgarten. Aus der leuchtenden Reihe seiner Erfolge, die er dort an sein Seil flocht, seien nur genannt: die Bezwungung des Preußbrisses an der Kleinsten Zinne, die zweite freie Erklammerung des Torre del Diavolo, die erste Besteigung der Punta Civetta-Südwand und anschließend die, des Nordgrats. 1926 hielt er reiche Ernte in der Pala-Gruppe. Die bedeutendsten Fahrten darunter sind: die erste Überschreitung der drei schneidigen Lastei-Türme und der hart erkämpfte neue Weg durch die Nordwest-Wand der Cima di Campido.

Willy Merkl, der in allen Dingen nach abschließender Vollkommenheit strebte, drängte nun nach großen Eisfahrten. So sah uns manch gemeinsamer glücklicher Urlaub in den Westalpen im Kampf und im Erreichen der höchsten Ziele. Die großen Gruppen, die er dort besuchte, waren: Dauphiné, Bernina, Mont Blanc-Gruppe, Walliser Alpen und das Berner Oberland. 1927 kam er begeistert mit dem „Traumgipfel aller Bergsteiger“, der Meije wieder zurück. Im Sommer 1928 glückte uns der große Prüfstein des Eisgebers, der Aufstieg über den gewaltigen Peuterey-grat auf den Mont Blanc. Willy Merkl war zum Bergsteiger großen Formats gereift. Wie bescheiden er trotz seiner vielen Erfolge geblieben ist und mit welcher Ehrfurcht er sich immer wieder den Bergen nahte, spricht er unbewußt in einer Schilderung seiner Westalpenfahrten einmal selbst aus. „Wir drangen voll Staunen und Ehrfurcht in die majestätische Unberührtheit des Hochgebirges vor, wir lagen im Biwak, wenn die Nacht uns mit ihren tausend Sternen nah war, wir lernten das Glück der Einsamkeit verstehen, wie nie zuvor“.

Er war keine Träumernatur, er konnte nicht stehen bleiben und Rückschau halten. Wie es ihn vom Fels ins Eis trieb, so hielt es ihn nicht in den Alpen. Eines Tages überraschte er mich mit dem kühnen Plan, in möglichst weit ausholender Durchquerung den zentralen Kaukasus kennen zu lernen. Die zur Verfügung stehenden Mittel waren mehr als bescheiden. Aber Willy Merkl's unbeugsamer Wille ließ über alle Schwierigkeiten hinweg den kühnen Plan zur Tat reifen. Mit hoffnungslosen Utopien hat er sich nie beschäftigt. 1929 fuhren Willy Merkl, Walter Raechl und ich unter dem stolzen Namen Deutsche Kaukasus-Expedition nach Rußland. Die große Fahrt war ein einziger Erfolg. Ich kam das mit umso berechtigter Genugtuung sagen, als alle Vorbedingungen dazu ausschließlich sein Verdienst waren. All die Berge vom Gülttschi bis zum Elbrus, die auf dem langen Programmzettel standen, der stolze Uschba, das kaukasische Matterhorn, wurden unser. Erfüllt von mächtigen Eindrücken kehrten wir nach Hause.

Wer in langsamem, aber stetem Steigern des Erlebens auf so viele Erfolge zurückblicken konnte wie Willy Merkl, der durfte auch nach dem Höchsten greifen.

Das Höchste, die Grenze des menschlichen Raumes, sind für uns Bergsteiger die noch unbezwungenen 8000er des Himalaja und des Karakorum. Zwischen der Idee und der Verwirklichung einer Himalaja-Expedition liegt ein langer Weg, gepflastert mit Hindernissen und Schwierigkeiten. Für Merkl waren Schwierig-

keiten nur da, um überwunden zu werden. Sein kleines Arbeitszimmer in München wuchs allmählich zum Hauptquartier einer Himalaja-Expedition, deren stolzes Ziel der 8136 m hohe Nanga Parbat war. Zwischen Bergen voll Arbeit fand sein nimmermüdes Planen und sein großes Organisationstalent ein weites Betätigungsfeld. Im April 1932 führte er bereits sieben Bergsteiger nach Kaschmir. Nach weiter Fahrt sahen wir den gewaltigen Berg mit seiner ungeheuren Steilwand zum ersten Male im grandiosen Talschluß des Rakjot Nullah. Das war ein Ziel, würdig einer Krönung. Dem Kampf- und Siegeswillen der Expedition blieb der Gipfel versagt. Sturm und Trägerelend trieben uns zurück von Lager 7, das bereits in 7000 m auf dem Gipfelgrat lag. Wir hatten zwar nicht den Gipfel erreicht, als Kundfahrt war das Unternehmen ein Erfolg. Der Weg zum Gipfel war gefunden — und Merkl wollte wiederkommen.

1934 ermöglichte Willy Merkl eine neue deutsche Himalaja-Expedition, größer und stolzer als die erste. Seine überzeugende Persönlichkeit und sein beredtes Wort hatten die deutsche Eisenbahnerschaft für seine Idee zu begeistern gewußt. Die Organisation der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine legte ihre Spargroschen zusammen und schuf so die Mittel für die Verwirklichung des Unternehmens. Merkl's Vorhaben wuchs zu einer Herzensangelegenheit weitester Kreise — zu einer Sache der Deutschen.

Der Nanga Parbat ist Merkl's Schicksal geworden. Hart nebeneinander lagen Sieg und Niederlage, Glück und Tragik, als die Würfel fielen. Nun ruht er mit seinen Kameraden droben am leuchtenden Grat, höher als andere Menschen ruhen, jenseits von Wollen und Erreichen. Wir haben ihm keinen Sarg bereiten können, aber tief in unsere Herzen wollen wir ihn betten, als unseren besten Kameraden, der gläubig sein Leben hingab für ein hohes Ziel...

Langsam verglimmt unser Lagerfeuer. Einer nach dem andern erhebt sich und tappt aus dem schwachen Lichtkreis seinem Zelt zu. Sternenschön mit spät spähendem Mond steht die Nacht über dem Lager. Hoch droben am Gipfelgrat des Berges bricht der Mond durch die wirbelnden Schneefahnen mit einer kreiselnden Gloriole. In die leuchtenden Sternenaugen wächst über sein hohes Grab hinaus das Bild des toten Kameraden.

Fritz Bechtold.

Willo Welzenbach

Mit Welzenbach ist am 12. Juli 1934 am Nanga Parbat einer der erfolgreichsten Bergsteiger der Gegenwart von uns geschieden. Er hat Siege errungen, die uns staunen machten und die ihn in die Reihe der besten Bergsteiger aller Zeiten stellen.

Was ihn zu diesen Erfolgen befähigte, war die Bergfreude, die ihn beseelte, war seine Tatkraft, Ausdauer und Zähigkeit, war sein glänzender Orientierungssinn, sein überragendes Können im Fels und besonders im Eis, war die reiche Erfahrung, die er sich auf zahlreichen Fahrten im Sommer und Winter, mit Pickel und Ski, mit Kletterschuh und Steigeisen erworben hatte, und nicht zuletzt die Überlegung und Vorsicht — bei aller Kühnheit —, mit der er zu Werke ging und die sich viele unserer jungen und jüngsten Draufgänger zum Vorbild nehmen könnten und sollten.

Seine ersten Fahrten beschränkten sich auf das Münchner Kletter- und Ski-gebiet, das sich damals allerdings bis in die Ötztaler und Stubai, die Allgäuer und Berchtesgadner Berge erstreckte. Schnell wuchsen dem Adler die Schwingen. Bald hatte er die schwierigsten Kaiser- und Wettersteinwände gemeistert: Fleischbank-Ostwand, Totenkirchl-Westwand, Lärcheck-Ostwand, Predigtstuhl (Fiechtel-Weinberger-Weg) und Schüsselkar-Südwand, um nur einige zu nennen. Eine Glanzleistung, die von seiner außerordentlichen Klettertüchtigkeit und Zähigkeit Zeugnis ablegt, war die vollständige Umwanderung des Griesner Kars an einem Tage. Unermüdlich ging er in die Berge, kaum daß er einen Sonntag versäumte. Das Bergsteigen wurde ihm zur Leidenschaft und seine jährlichen Fahrtenberichte dehnten sich zu unheimlicher Länge. Leider ist sein erstes Fahrtenbuch verlorengegangen. Von 1921 an enthalten seine Fahrtenberichte mehr als 900 Gipfel, davon etwa die Hälfte im Winter, 160 in den Westalpen und 43 Erstbegehungen.

Bald zeigte sich in seiner alpinen Betätigung der Zug ins Große: Im März 1923, mitten in der ärgsten Inflation, zieht er mit wenig Geld, aber mit zwei hochgeschwollenen Rucksäcken voll Lebensmitteln zum erstenmal in die Schweiz, besteigt auf Skiern zweimal den Monte Rosa und andere Gipfel. Vom Wallis eilt er ins Berner Oberland, um auch dieses kennenzulernen (Mönch, Jungfrau, Finsteraarhorn, Grindelwalder Fiescherhörner). Im Sommer ist er mit Pfann und Frau Noll-Hasenclever in der Montblancgruppe und wieder in den Zermatter Bergen, wo der Zmuttgrat und anschließend daran der Gratübergang vom Matterhorn über die Dent d'Hérens zum Tiefenmattenjoch bewältigt wird. Das Gehen mit dem vielerfahrenen Pfann ist für Welzenbach eine ausgezeichnete Schule. Zu Pfingsten nächsten Jahres lernt er die Bernina kennen (Biancograt). Und nun gibt es kein Halten mehr. Jahr für Jahr geht er in die Westalpen, macht sich an die schwierigsten Aufgaben und entwickelt sich immer mehr zum hervorragenden „Eismann“.

Im Sommer 1924 durchsteigt er mit Rigele erstmalig die durch einen Eiswulst gesperrte Nordwestwand des Großen Wiesbachhorns, wobei zum erstenmal Eishaken verwendet werden, und leitet damit die Reihe seiner gewaltigen Nordwandfahrten ein, die seinen Namen weit über Deutschlands Grenzen hinaustrugen und seinen alpinen Ruhm begründet haben. 1925 folgte mit Allwein der einstmalige als Prüfstein für den erstklassigen Bergsteiger geltende Aufstieg über die Aiguille Blanche zum Montblanc und, mit dem gleichen Begleiter, die erste vollständige Durchsteigung der Nordwand der Dent d'Hérens. 1926 bahnte er sich einen direkten Weg durch die Nordwestwand des Zermatter Breithorns und bezwang mit Wien erstmalig die Nordwand des Eiskögeles, die Nordwand des Großglockners und die Nordwestwand der Klockerin. Mit Allwein kämpfte er sich auf dem Südgrat der Aiguille Noire bis zum Punkt 3420 vor (Pointe Welzenbach).

Die Jahre 1925 und 1926 hatten ihm noch zwei andere große Aufgaben zugewiesen; einmal die Neubearbeitung des Wettersteinführers von Leberle, die er in mustergültiger Weise durchführte. Sie gab ihm Gelegenheit, eine gründliche Nachlese im Zugspitzgebiet zu halten; einige 20 Neuanstiege waren das Ergebnis. Erwähnt seien nur die 1000 m hohe Westwand des Zugspitzecks, ein neuer Weg durch die Nordwand des Kleinwanners, die äußerst schwierige Nordwand der Schönangerspitze und die Mittlere Wetterspitze über die Wetterwand.

Die zweite Aufgabe war die Mitarbeit an den Lawinenforschungen Professor Paulkes. Sie legte den Grund zu einer großen wissenschaftlichen Abhandlung, die er später veröffentlichte und mit der er sich den Dokortitel erwarb.

Im Herbst 1926 stand Welzenbach auf der Höhe seiner alpinen Leistungsfähigkeit. Da trat ein Ereignis ein, das seiner Bergsteigerlaufbahn ein jähes Ende zu setzen schien und ihn für immer kampfunfähig zu machen drohte: Er erkrankte an einer heftigen und hartnäckigen Entzündung des rechten Ellenbogengelenkes. Die Ursache des Leidens konnte nicht festgestellt werden. Er mußte eine Schweizer Heilanstalt aufsuchen, wo er lange Monate krank lag. „Da sah ich nun Tag für Tag die Berge, denen meine Sehnsucht galt. Doch ich hatte jede Hoffnung aufgegeben, mich ihnen jemals wieder nahen zu können“, schreibt er in einem seiner Aufsätze. Allmählich heilte die Entzündung aus, doch eine vollständige Verknöcherung und Versteifung des Gelenkes blieb zurück.

Manch einer hätte sich mit diesem Schicksal abgefunden. Für Welzenbach war ein Leben ohne Berge, ohne Bergsteigen unmöglich. Kaum dem Krankenhaus entronnen und trotz des steifen Arms, versuchte er es aufs neue und machte mit seinen Freunden Fahrten, wie Heroldweg am Totenkirchl, Pallavicinirinne am Großglockner, Überschreitung der Grandes Jorasses und Besteigung des Montblanc über die Brenvaflanke.

Mit Wehmut sieht er 1929 seine Freunde vom AAVM in den Himalaja ziehen, um den Gipfel des Kangchendzönga zu erobern. Er muß zurückbleiben. Doch es geht wieder aufwärts: Watzmann-Ostwand, Schreckhorn, Überschreitung der Courtes, Aiguille Verte, Bionassay über die Nordwand, Mittellegigrat zum Eiger und die zweite Besteigung des Großen Fiescherhorns über die gewaltige Nordwand (Fiescherwand) auf dem Wege Amstutz—v. Schumacher sind die bedeutendsten Fahrten dieses Jahres.

Und so faßte er nach Heimkehr der Kantsch-Leute von ihrem ruhmvollen Kampfe, den Entschluß, ebenfalls einen Angriff auf einen der Himalajariesen zu unternehmen. Er wählte sich dazu den Achttausender aus, den schon in den neunziger Jahren einer der besten englischen Bergsteiger, Mummery, versucht und als möglich bezeichnet hatte: den Nanga Parbat. Äußere Umstände verhinderten die Ausführung des Planes und so überließ er Idee und Vorarbeit seinem Freunde Merkl, der dann im Jahre 1932 seinen ersten Angriff auf den Nanga unternahm.

Sein erstes größeres Unternehmen galt der Fiescherwand in den Berner Alpen. Da der obengenannte Durchstieg sich zu weit abseits der Gipfelfalllinie hielt, legte er 1930 mit Tillmann einen neuen direkten Weg durch diese grausige, über 1200 m hohe Fels- und Eiswand. Im folgenden Jahr bezwang er mit Merkl die Nordwand der Aiguille des Grands Charmoz in der Montblancgruppe. Beinahe wäre dies den beiden zum Verhängnis geworden: ein Wettersturz, der sie überraschte, zwang sie, zwei Tage und drei Nächte auf einem winzigen Plätzchen in der Wand auszuharren.

1932 und 1933 folgte dann mit Erich Schulze, teilweise auch Drexel und Rudy die Lösung, einiger der letzten großen Probleme in den Berner Alpen: die Durchsteigung der ungeheuren Nord-, bzw. Nordwest- und Nordostwände des Großhorns, Gspaltenhorns, Gletscherhorns, Lauterbrunner Breithorns und Nesthorns.

Ein Mann von diesen Taten durfte seine Kräfte auch mit den Bergesriesen im höchsten Gebirge der Welt messen. Das Jahr 1934 brachte ihm die Erfüllung dieses Wunsches. Sie sollte seinem Leben ein Ende setzen.

Daß Welzenbach seinen Bergfreunden ein guter und treuer Kamerad war, versteht sich von selbst. Vielen war er Führer und geduldiger Lehrer. Er war ein aufrechter, deutscher Mann, einfach, natürlich und bescheiden, hart gegen sich

selbst, ein Tatmensch und Kämpfer. Er nahm, wie so viele Bergsteiger, das Leben schwer und schätzte es nicht hoch, aber er verteidigte es bis zum äußersten, wenn es einmal in Gefahr kam.

Er ging wohlvorbereitet in den Kampf, er hatte sich die ganzen Jahre über geübt und gestählt, und noch wenige Tage vor seinem Tode berichtete er, daß er glänzend in Form sei. Was Menschenkraft vermag, hat er sicher getan. Aber wenn die Elemente entfesselt sind, ist auch der Tüchtigste machtlos.

Dr. Georg Leuchs

Leo Maduschka

Unter den eisigen Sturzfluten eines wilden Hochwetters kämpften zwei Kameraden in der gewaltigen Civettawand um ihr Leben. Der Zeltsack vom Wasserfall zerfetzt, der Biwakplatz von Steinschlag und Flut überspült, so kauern sie in einem Riß, vom Wasser überronnen. Den Rückweg am Morgen kann nur noch einer antreten. Stunden darauf trifft uns schwer und unerbittlich ein Telegramm: „Maduschka in der Civettawand erfroren ...“ 4. September 1932.

Er war ein Kletterer. Tausende glauben es zu sein, Hunderte versuchen sich zu geben, als ob sie es wären, und nur Wenige wissen überhaupt, was das ist. Die Sicherung nach dem Klang des Mauerhakens beurteilen, der unter dem Hammer gelst, mit dem Kopf fast nach unten im Seilzug zu hängen, eine harte Faust im Riß verklemmen und sich daran hochziehen, das ist nicht alles. Namen zu sammeln wie Schlüsselkar-Süd und Lalidererwand, Fleischbank-Ost- und Totenkirchl-Westwand, wie Ödsteinkante und Hochtornwand, Marmolata-Südwand, Schleierkante oder Punta Emma von Nordosten; wie Preußriß oder Kieneriße oder Dülferriß; wie Trichterweg oder Heinweg oder endlich Predigtstuhl über die Wege von Schüle-Diem oder Fiechtl-Weinberger bis zur Südostwand der Fleischbank — auch das ist nicht alles. Aber aus diesen und vielen anderen Felsen, den morschen wie den eisenharten, den gelben, den grauen, den naßschwarzen oder schmieriggrünen, den glatten oder rauhen und splittigen das Abenteuer der großen, geliebten Berge herauszulesen — zerschrammt und zerschunden und todmüde noch glücklich sein zu können, bloß wegen ein paar hundert Metern Fels, über die man sich heraufgekämpft hat — immer selbstständig zu bleiben im Plan und führend bei der Verwirklichung — auch wenn man nur zu gut weiß, wie man die Zeit auch anders verbringen könnte, bequemer, schöner vielleicht, gefahrloser und trotzdem immer wiederkommen — — — das ist ein Kletterer! Das war Much.

Much hatte seine Ansichten; er hat sie vertreten, auch wenn viele dagegen waren, und er hat sie gut vertreten, denn er hatte die innere Disziplin der Sachlichkeit. Oft konnte man mit ihm in hitzige Gefechte kommen und ebenso oft erstand klar und deutlich über der Gegensätzlichkeit der Standpunkte die Gemeinsamkeit des Zieles.

In vielen Aufsätzen hat er von seinem Weg durch die Berge erzählt, hat ihre Wunder gemalt und ihre Menschen gezeichnet oder von all den wesentlichen Nebensächlichkeiten ihrer Wege geplaudert — wohl keiner der jungen Bergsteiger konnte es wie er.

Much: groß, sehnig und schlank steht er vor mir, wie ich ihn das letzte Mal und immer gesehen, peinlich sauber gescheitelt das dicke braune Haar, die Stirn

belebt und gehärtet durch zwei feine Falten, scharf, charakteristisch und eigenwillig vorgewölbt die Nase, von der zu beiden Seiten geschwungene, überlegene Linien herablaufen zum hartgezogenen Mund, die Oberlippe ein wenig vorgewölbt — als wolle er uns noch etwas sagen . . .

Dieses Bild tragen wir mit uns. Viele vielleicht für lange Jahre. Mancher wohl ein Leben lang.

Georg von Kraus.

Gustl Kröner.

„Das Eis ist prächtig!“ das waren Gustl's letzte Worte, als er aus der Randkluft des Matterhornletschers hinaustrat in die Eiswand, um schon nach wenigen Pickelschlägen meinen Augen zu entswinden. Dann hörte ich nur noch das Rauschen der unter seinen Schlägen gebrochenen Eissplitter. Ein Meter Seil um den andern lief durch meine Hände. Und mit demselben Hochgefühl, mit dem der Freund durch die Eiswand stieg, gab ich langsam das Seil. Da — — Pfeifen und Krachen — — Steine — — mehr — — der Berg, den wir in eisigen Fesseln gehofft hatten, erwacht — — Gustl schutzlos im Steinschlag — — gegen den wir gerade an diesem Tage am sichersten zu sein geglaubt hatten. — Ein tückischer Stein löschte dieses sprühende Leben, bezwang den Kämpfer, den keine Schwierigkeit zwingen konnte. Stumm und still war jäh der Mund geworden, der stets voller Lachen und Scherzen gewesen.

Anderntags zogen wir hinab ins Tal, auf demselben Weg, auf dem wir so oft in den letzten Wochen hinauf geeilt waren zu dem Berg, zu dem es ihn mit allen Fasern seines Herzens gezogen hatte und dem er nun sein junges, blühendes Leben geschenkt hatte. Als wir wenige Tage später Zermatt verließen, um die weite Fahrt in die Heimat anzutreten, da stand plötzlich das seit Tagen von Wolken umhüllte Horn in strahlender Klarheit über uns, schickte einen letzten Gruß der sterblichen Hülle des Kämpfers, dessen Seele es auf ewig in seine treue Obhut genommen hatte.

Mit Gustl Kröner verlor nicht nur die Sektion Bayerland eines ihrer tätigsten Mitglieder, sondern die gesamte junge Bergsteigerschaft einen ihrer allerbesten. Schon in jungen Jahren eifrig tätig in seinen heimatlichen Bergen, in denen manch neuer Weg von seinem Können und Unternehmungsgeist kündet, holte er sich rasch die nötige Fertigkeit, um in dem gesamten Gebiet der nördlichen Kalkalpen die schweren Felstouren zu meistern. Eine Sommerfahrt in Dolomiten und Brenta brachte eine Reihe zünftiger Aufstiege wie Torre del Diavolo, Guglia di Brenta-Südwand usw. Die Winter sahen den, schwersten Fahrten gewachsenen Skiläufer in fast allen Gebieten der Ostalpen. Mit einer Osterfahrt in die Bernina wurde zum ersten Male das Gebiet der Westalpen betreten und mit den außerordentlich schönen Erfolgen die Lust nach Größerem geweckt. Schon der nächste Sommer sah Gustl Kröner im Montblanc-Gebiet. Mit einer ganz außergewöhnlichen Energie wurde dem ständig schlechten Wetter, die direkte Brenvaflanke abgetrotzt. Im Sommer 1931 durchstieg Gustl zusammen mit seinem Kameraden Heckmair die Nordwand der Grands Charmoz auf direktem Wege, belagerte wochenlang die gewaltige Nordwand der Grandes Jorasses, bis er am

Grabe zweier Freunde, dieser Wand für sich entsagte. Eine zünftige Skifahrt führte ihn Ostern 1932 zusammen mit Ludwig Hall in die Grajischen Alpen.

Mit dem Traunsteiner Kameraden Hans Huber, gelang ihm noch die zweite Winterbegehung der gewaltigen Ostwand des Watzmanns, mit nur einer Beiwacht, wahrlich Maßstab außerordentlicher Leistung. Der Sommer schließlich sah ihn mit drei Freunden auf der Fahrt in den hohen Atlas, auf einer solch abenteuerlichen Rad- und Bergfahrt, deren Schilderung man aus seinem eigenen Mund gehört haben mußte, um ihre ganze Abenteuerlichkeit ermessen zu können.

Große Pläne waren es, die Gustl und mich in diesem Sommer zusammenführten. Es sollte gewissermaßen die Krönung seiner bergsteigerischen Laufbahn werden, dann in den nächsten Jahren sollte auch der Künstler in ihm, in den Bergen mehr als bisher zu seinem Recht kommen. Das war ja immer sein Schmerz, daß ihn die Berge noch immer nicht zur Ruhe kommen ließen, um in Muße das zu malen und zu zeichnen, was ihm an Herrlichem vor das Auge trat. Beides, Künstler und Bergsteiger mit Leib und Seele, fand er gleichermaßen Freude an zünftig ernster Bergfahrt, wie im Sichversenken in die Schönheiten der Bergwelt. Noch dieser Westalpensommer und im nächsten Jahre noch die großen Dolomitenwände, dann wollte er malen und zeichnen. Es sollte anders kommen! Die Hand, die Pinsel und Feder so gut zu führen verstand wie Pickel und Kletterhammer, ist nicht mehr. Und mit stiller Andacht erfüllen uns die Blätter, die seine Künstlerhand geschaffen.

Doch das Bild Gustl Krönners wäre nicht vollständig, wollte ich vergessen, seiner als Kameraden zu gedenken. Sein heiteres und sonniges Wesen wußte den trübsten Tag zu vergolden. Zu jedem Streich war er aufgelegt, zu jedem Spaß zu haben, und doch hat auch manch ernster und tiefer Gedanke uns, auf unseren Wegen begleitet. Ein Mensch von seltener Güte, für den die Bergkameradschaft kein lockeres Band war, das rasch geknüpft auch rasch gelöst ist. Für ihn war es treue Hingabe, restloses Sicheinsetzen, Treue um Treue.

Walter Stösser.

★

Diese knappen Lebensbilder von fünf großen toten Bergsteigern aus unserem Kreis sollen dem Gedenken Aller gelten, die von uns genommen wurden. Den Gründern unserer Gemeinschaft, den vielen bekannten und unbekanntem Bayerländern, die am Berg gestürzt, in den Kriegen gefallen sind, die der Tod irgendwann und irgendwann uns unseren Reihen geholt hat. Die Namen stehen in den Jahresberichten der Sektion im schwarzen Trauerrand. Mehr gilt, daß wir sie und ihr Wirken, ihre Taten als Bergsteiger und ihre Werte als Menschen nicht vergessen.

Henry Hoek prägte den schönen Satz: „Und ob sie fielen und starben — ihr Geist zieht mit auf jede Fahrt, spricht aus dem Brausen des Windes am Gipfel und grüßt mit jeder segelnden Wolke“.

Wir mahnen die Jugend: Ehrt unsere Toten!

ZWEI BAYERLÄNDER-WEGE

Bayerländer-Weg durch die direkte Triglav-Nordwand

Mit wenig Geld, aber großen Plänen begann ich 1926 den Bergsommer im Wilden Kaiser. Der Anfang war befriedigend: Christaturm-Ostwand. Nun saßen wir in der Griesner-Alm am Herd und flickten unsere Hosen. Regen tickte auf das Dach. Nebel rauchte aus den Schluchten. Wir schmiedeten wieder Pläne, genossen die Vorfriede: Mandlwandprobleme — Marmolata-Südpfeiler — direkte Triglav-Nordwand . . . Eine Woche später waren wir auf der Erichhütte am Hochkönig eingeschneit. Schafe erfroren mitten im Sommer. Wir warteten. Schnee, Sturm, Wolken . . . Schmerzliche Abstriche vom Programm, schließlich betäubte Heimkehr. Jedoch es sollte kein endgültiges Verzicht sein. Ich wollte wieder kommen; zur Triglav-Wand auf alle Fälle.

Es kam anders. Ein Stein, der meinen Kopf als Ziel gewählt hatte, setzte den Schlußpunkt hinter diesen üblen Sommer. Triglav Valet!

Im März auf der einsamen Traunsteiner Hütte. Nachts spürte einer allein über den „Schreck“ herauf. Ein Sachse, der das Bayerlandzeichen trug: Hans Unger. Als wir eine gemeinsame Zickzackspur in die Steilhänge legten, erzählte er mir von einem direkten Durchstieg durch die 1600 m hohe Triglav-Nordwand, vom „Bayerländer-Weg“, der ihm mit Kuglstatter im vergangenen Sommer gelungen sei. Mir war es, als habe ich etwas verloren, unwiederbringlich. Und er gab mir eine Beschreibung, in der zu lesen war: „Eine der längsten und schwierigsten Ostalpenfahrten . . .“

Ungers Freundschaft führte mich mit Karl Grünwald zusammen, der wie ich an der zweiten Begehung interessiert war. Erste Seilverbindung im Kaiser, eine gemeinsame Neutour in den Loferer Steinbergen (Traunspitze-Westwand) und die Triglavfahrt war ausgemacht.

Etliche Wochen später saßen wir im Aljazhaus vor der gewaltigen Mauer, die im oberen Teil verschneit und wie mit Gardinen überspannt war. Wir warteten ungeduldig auf bessere Verhältnisse, denn es blieb uns nicht mehr viel Zeit. Unser Urlaub und der Sommer verrann. Auf den Wiesen blühten Herbstzeitlosen. Am Lukniapaß standen wir zwischen Edelweiß und beobachteten die Wand: Schmelzwasserfälle, schwindender Schnee, Steinsalven . . .

Am nächsten Morgen stiegen wir ein. Wir sündigten gegen Wetterregeln und sonst allerlei, denn es war ein lauer Föhn morgen. Bei einem großen Firnkegel knüpften wir uns ans Seil. Hellgraue, glatt geschliffene Platten, schmale Gesimse zwischen den waagrechten Schichtlinien, Steilstufen und Überhänge . . . In einer Nische der erste, rostige Mauerhaken, der von den Freunden stammte. Die Kletterei hielt uns in Atem. Seillänge um Seillänge gingen wir in wechselnder Führung aus. 20 m Quergang auf fingerbreiten Leisten nach links — eine der markantesten Stellen. Auf knappem Platz gönnten wir uns eine einzige Viertelstunde Rast. Einige Rippen Schokolade, einen Schluck Wein aus der Aluminiumflasche . . .

Weiter! Immer bedrohlicher wurde das Gewölk, das sich über die Karawanken südwärts schob. In der schwarzen Schlucht zu unserer Rechten brausten Wasserfälle, zersplitterten meterlange Eiszapfen. Immer jähler bäumte sich unsere Aufstiegsrippe auf. Pfeiler und Türme wie Berge! Gigantischer Aufbau und kein Ende! Auf Bändern und Gesimsen lag Schnee, in den wir mit zerfetzten, durchweichenden Kletterschuhen traten. Es war spät nachmittags, als wir ernstlich erwogen, ob wir wegen des drohenden Wettersturzes umkehren, abseilen oder versuchen sollten, zur alten Nordwandroute zu kommen, wie unsere Vorgänger es nach einem Biwak getan hatten. Aber wir stiegen gerade höher. Die Schwierigkeiten steigerten sich. Noch eine Steilkante, ein schwerer, nasser Überhang. Nebel hüllte uns ein. Sturm orgelte im Gewänd. Knetiefer Schnee auf weniger steilem Gelände. Da — ein Drahtseil! Das Kugyband! Wir waren durch.

Ein Druck der kälteklammen Hände, ein Lachen und wortloses Glücklichein. Weiter! Aber wohin? Eine Hütte suchen. Über Fels, Geröll und durch Schnee stolperten und stapften wir auf und ab, aus dem Nebeltreiben in die Dunkelheit. Hungrig und müde. Der Wind peitschte Regen und Eiskörner durch die Luft. Und kein Obdach. Schon dachten wir an ein Freilager. Da stießen wir auf ein drahtseilversichertes Steiglein, das wir beharrlich und verbissen verfolgten. Licht schimmerte durch die Finsternis. Welch ein Gefühl der Geborgenheit so ein Lichtfunke zu entzünden vermag! Was für einen Seefahrer ein Leuchtturm ist, ist für einen irrenden Bergsteiger ein erleuchtetes Hüttenfenster. Zwei Slowenenmädchen, die sich anfänglich vor uns gefürchtet hatten, deckten uns den Tisch mit Wiener Schnitzeln, Palatschinken und Vino nero . . . Wir lachten uns an. In so einer entspannten Stunde fühlt man, daß das Leben schön ist. Spät verkrochen wir uns als einzige Nachtgäste unter warme Flauschdecken. Draußen rumorte der Sturm.

Und ein Biwak in der Nordwand? Mein letzter Gedanke vor dem Einschlafen. Es wäre wohl unser Ende gewesen.

Bayerländerturm-Ostwand

Keine Guglia, kein großartiger Turm, sondern nur ein bescheidener südöstlicher Nebenzacken der Partenkirchner Dreitorspitze. Aber seine Ostwand aus edelsten Wettersteinplatten kann sich sehen lassen. Dem jungen „Extremen“ sind zwar die Schwierigkeiten zu gering und die Griffe zu üppig; er wird sich dem Westwandriß zuwenden. Früher hatte ich volles Verständnis für solche Denkweise, aber wenn man den Kalk der Vierzig allmählich in den Knochen spürt, nun ja, dann gefällt einem die „Bayerländer-Ost“ mit ihrer Einstufung von 4—5 recht gut. Hannemann, Hoesch und Hertha von Preger haben sie erstmals im Juli 1920 durchstiegen und damit einen Felsgang für Feinschmecker und Genußspechte eröffnet.

Als wir des fünfzigjährigen Bestehens der lieben alten Meilerhütte gedachten, gingen wir in drei Seilschaften diesen Bayerländer Weg. Es war ein glasklarer, sonniger Septembertag. Hinter föhnblauen Gratkulissen schimmerte im Süden Gletschereis. Vom urweltlichen Leutascher Platt herauf bimmelte dann und wann ein Schafglöckchen. Und über uns die Plattenwülste der Ostwand, die durch Quergänge mehr überlistet als bezwungen werden. Wir hatten keine Eile und keinen

Ehrgeiz; so genossen wir den Herbsttag und den schönen Fels. Da lagen wir nun auf dem breiten grießbedeckten Band, während der Erste um eine Kante schlich. Dann hingen wir in der prallen Wand. Es war ein heiteres Klettern. „Ein großartiger Spaß“, schrieb Henry Hoek einmal. Manchmal ein bissiger Witz, ein Karabinerklinken — Nachkommen! Nun die eindrucksvollste Stelle: Unter gelben Überhängen geht es nach links hinaus, ein angeklebtes Plattenschild in den Händen, Luft zwischen den Beinen. Abschließend der Gipfelgang über die Kante aus edlem Fels, die man sich steiler wünscht.

Droben rollt man die Seile, steckt sich eine Pfeife zwischen die Zähne und läuft nach kurzem achtsamem Abstieg leichtfüßig über die Signalkuppe zur Meilerhütte. Keiner, der sich wünscht, es sei das letztemal gewesen! F. Sch.



Die alte Meilerhütte

Zeichnung: R. Reschreiter

UNSERE BERGHÜTTEN

Der Wert unserer Grundsätze liegt in der Konsequenz. Was man von anderen fordert, muß man selbst verwirklichen. Die Sektion Bayerland ist entstanden, weil sich die Gründer gegen die Erbauung eines Hauses auf dem Gipfel der Zugspitze wandten. Und nun ist Bayerland selbst eine hüttenbesitzende Sektion, wird mancher sagen.

Wir halten immer noch unsere Ideale hoch. Wir schwören immer noch auf die Reize eines freiwilligen Biwaks, einer Zeltnacht, wir treten noch immer für die kleine unbewirtschaftete Bergsteigerhütte ein, die nichts anderes sein will, wie Obdach und Stützpunkt. Wir sind kein Verein geworden, der am Besitz und dessen Mehrung hängt. Zwei Hütten wurden uns durch Stiftungen von Mitgliedern zuteil: die alte Meilerhütte auf dem Dreitorspitzgatterl und die Pflaumhütte im Griesner Kar. Beide wurden rein als Bergsteigerherbergen erbaut und sind solche geblieben. Der Neubau der Meilerhütte war viel umstritten; er wurde

notwendig durch die Entwicklung des Alpinismus zur Massenbewegung. Die unbewirtschaftete Skihütte am Rauhkopf, die dem Gedächtnis Eugen Oerfels gewidmet ist, steht in der Almregion der Vorberge.

Die Meilerhütte, 2376 m

Knapp an die Felsen geschmiegt steht die Meilerhütte in der Enge des Dreitorspitzgatterls. Auf der Tiroler Seite das alte, schindelgedeckte Holzhüttchen mit eisernem Herd, einigen Töpfen und wenigen Lagern; daneben auf bayerischem Boden der größere Steinbau mit der Sicht zum grünen Frauenalpl, zum Schachen, auf die Alpspitze und den Hochblassen. Ganz nahe reckt sich graufelsig und schroff gezinkt die Dreitorspitze auf. Der schöne Hüttenberg.

Es will Tag werden. Der Himmel wird so hell, daß die Sterne in seiner Blässe erlöschen. Kalt streicht der Wind über die Scharte. Jetzt entzündet die aufgehende Sonne die bisher fahlgrauen Felsen der Dreitorspitze. Rötlich leuchtet das Gestein, um eine kleine Weile später in warmem Goldton zu strahlen. Der Öfelekopf steht als mächtige, gezackte Kulisse im Süden. Karwendelgrate erscheinen im Gegenlicht dunstverschleiert.

Es gibt nicht viele Hütten in unseren Bergen, die zugleich eine so hohe Aussichtswarte sind. Wie herrlich muß es hier oben gewesen sein, in früheren Tagen völliger Einsamkeit!

Das Teewasser summt. Man freut sich in des Morgens Kühle der Wärme des dürftigen Feuers. Man kramt in den Rucksäcken, stopft die Taschen voll, hängt das Seil über die Schulter und geht. Hinaus in den frühen Tag. Es ist kein weiter Weg zum Fels. Er wartet verlockend vor der Hüttenür.

Um mittags wird man zurückgekehrt sein, wird auf der Bank vor der Hüttenwand sitzen, die Beine von sich strecken und die Sonne und die Sicht genießen . . .

Wie uns Hans Staudinger überlieferte, wollte Leo Meiler in den 90er Jahren im Wetterstein ein kleines, unbewirtschaftetes Hüttlein für Bergsteiger erbauen. Erst plante er auf dem Hochwanner, dann auf dem Dreitorspitzgatterl. Der Jagdherr, Ludwig Ganghofer, und die bayerischen Behörden verhielten sich ablehnend. Deshalb wurde mit der Gemeinde Leutasch in Tirol verhandelt, die sich schließlich bereiterklärte, 800 qm Baugrund abzutreten. 1898 wurde die Hütte eingeweiht und von Leo Meiler der Sektion Bayerland übergeben.

Zehn Jahre später kam es zu einem kurios anmutenden gerichtlichen Nachspiel. Ein Leutascher Bürger wollte auf dem Dreitorspitzgatterl ein Wirtshaus errichten und die Gemeinde trat den Baugrund, auf dem bereits das Bayerländerhüttchen stand, ein zweites Mal ab. Auf Einspruch der Sektion wurde ein Lokaltermin auf der alten Meilerhütte anberaumt. Der Bezirksrichter von Telfs und die Advokaten aus Innsbruck haben wohl insgeheim gewettert, denn es war Herbst und im Bergental lag knietief Neuschnee. Droben pfiß ein bissigkalter Wind, so daß man die Zeugen aus Leutasch und Partenkirchen trotz ihrer Lodenkotzen, Vollbärte und Tabakskloben nicht im Freien stehen lassen konnte. Sie verkrochen sich deshalb auf den Matratzenlagern, bis sie vom Richter aufgerufen wurden. Bald stand Aussage gegen Aussage. Also mußte man die Dickschädel ihre Schwurfinger erheben lassen. Zu einem gültigen Eid gehört nach Recht und Gesetz ein Kreuzifix.

Nun mußte allerdings der Richter gestehen, daß man vergessen hatte, ein solches mitzubringen und die Bayerländer schauten sich etwas betreten in den Hüttenecken nach einer Aushilfe um. Da kramte ein Partenkirchner Zeuge im Hosensack, räusperte sich und meinte: „I hab a kloawinzigs Herrgöttl im Geldbeutel, wenn's es tuat, kunnt i dem hohen Gericht wohl aushelfen“. Hing seine Pfeife wieder in den Mundwinkel und legte ein kleines Amulett auf den Tisch. Der Richter unterdrückte ein Schmunzeln und die Zeugen aus Bayern und Tirol sagten nun die Wahrheit, die reine Wahrheit, aus Furcht vor dem Fegfeuer. Und so kam es, daß das hohe Gericht erkannte, die Bayerländerhütte stehe zu Recht auf österreichischem Boden, und der rettende Talisman war lange im Sektionsheim unter Glas zu sehen, bis er im Bombenkrieg unterging.

Im Sommer 1911 war der Neubau fertiggestellt. Die Besucherzahl wuchs ständig. Bis zur 25-Jahrfeier 1936 wurde noch eine wesentliche Erweiterung notwendig. Eine wichtige Rolle gebührt der Meilerhütte als Ausgangs- und Stützpunkt der Bergwacht bei alpinen Unfällen in diesem Teil des Wettersteins. Unser langjähriger Pächter Anton Reindl ist bei einem solchen Hilfsgang 1937 tödlich abgestürzt.

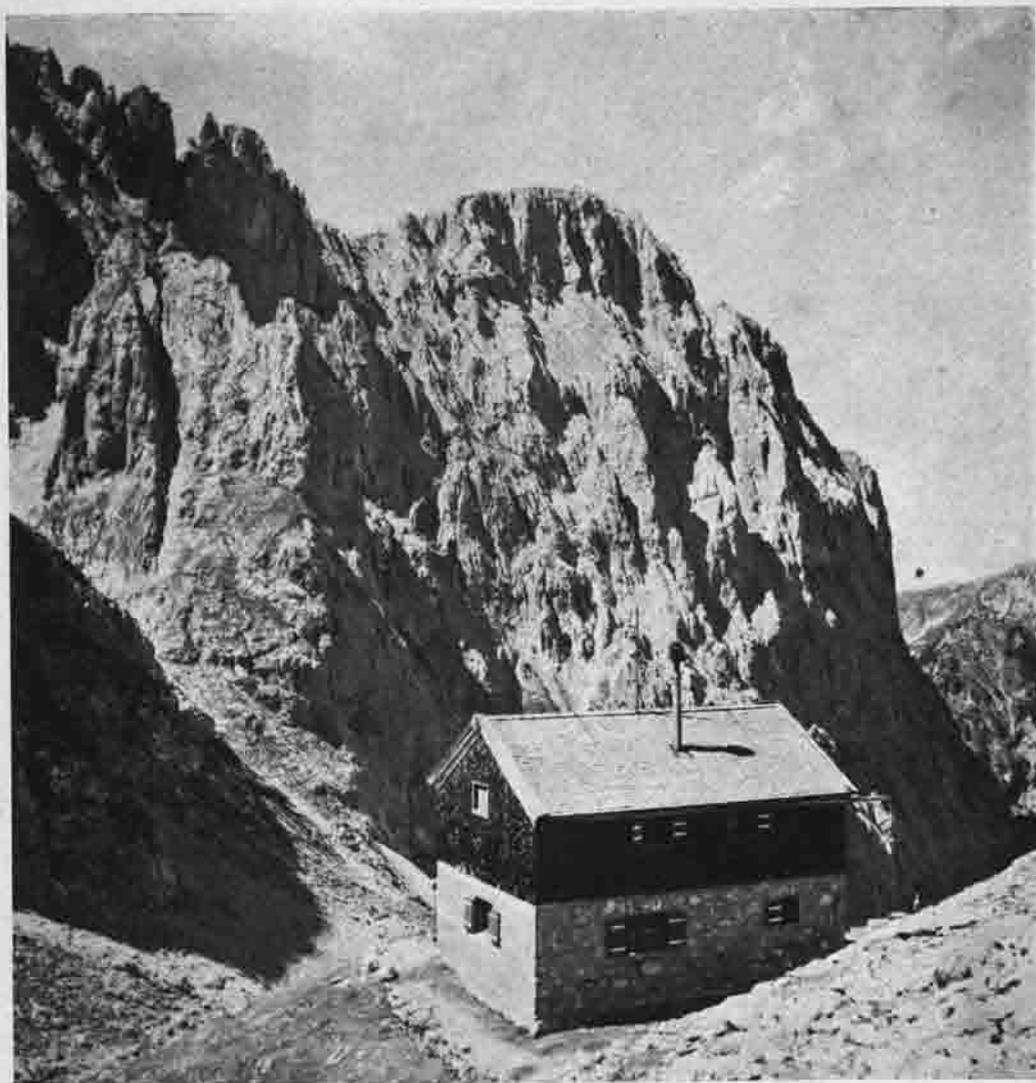
Die Fritz-Pflaum-Hütte, 1874 m

Es gibt wenige Hütten, die als Stützpunkte günstiger und landschaftlich schöner liegen als unsere Pflaumbütte im Griesner Kar. In einer der meistbesuchten Gebirgsgruppen der Nördlichen Kalkalpen, dem Wilden Kaiser, ist hier noch ein Reservat für den Bergsteiger erhalten geblieben. Inmitten des großartigen Kars, steht in einmaliger Bergumrahmung der schucke Bruchsteinbau, in Form und Farbe harmonisch in die Landschaft eingefügt.

Wer im Wilden Kaiser Ödland und Urland sucht, der liebt das Griesner Kar. Gletschereis hat einst hier geschrammt, geschürft und abgetragen, hat Bergkörper zugeschliffen und zernagt. Nur der Schutt ist in dieser Werkstätte der Natur liegen geblieben, kantige Spitter, Brocken und Blöcke, die noch immer Zustrom erhalten aus morschem Felsgefüge. Lange Geröllreihen ziehen wie mit dem Lineal gezogen von den Gratscharten herab. Kahl, ohne Graswuchs und Blumen. Aus dem riesigen Halbrund der Berge vom Predigtstuhl bis zum Lärcheck fließen die erstarrten steinernen Ströme bis hinunter zum Krummholz und zur Waldgrenze, brechen sich am Riff des Kleinkaisers und an der Scheidewand des Mitterkaisers. Von seinem Scheitel aus offenbart sich das größte Kar des Wilden Kaisers.

Warte oben beim Steinmann einen Abend ab. Schattenblau dämmern die Ostwände des Predigtstuhls und der Goinger Halten, die Ruinen der Törlspitzen, die Schluchten der Hochgrubach. Die Grasrippen in der Nordflanke der Ackerlspitze färben sich bräunlich und das Gestein der Gamsfluchten und des Lärchecks strahlen mattgoldenes letztes Leuchten zurück. Wolken wehen wie Fahnen aus schwerer Seide; sie haben keine Eile.

Noch eine Stunde und aller Glanz ist erblindet. Eine öde, erkaltete Landschaft breitet sich aus. Du steigst ab zur Hütte und bist froh eine Tür hinter dir schließen zu können.



Fritz Pflaum-Hütte mit Goinger Halt- und Predigtstuhl-Ostwand

Lichtbild: F. Schmitt



Skihütte am Rauhkopf (Eugen Oertel-Hütte)

Lichtbild: J. Schmid

Nachdem Dr. Fritz Pflaum im Sommer 1908 am Mönch abgestürzt war, wurde auf Grund einer letztwilligen Verfügung der Sektion Bayerland der Betrag von 8000.— Mark als Grundstock für eine hochalpine Schutzhütte übergeben, die innerhalb von 4 Jahren erbaut werden sollte. Nach einer freundschaftlichen Vereinbarung mit der Sektion Kufstein konnte 1911 der Bau der Hütte und der 700 m langen Wasserleitung begonnen werden. Diese blieb in der Folgezeit ein Schmerzenskind der Hüttenwarte und der Sektion. Am vierten Todestag Dr. Fritz Pflaums, dem 25. August 1912, fand die feierliche Einweihung der einstöckigen Hütte statt. Die Sektion Bayerland kann stolz darauf sein.

Trennt uns auch gegenwärtig die Grenze von unserem Bergsteigerheim im Griesner Kar, so wissen wir es doch von der jungen Sektion Kössen betreut, und wir freuen uns auf das hoffentlich nicht mehr allzu ferne Wiedersehen.

Die Ski-Hütte am Rauhkopf (Eugen-Oertel-Hütte), 1450 m

Die Entwicklung des touristischen Skilaufs, an der die Mitglieder der Sektion Bayerland wesentlich mitgewirkt haben, machte nach pachtweiser Benützung der Winkelmoosalm, der Großtiefentalalm und der Eibenstockhütte die Erbauung einer eigenen Skihütte wünschenswert. Sie sollte von München aus leicht erreichbar sein, skiläuferische Möglichkeiten bieten und doch nicht in einem überlaufenen Gebiet liegen.

Unser Ehrenvorsitzender Eugen Oertel vermochte die Platzfrage zu lösen, und zwar am östlichen Ausläufer des Rauhkopfs in etwa 1450 m Höhe. Nach einem Beschluß vom April 1934 wurde der Plan verwirklicht. Die Einweihung der schmucken Holzblockhütte konnte am 25. November 1934 erfolgen.

Abseits der Pisten liegt diese Hütte inmitten des Schlierseer Skigebietes. Ringsum ein Kranz hübscher Skigipfel, mit dem Massengewimmel auf der einen und verhältnismäßig wenig Spuren auf unserer Seite. Mächtige Fichten verschönen das Landschaftsbild. Neben dem massigen Miesing zeigt die Rotwand über Kleintiefental herüber ein fast hochalpin anmutendes Gepräge. Der Kammverlauf vom Lempersberg bis zum Jägerkamp ermöglicht eine reizvolle Rundtour mit schönen Ausblicken und Abfahrten.

CHRONIK DER SEKTION BAYERLAND

- 1895 Gründung der Sektion Bayerland am 27. 12. im „Deutschen Haus“ durch 63 ehemalige Mitglieder der Sektion München. Zweite Alpenvereins-Sektion in München. Vorstand: Dr. Max Madlener.
- 1896 Einrichtung eines Aufnahme-Ausschusses (Oertel). Jahresende: 220 Mitglieder. Wochenversammlungen jeweils Mittwoch in den Blumensälen.
- 1897 Hans Rehm löst Dr. Max Madlener als Vorstand ab. Gründung eines Rettungs-Ausschusses (Keller). Vereinsabende Mittwoch im Kartensaal des Hofbräuhauses. Jahresende: 314 Mitglieder.
- 1898 Einweihung der unbewirtschafteten Meilerhütte (11. 9.) auf dem Dreitorspitzgatterl, von Leo Meiler aus eigenen Mitteln erbaut und der Sektion Bayerland übergeben. Jahresende: 394 Mitglieder. Die Sektion Bayerland wird eingetragener Verein.
- 1899 Die Sektion Bayerland hat die Leitung des von ihr im Vorjahr angeregten „Alpinen Rettungs-Ausschusses“. — Wegverbesserung vom Schachen zur Meilerhütte. — Von 3532 berichteten Bergfahrten 200 mit Führer. Außer-alpin: Korsika. Jahresende: 488 Mitglieder.
- 1900 Übergabe des auf Kosten von 5 ungenannten Mitgliedern gebauten „Hermann-von-Barth-Weges“ auf den Westgipfel der Dreitorspitze (9. 9.). 56 Personen betreten den Westgipfel an diesem Tag. — Bau einer Zisterne nördlich der Meilerhütte. — Jahresende: 559 Mitglieder. — Unter gemeldeten 4396 Besteigungen 46 neue Fahrten.
- 1901 Jahresende: 635 Mitglieder. Unter gemeldeten 6100 Besteigungen 22 neue Fahrten. Das Totenkirchl mehr als fünfzigmal erstiegen. — Jahresbesuch der Meilerhütte: 451, darunter 91 Bayerländer.
- 1902 Interner Kampf um schärfere Betonung der bergsteigerischen Richtung unter Führung von Oertel und Staudinger. Die Hauptversammlung (10. 12.) beschließt die von Oertel vorgeschlagene Tourenberichtspflicht. Etwa 200 Mitglieder sind damit nicht einverstanden; sie treten aus und gründen in München die Sektionen Hochland und Männerturnverein.
- 1903 Nach sechsjähriger Tätigkeit als Vorstand wird Hans Rehm von Oertel abgelöst. — Einführung gemeinsamer Bayerländerfahrten (25 im Berichtsjahr) und praktischer Abende (11 abgehalten). — Erste Ausgabe des Vorläufers des Seilheftes: 2 Seiten mit Zeichnungen von Carl Moos unter dem Titel „Seilknoten“. — Jahresende: 457 Mitglieder. — 86% liefern Fahrtenberichte ab: 6035 Besteigungen, darunter 1051 Wintertouren und 26 neue Fahrten.
- 1902/03 Pfann und Merzbacher im Tien-schan; 1903 Pfann mit Dr. Leuchs und Distel im Kaukasus (Erste Überschreitung des Uschba).
- 1904 Die Meilerhütte wird um 6 qm vergrößert. In Hinterbärenbad wird ein Seildepot für Bayerländer (7 Seile) eingerichtet. 460 Mitglieder melden 6417 Ersteigungen, darunter 1435 Wintertouren und 52 neue Fahrten.
- 1905 Schaffung von Wasserplätzen im Gebirge. In den ersten 10 Jahren des Bestehens der Sektion wurden 43000 Gipfelersteigungen berichtet. 464 Mitglieder melden 6067 Ersteigungen, darunter 1213 Wintertouren und 25 neue Fahrten.
- 1906 Hüttenbauplan in der Pala wird aufgegeben. Neue Wasserplätze werden angelegt. 475 Mitglieder melden 5100 Ersteigungen, darunter 1503 Wintertouren und 28 neue Fahrten. Das Totenkirchl wird von 71 Bayerländern bestiegen.
- 1907 Neuer Ausschuß: 1. Vorstand: Hans Staudinger. „Anwendung des Seiles“ erscheint mit Zeichnungen von Moos. 484 Mitglieder melden 5974 Ersteigungen, darunter 1733 Wintertouren und 27 neue Fahrten.
- 1908 Angeregt wird eine Sammlung von Anstiegsskizzen. Es erscheint eine Skiroutenkarte des Rotwandgebietes (Staudinger). Absturz von Dr. Fritz Pflaum am Mönch und Stiftung eines Betrages von 8000.— M. seitens der Hinterbliebenen für einen Hüttenbau der Sektion. Nach einjähriger Unterbrechung 1. Vorstand wieder Eugen Oertel. 485 Mitglieder melden 7135 Ersteigungen, darunter 2390 Wintertouren und 30 neue Fahrten. Erstiegen wurden 54 Viertausender. 1907/08 Merzbacher im östlichen Tien-schan.
- 1909 Hüttenneubau auf dem Dreitorspitzgatterl wird beschlossen; eine Baukommission wird gewählt. Das Verzeichnis empfehlenswerter Gasthäuser erscheint in 3. Auflage. Lesezimmer mit alpinen Zeitschriften wird eingerichtet. Beschluß: Nachdruck auf Ablieferung eines Tourenberichtes oder einer Fehlanzeige. Stiftung der Witwe Dr. Attensamers, der im Vorjahre verstorben, 1000.— M. 521 Mitglieder melden 8531 Ersteigungen, darunter 3135 Wintertouren und 32 Erstbegehungen.
- 1910 Bau der neuen Meilerhütte auf dem Dreitorspitzgatterl. Erweiterte Auflage „Anwendung des Seiles“ erscheint (Staudinger). 536 Mitglieder melden 9029 Ersteigungen, darunter 3876 Wintertouren und 39 Erstbegehungen.
- 1911 Eröffnung der neuen Meilerhütte (16. 7.). Pächter Franz Dengg. Hüttenbau im Griesner Kar (Fritz-Pflaumhütte) nach Plänen von Josef Schindler; es soll ein unbewirtschafteter Bergsteiger-Stützpunkt werden. Gründung einer Skiabteilung (Ittlinger) wird beschlossen. Von Schmidkunz herausgegeben erscheinen Anstiegsblätter „Die Ostalpen“. 537 Mitglieder melden 10304 Ersteigungen, darunter 3839 Wintertouren und 60 Erstbegehungen.
- 1912 Vollendung der Fritz-Pflaumhütte. Eröffnung am 15. 7., Einweihung am 25. 8., dem Todestag von Dr. Fritz Pflaum. Bau des Wasserstollens (Fritz Berger). 97% der Bayerländer liefern Tourenberichte ab. 565 Mitglieder melden 10741 Ersteigungen, darunter 4626 Wintertouren und 75 Erstbegehungen (u. a. Fleischbank-Ostwand). Außer-alpin: 64 Ersteigungen im Kaukasus durch Winkler, Gruber und Lechner.
- 1913 Einführung eines Sektions-Abzeichens nach einem Entwurf des Mitgliedes J. Engelhardt. Eugen Oertel 10 Jahre 1. Vorstand. 600 Mitglieder melden 12927 Ersteigungen, darunter 5248 Wintertouren und 105 Erstbegehungen (u. a. Schüsselkarspitze-Südwand und Totenkirchl-dir. Westwand).
- 1914 Der erste „Bayerländer“ erscheint (Schmidkunz) als Nachrichtenblatt und Bindeglied der Sektion. Während der Kriegsjahre vertritt Georg Götz den

- eingrückten 1. Vorstand Oertel. Der im Vorjahr gewählte Ausschuß bleibt bis 1919 im Amt. Die Skiabteilung zählt 200 Mitglieder. Meilerhütte 458, Pflaumbhütte 98 Besucher. Von 623 Mitgliedern berichten 410 über 5205 Ersteigungen.
- 1915 Das Vereinsleben beginnt unter Kriegsfolgen zu leiden. Meilerhütte 727, Pflaumbhütte 28 Besucher. Von 603 Mitgliedern berichten 409 über 2417 Ersteigungen.
- 1916 Meilerhütte 1200, Pflaumbhütte 18 Besucher. Von 594 Mitgliedern berichten 415 über 2178 Ersteigungen.
- 1917 Meilerhütte 1100, Pflaumbhütte 24 Besucher. Von 591 Mitgliedern berichten 420 über 2632 Ersteigungen.
- 1918 Während des Krieges gingen 6000 Liebesgabensendungen an die 450 einberufenen Mitglieder ab (Götz). Gefallen sind 59 Bayerländer. Meilerhütte 1500, Pflaumbhütte 42 Besucher. Von 594 Mitgliedern berichten 435 über 2713 Ersteigungen.
- 1919 Wiederwahl: Eugen Oertel als 1. Vorstand. Es erscheint eine Schrift „Geschichte und Verfassung der Sektion Bayerland“ (Oertel). Anwendung des Seiles“ erscheint in 10. Auflage. Gründung einer Lichtbildner- und einer Jugendabteilung. Dach, Fußboden usw. der alten Meilerhütte wird erneuert. Meilerhütte 2512, Pflaumbhütte 84 Besucher. Von 612 Mitgliedern berichten 437 über 6673 Ersteigungen. Die Tourentätigkeit steigt rasch an.
- 1920 Anregung zur Gründung einer „Bergsteigergruppe“ im Alpenverein im April. Bis Jahresende schließen sich 33 Sektionen mit 1200 Mitgliedern an. Gründung der „Bergwacht“ auf Vorschlag von Fritz Berger im Ortsausschuß der Münchner AV-Sektionen (14. 7.). 25. Stiftungsfest der Sektion im Kreuzbräu (7. 12.); es leben noch 23 Gründungsmitglieder. Die Sektionsbücherei umfaßt 1256 Bücher, 241 Führer und 498 Karten und Rundsichten. Meilerhütte 3486 Besucher. Der Fahrtenbericht 1914/20 umfaßt 7 Jahre und enthält 166 Erstbegehungen und neue bemerkenswerte Fahrten.
- 1921 Einweihung der Skihütte Großtiefentalalm (1. 1.). In der vorjährigen Hauptversammlung wird August Ammon zum 1. Vorstand gewählt; Eugen Oertel wird Ehrenvorsitzender. Meilerhütte 4500 Besucher. Neue Hütte besteht 10 Jahre. 686 Mitglieder melden 9516 Ersteigungen, darunter 2924 Wintertouren. Erstmals ein Edelweißfest zur Ehrung von 45 Jubilaren (20. 4.).
- 1922 Meilerhütte 4170 Besucher. 658 Mitglieder melden 6841 Ersteigungen, darunter 3131 Wintertouren.
- 1923 Pacht der 1852 erbauten Eibenstockhütte vom Forstamt Reit im Winkel (Niedermaier), nachdem die Winkelmoosalm im Vorjahr verloren ging. Einweihung des Denkmals für die 59 gefallenen Bayerländer (Zirps) am 28. 9. unterhalb des Dreitorspitzgatterls. Alte Meilerhütte besteht 25 Jahre; Feier am 21. 10. 672 Mitglieder melden 5131 Ersteigungen, darunter 2700 Wintertouren. Außer alpin: 15 Ersteigungen in der Kordillere Perus. 2. Vorstand Dr. Karl Hiltz; 1. Vorstand unbesetzt.
- 1924 Umbau der Großtiefentalalm durch die Skiabteilung. Bestand der Bücherei (Mall): 2500 Bände. 1. Vorstand Eduard Strobel. Meilerhütte 3350 Besucher.

Von 696 Mitgliedern melden 96 % 10581 Ersteigungen, darunter 5085 Wintertouren und 190 Viertausender.

- 1925 Neueinführung gemeinsamer Bayerländerfahrten. Scharfe Anträge zur Hauptversammlung betr. Wahrung bergsteigerischer Grundsätze innerhalb der Sektion (Hofmeier): Von 8799 berichteten Ersteigungen sind 6941 Wintertouren und 218 Viertausender. Unter den Erstbegehungen: Civetta-Nordwestwand, Dent d' Hérens-Nordwand.
- 1926 Merzbacher-Stiftung für außeralpine Fahrtenzuschüsse (Prof. Merzbacher † 14. 4.). Auseinandersetzung wegen Bewirtschaftung der Meilerhütte. Beschluß: einfachste Bewirtschaftung in streng hochtouristischem Sinne. Meilerhütte 1943 Besucher (Schlechtwetter). Von 884 Mitgliedern berichten 539 12841 Ersteigungen, darunter 6941 Wintertouren und Welzenbachs Glockner-Neutouren. Außer alpin: Demawand (Schuster), Kordilleren, Fuji, Atlas.
- 1927 1. Vorstand Dr. Anton Schmid. Ausbau des Sektionsheims und der Bücherei in München, Bayerstr. 63 (Mall und Schinucker). Gründung einer Altherrenschaft (Oertel). Meilerhütte: 2593 Besucher. Unter 8917 Ersteigungen sind 4829 Wintertouren. Außer alpin: Taurus (Dr. Künne).
- 1928 1. Vorstand Dr. Willo Welzenbach. Unter seiner Leitung erscheint der 21. Jahresbericht in neuer Gestaltung. Meilerhütte: 2389 Besucher. Von 613 Mitgliedern berichten 486 über 8587 Ersteigungen, darunter 4212 Wintertouren. Außer alpin: Anden, (Pfann), Kaukasus (Bauer), Alai-Pamir (Rickmers, Borchers, Kohlhaupt), Peruanische Kordillere (Briegleb).
- 1929 1. Vorstand August Ammon. Die 1911 gegründete und 1919 erneuerte Skiabteilung löst sich auf; ebenso die Jugendabteilung. Meilerhütte: 2223 Besucher. Von 628 Mitgliedern berichten 517 über 9044 Ersteigungen, darunter 5032 Wintertouren und 243 Viertausender (Höchstziffer seit Bestehen der Sektion). Außer alpin: Kaukasus (Bechtold, Merkl, Raechl), Peruanische Kordillere (Briegleb), Rocky Mountains (Dr. W. Hartmann), Himalaja (Bauer, K. v. Kraus).
- 1930 14. neu bearbeitete Auflage des Seilheftes erscheint (G. v. Kraus und Welzenbach). Die Altherrenschaft befreit die Sektion von der Schuldenlast der Meilerhütten-Anteilscheine (Eilhauer). Meilerhütte: 2162 Besucher. 691 Mitglieder berichten 9120 Ersteigungen, darunter 4679 Wintertouren (Erstbegehung der Fiescherhorn-Nordwand und der Königsspitze-Nordwand). Außer alpin: Himalaja (Dyhrenfurth).
- 1931 Altherrenschaft gibt ein 103 Seiten starkes Bücherei-Verzeichnis heraus (Blab, Eilhauer). Bestand der Bücherei: 1465 Karten, 799 Führer, 2569 Bände, 416 Rundsichten. Meilerhütte: 1920 Besucher. Pflaumbhütte bleibt auf einem Jahresdurchschnitt von etwa 150 Besuchern. Von 615 Mitgliedern berichten 396 7720 Ersteigungen, darunter 4395 Wintertouren. 1928—31 wurden von Bayerländern 134 Erstbegehungen (Ortler-Nordwand, Charmoz-Nordwand, Bernina-Nordostwand) ausgeführt; 32 in außeralpinen Gebieten. Himalaja (Bauer, H. Hartmann).
- 1932 August Ammon wird als 1. Vorstand von Dr. Walter Hartmann abgelöst. Meilerhütte: 2082, Pflaumbhütte: 161 Besucher. Von 661 Mitgliedern berichten 413 über 10731 Ersteigungen, darunter 6011 Wintertouren. Von 35 Erst-

- begehungen treffen nur 9 auf die Ostalpen. Außer alpin: Cordillera Blanca (Borchers), Himalaja (Bechtold, Merkl, Herron), Kaukasus (Herzog), Atlas (Heckmair, Kröner, Möhn).
- 1933 Wiedereinführung einer Jungmannschaft (Steinauer). Zum 60. Geburtstag von Hans Pfann erscheint das Buch „Menschen im Hochgebirge“ (Hübel u. Baumeister); ferner „Die jüngste Erschließungsgeschichte des Wilden Kaisers“ von Maduschka u. Nieberl. Meilerhütte: 3304, Pflaumhütte: 41 Besucher. Von 622 Mitgliedern berichten 596 9709 Ersteigungen, darunter 5381 Wintertouren (11 Erstersteigungen, 17 Erstbegehungen, 135 Viertausender). Außer alpin: Garhwal-Himalaja (Marco Pallis), Feuerland (Fester), Peruanische Kordillere (Briegleb).
- 1934 Bau der Skihütte am Rauhkopf (Zahn). Einweihung am 25. November. Meilerhütte: 3445 Besucher, Pflaumhütte: 52 Besucher. Von 606 Mitgliedern berichten 585 9177 Ersteigungen (21 Erstbegehungen, darunter Dent Blanche-Nordwestwand). Außer alpin: Himalaja (Bechtold, Merkl, Müllritter, Raechl, Welzenbach), Karakorum (Ertl, Höcht), Kaukasus (Beyschlag).
- 1935 40. Stiftungsfest; es leben noch 15 Gründungsmitglieder. Weiterer Ausbau der Meilerhütte mit Zuschuß des Gesamtvereins. Meilerhütte: 3991, Pflaumhütte: 67, Skihütte am Rauhkopf: 654 Besucher. Von 597 Mitgliedern berichten 574 10219 Ersteigungen, darunter 21 Erstbegehungen (Grandes Jorasses-Nordwand, Aletschhorn-Nordwand). Außer alpin: Hoggar-Gebirge (Hauser u. Bossard), Kanada (Hauser), Iran (Christa), 17 Jungmannen berichten 807 Ersteigungen.
- 1936 Deutsch-englischer Bergsteigeraustausch (W. R. Rickmers); 15 Bayerländer besuchen die Gebiete von Wales und Cumberland. Lockerung der Grenzsperrre. Bauarbeiten an der neuen Meilerhütte. 25-Jahr-Feier. Ehrung der Eheleute Reindl für 25 jährige Bewirtschaftung. Meilerhütte: 3670, Pflaumhütte: 82, Skihütte am Rauhkopf: 437 Besucher. Von 589 Mitgliedern berichten 564 9497 Ersteigungen, darunter 4845 Wintertouren und 28 Neutouren. Außer alpin: Himalaja (Bauer, Hepp, Marco Pallis), Demawend (Steinauer), Atlas (Beyschlag). 23 Jungmannen ersteigen 871 Gipfel, darunter 24 Dreitausender.
- 1937 Meilerhütte: 2855, Pflaumhütte: 193, Skihütte am Rauhkopf: 500 Besucher. Von 566 Mitgliedern berichten 372 10504 Ersteigungen, darunter 5948 Wintertouren. Außer alpin: Himalaja (H. Hartmann, Hepp, Müllritter), Feuerland (Fester, Teufel, Zuck), Sahara (Beyschlag, Ellner), Nordafrika (Bossard).
- 1938 Aufhebung der Grenzsperrre. Deutscher Alpenverein. Im November erscheint der letzte (58.) „Bayerländer“; später wird durch Rundschreiben die Verbindung aufrecht erhalten. Meilerhütte: 2036, Pflaumhütte: 159 Besucher. Von 558 Mitgliedern berichten 379 9069 Ersteigungen, darunter 5402 Wintertouren. Erstbegehung der Eiger-Nordwand. Außer alpin: Himalaja (Bauer, Bechtold, Ruths, Zuck), Garhwal-Himalaja (Meßner), Demawend-Hindukusch (Gorter).
- 1939 Kriegsausbruch beeinträchtigt das Vereinsleben. Ende des Jahres ist etwa ein Viertel der Mitglieder eingezogen. Von 61 Jungmannen, die Hälfte Meilerhütte: 1575, Pflaumhütte: 168, Skihütte am Rauhkopf: 200 Besucher. 238 Mitglieder berichten 4913 Ersteigungen, darunter 3169 Wintertouren.
- 1940 Mall-Vater betreut die Geschäftsstelle und die Verbindung mit den eingrückten Mitgliedern. Nach 28 jähriger Bewirtschaftung der Meilerhütte durch Frau Reindl tritt Bertl Pflugmacher als Pächter an deren Stelle. 222 Mitglieder berichten 4398 Ersteigungen, darunter 2333 Wintertouren.
- 1941 Mall-Vater und Hans Staudinger werden zu Ehrenmitgliedern ernannt. 182 Mitglieder sind eingerückt. Meilerhütte: 2361, Skihütte am Rauhkopf: 276 Besucher. 148 Mitglieder berichten 3250 Ersteigungen, darunter 1773 Wintertouren (453 Dreitausender).
- 1942 Seilheft erscheint in neuer Auflage (Brandt). Die Meilerhütte ist die einzige bewirtschaftete Hütte im Wetterstein. Meilerhütte: 2104, Pflaumhütte: 226, Skihütte am Rauhkopf: 286 Besucher. Georg Götz, Hans Pfann und Dr. W. R. Rickmers werden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Skihütte am Rauhkopf wird zum 75. Geburtstag Eugen Oertels, Eugen-Oertelhütte benannt. Bayerländerfahrt in die Hohe Tatra (9 Teilnehmer), 4 Bayerländer auf dem Elbrus. 150 Mitglieder berichten 2689 Ersteigungen, darunter 1118 Wintertouren.
- 1943 Es finden trotz des Krieges noch Zusammenkünfte, Vortragsabende und ein Edelweißfest statt. August Ammon gestorben.
- 1944 Letztes Edelweißfest im Sektionsheim, das am 13. Juli ausbrennt. Die Ruine wird später durch Sprengbomben völlig vernichtet. Die Bücherei wurde vorher nach Prien verlagert (Mall-Vater). Ehrenvorsitzender Eugen Oertel gestorben.
- 1945 Nach der Übernahme der Regierungsgewalt durch die Besatzungsmächte gilt der Deutsche Alpenverein und damit auch die Sektion Bayerland als aufgelöst. Jede Vereinstätigkeit muß ruhen.
- 1946 Die seit August 1945 eingeleiteten Versuche eine Lizenzierung des Alpenvereins und der Sektion Bayerland zu erreichen werden fortgesetzt; leider ergebnislos. Ein Teil der Münchener Bayerländer trifft sich allwöchentlich zwanglos.
- 1947 Gründungsversammlung des „Alpenklubs“ Bayerland im Kaffee Viktoria 31. Januar. Erschienen sind 44 Bayerländer. Als 1. Vorstand wird Fritz Schmitt gewählt. Am 7. August Lizenzierung und Eintragung ins Vereinsregister. Wieder Vortragsabende und Zusammenkünfte. Die Bücherbestände werden wieder nach München geschafft.
- 1948 Auf Antrag der Vorstandschaft Hauptversammlungsbeschluß: Wieder Sektion Bayerland. 50-Jahr-Feier der alten Meilerhütte, die 1947 ein neues Schindeldach erhielt. Finanzieller Rückschlag durch Währungsreform. Es werden wieder Fahrtenberichte angefordert.
- 1949 Mitgliederstand: 338, Jungmannen: 38. Erstes Edelweißfest seit 1944 mit Ehrung von 160 Jubilaren. Von den Gründungsmitgliedern von 1895 leben noch: Dr. Max Madlener und Dr. Hans Gazert. Es erscheint eine Festschrift „Bergsteigen als Lebensform“, herausgegeben zum 50 jährigen Bestehen der Sektion Bayerland.

NEUE BERGFahrTEN

ausgeführt von Mitgliedern der Sektion Bayerland
in den Jahren 1921 — 1945

(mit Nachträgen aus dem Jahre 1920 und einer Vorschau 1946/1948)

Bearbeitet von Franz Königer

Aufgenommen sind Erstersteigungen vorher noch nicht betretener Gipfel, sowie Erstbegehungen noch nicht begangener Grate und Bergseiten, außerdem neue Fahrten, die bergsteigerisch und klettertechnisch bemerkenswert sind. Die meisten Beschreibungen finden sich in den jeweiligen Jahresberichten der Sektion Bayerland. Genannt sind nur die der Sektion Bayerland angehörenden Teilnehmer der Bergfahrt, während die Beteiligung von Nichtmitgliedern mit „u. B.“ (= und Begleiter) vermerkt ist.

● = erste Besteigung eines Gipfels, U = erste Überschreitung, O = Ost;
W = West; S = Süd; N = Nord.

In der vorliegenden Zusammenstellung der neuen Bergfahrten unserer Mitglieder wird die Arbeit von L. Gotter fortgesetzt, der 1920 zum 25jährigen Bestehen der Sektion Bayerland eine Übersicht der bergsteigerischen Erschließungstätigkeit unserer Mitglieder für die Jahre 1896—1920 herausgab. Sie war der damaligen Festschrift von Eugen Oertel beigelegt. Das 50jährige Sektionsbestehen und ein gewisser Abschluß der Erschließung der Ost- und Westalpen, an der die Sektion Bayerland einen großen Anteil für sich in Anspruch nehmen darf, gibt uns die Berechtigung den Sektionsmitgliedern und darüber hinaus der breiten alpinen Öffentlichkeit für das zweite Vierteljahrhundert des Bestandes der Sektion Bayerland wieder eine Bilanz über die von unseren Mitgliedern ausgeführten Erstlingfahrten vorzulegen. Sie gibt Zeugnis von der regen bergsteigerischen Tätigkeit der Träger des weiß-blauen Bayerlandzeichens in allen Teilen der Welt, wo Berge sich erheben. Sie ist das Ergebnis einer tatenfrohen Kraft und zähen Energie, einer tiefen, hingebungsvollen und entsagungsreichen Liebe zu unseren Bergen. Wieviel Erleben, Freude, Lust und wohl auch Leid, welche ausübende Bergkameradschaft, welche Überwindung innerlicher und äußerlicher Widerstände stehen in diesen trockenen, aufgezählten Reihen von Berggruppen, Gipfelnamen und Erdteilen.

Gegenüber der Zusammenstellung von L. Gotter tritt in der folgenden Übersicht die Mehrzahl von Wand- und Gratbegehungen in unseren Alpen und vor allem das starke Aufkommen von außeralpinen Expeditionen augenscheinlich in den Vordergrund. Beides Dokumente der Übererschließung der Alpen. Hatten unsere Mitglieder bis zum Beginn des 1. Weltkrieges in allen Teilen der Alpen für die damalige erreichte Felstechnik, deren Hauptvertreter unsere Mitglieder Dülfer, Herzog und Preuß waren, reichlich Gelegenheit, noch unbetretene Wände und Grate erstmalig zu betreten, so begann ab 1919 neben der Lösung vieler Kleinprobleme an den verborgensten Seiten unserer Berge und in den bis dahin noch einsamsten Berggruppen der Alpen eine Entwicklung im Felsklettern, die man noch zu Dülfers Zeiten für unmöglich hielt.

Selbst die kühnsten Erwartungen wurden übertroffen mit den Durchsteigungen der Nordwestwand der Civetta (1925), der Ostwände des Saß Maor und des Christaturmes (1926), der Nordwand des Einserkogels (1928), des Südpfeilers

der Marmolata (1932) und der Südostwand der Schlüsselkar Spitze (1934), um nur einige Leistungen von Bayerländern zu nennen.

Was für den Fels galt, nahm ab 1924 Dr. W. Welzenbach für das Eis in Anspruch, als er in der Nordwestwand des Wiesbachhorns zum erstenmal Eishaken gebrauchte. Hand in Hand mit diesem bis dahin unbekanntem Hilfsmittel erreichte eine ausgefeilte Steigeisentechnik (Zwölf-Zacker und kurzes Eisbeil für steile Eiswände und -rinnen) die bekannten Leistungen unserer Besten, die als hervorragende Felsgeher ebenso gute Eisgänger wurden. In steil aufsteigender Linie begann mit der Wiesbachhornwand das Durchsteigen der großen Eiswände der Ostalpen (Glockerin, Eiskögele, Ortler) und der noch mächtigeren kombinierten Eis- und Felswände des Berner Oberlandes, der Walliser Alpen (Dent d'Hérens und Dent Blanche) bis mit dem Fallen der Nordwände der Grandes Jorasses und des Eigers wieder Höchstleistungen bergsteigerischen Könnens im Fels und Eis ihren Abschluß fanden. Mit der Durchsteigung der Eigerwand durch unseren Heckmair trat eine Stagnation in dieser Hinsicht ein, denn 10 Jahre nach diesem denkwürdigen Ereignis und den nachfolgenden großen Fahrten, besonders im Montblancgebiet durch die jungen Franzosen und Italiener, verlor diese Wand immer noch nicht den Nimbus, die gefürchtetste, gefährlichste, eine der schwersten und zugleich höchsten zu sein.

Ausnahmsweise wurden durch die gegebenen Geländebedingungen derartig schwere und gefährliche Eisanstiege nach alpinem Muster auch an Himalajariesen angewandt, wie z. B. am Nordostsporn des Kangchendzönga. Im allgemeinen setzen aber die großen Aufgaben und der verantwortungsvolle Einsatz der Glücklichen und Auserwählten, die an außeralpinen Expeditionen teilnehmen konnten, im Himalaja, im Pamir und in den Kordilleren die Methode der Alpenpioniere fort, den leichtesten und ungefährlichsten Anstieg auf diese Bergriesen einzuhalten, um zu einem Erfolg zu kommen. Hier würde jede Rekord- und Variantenjagd kläglich versagen und wie schwer und oft unüberwindlich durch Wetterungunst und andere Zwischenfälle die einfachen und naturgegebenen Anstiege dieser Hochberge sein können, bezeugen manche Expeditionen unserer Mitglieder, bei denen monatelang um einen Berg gekämpft wurde und doch der Gipfel nicht betreten werden konnte.

Erwägenswert, anregend und zugleich interessant wäre der Gedanke einer summarischen Aufzählung der bemerkenswerten Bergfahrten in unserem Mitgliederkreis gewesen. Ich denke dabei an zusammenhängende Gratüberschreitungen von gewaltiger Länge an einem oder mehreren Tagen, Karumrahmungen, Doppelüberschreitungen von Gipfeln an einem Tage, überdurchschnittliche Fahrten im Alleingang usw. Unternehmungen wie die 1. Überkletterung des gesamten Wettersteinkammes vom Hochwanner bis zur Wettersteinspitze an einem Tag, Piz Badile-Nordkante im Auf- und Abstieg an einem Tag, die Griesnerkar-Umrahmung an einem Tag, die Besteigung des Montblanc über den Peutereygrat im Alleingang, die winterliche Durchquerung der Alpen vom Montblanc bis zum Karwendel ebenfalls durch einen Alleingänger, die Besteigung des Demawend im Alleingang — um nur einige zu nennen, wäre es wert, in diese Chronik aufgenommen zu werden. Doch würde dies alles bei der Aktivität unserer Mitglieder und der Menge derartiger Fahrten den Rahmen dieser Arbeit überschreiten.

Um eine möglichst lückenlose Zusammenstellung der Neufahrten unserer Mitglieder abzufassen, habe ich mich bemüht, aus dem Jahre 1920 noch nachträglich

erste Begehungen aufzustöbern und aufzunehmen, die in der Arbeit von L. Gotter nicht enthalten sind. Darüber hinaus wollte ich als Vorausschau für die Zukunft die neuen Fahrten unserer Mitglieder über das Jubiläumsjahr 1945 hinaus für die ersten drei Jahre nach dem zweiten Weltkrieg und bis zur Herausgabe dieser Festschrift nicht vermissen. Sie zeugen von einem ungebrochenen Tatendrang unserer Jugend, trotz der hinter uns liegenden schweren Zeit, und geben uns berechnete Hoffnungen, daß die Sektion „Bayerland“ befähigt bleibt, sich an eine kommende Erschließung der Weltberge erfolgreich zu beteiligen.

OSTALPEN

A. NÖRDLICHE KALKALPEN

1. Rätikon:

- Drusenfluh** 2829 m. Direkte S-Wand: W. Stösser u. B. 12.—13. 6. 30.
Drusenturm, Großer, 2828 m. W-Grat: Derselbe. 11. 6. 30.
Drusenturm, Kleiner, 2755 m. O-Kante: Derselbe. 19. 6. 30.
Drusenturm, Mittlerer, 2815 m. O-Wand: Derselbe. 10. 6. 30.
Reiskopf ca. 2550 m. ● U. S—N: R. Kohlauf. 30. 6. 28.
Sulzfluh 2830 m. S-Wand: Dr. E. Gretschnann u. B. 18. 8. 21.

2. Lechtaler Alpen:

- Dremelspitze** 2765 m. N-Wand: F. Bachschmid u. B. 23. 8. 21.
Maldongrat 2552 m. Gerade N-Wand, neuer Weg. 27. 8. 28.
Medriolkopf 2668 m. SO-Wand, neuer Weg: J. Kamhuber. 29. 8. 32.
Plankenspitze ca. 2550 m. SW-Flanke, Abst. NW-Grat: Th. Reichel. 28. 8. 21.
Schieferspitze, Hauptgipfel, 2746 m. U. S—N: Derselbe. 23. 8. 21.
Schieferspitze, 2746 m. W-Wand: F. Haugg, F. Mösl. 15. 7. 22.
Schieferspitze, Südturm, 2713 m. U. S—N: Th. Reichel. 23. 8. 21.
Silberspitze 2463 m. N-Wand: F. Haugg, F. Mösl. 10. 7. 22.
Silberspitze 2463 m. SW-Wand: H. Unger u. B. 19. 9. 26.
Spiehlerturm 2550 m. O-Seite, U. O—W: Fr. Bachschmid u. B. 22. 8. 21.
Spießrutenspitze, Ostgipfel, 2702 m. SO-Grat: Th. Reichel. 28. 8. 21.
Turm, 2601 m. ●: Derselbe. 27. 8. 21.
Wannekopf, Westgipfel, 2824 m. S-Grat: J. Kamhuber. 23. 8. 32.

3. Allgäuer Alpen:

- Baltschespitze** 2504 m. O-Wand: F. Bachschmid, L. Sager u. B. 19. 5. 21.
Glegerkarspitze 2577 m. NW-Grat: B. Asal, F. Wiedemann. 21. 8. 35.
Hermannskarturm 2466 m. SO-Wand: Dr. W. Welzenbach u. B. 9. 6. 22.
Hermannskarturm 2466 m. W-Wand: Derselbe. 9. 6. 22.
Klimmspitze 2465 m. N-Wand: F. Bachschmid u. B. 9. 8. 25.
Krottenspitze 2553 m. O-Wand: L. Sager u. B. 21. 5. 21.
Lachespitze 2130 m. N-Wand: D. v. Schwerin u. B. September 1925.
Lachespitze 2130 m. N-Wand, neuer Weg: D. v. Schwerin. Sommer 1928.
Noppenspitze 2596 m. SW-Wand: F. Bachschmid, L. Sager u. B. 17. 5. 21.
Plattenspitze, Östliche, 2486 m. Direkte S-Wand: G. v. Kraus, Fr. Thiersch u. B. 22. 5. 29.
Plattenspitze, Westliche, 2493 m. Direkte S-Wand: Dieselben. 23. 5. 29.
Sattelkarspitze 2553 m. S-Grat über P. 2472: E. Klemm. 29. 7. 28.
Schafalpenkopf, Mittlerer, 2301 m. NW-Wand: Dr. K. Hausmann u. B. 10. 8. 36.
Sechszinkenspitze 2300 m. NO-Grat: H. Richter u. B. Oktober 1923.
Söllerkopf, Nördlicher, 2402 m. O-Wand: L. Sager u. B. 18. 5. 21.
Söllerkopf, Südlicher, 2423 m. O-Wand: Dr. W. Welzenbach u. B. 8. 6. 22.
Urbeleskarspitze 2636 m. SW-Wand: F. Bachschmid u. B. 31. 5. 25.
Wilder, Großer, 2370 m. Gerade W-Wand zum N-Gipfel: H. Richter. Mai 1921.
Wilder, Großer, Nordgipfel, 2370 m. Gerade W-Wand, neuer Weg: A. Simon u. B. 22. 8. 34.
Wolfebnerspitze, Nördliche, 2433 m. W-Wand, neuer Weg: E. v. Siemens u. B. 9. 8. 22.
Wolfebnerspitze, Nördliche, 2433 m. Direkte W-Wand: G. v. Kraus, Fr. Thiersch. 21. 5. 29.

4. Tannheimer Gebirge:

- Babylonischer Turm** ca. 2090 m. SW-Kante: K. v. Overkamp, D. v. Schwerin. 16. 5. 21.
Gehrenspitze 2184 m. Gerade N-Wand: W. Meisel u. B. 10. 7. 21.
Gehrenspitze 2184 m. Neuer Weg durch die NO-Wand: D. v. Schwerin u. B. 18. 9. 21.
Gehrenspitze 2184 m. SW-Kante: A. Maisel u. B. 2. 7. 22.
Gehrenspitze 2184 m. SW-Wand: Derselbe. 23. 7. 22.

- Gehrenspitze** 2184 m. SO-Kante: Derselbe. 20. 8. 22.
Gehrenspitze 2184 m. SO-Wand: W. Merkl u. B. 15. 7. 23.
Gehrenspitze 2184 m. N-Wandriß (Batterriß): W. Stöber u. B. 3. 8. 28.
Gimpel 2176 m. SO-Wand: D. v. Schwerin. 23. 9. 21.
Gimpel 2176 m. SO-Kante: Derselbe. 27. 5. 22.
Gimpel 2176 m. N-Kante: W. Merkl u. B. 5. 8. 23.
Gimpel 2176 m. NO-Wand: Derselbe. 7. 6. 25.
Gimpel 2176 m. NW-Kante: Derselbe. 20. 9. 25.
Kellespitze 2240 m. Vollständiger N-Grat: D. v. Schwerin u. B. 24. 9. 21.
Kelleschrofen 2091 m. SO-Grat: Derselbe. 26. 5. 22.

5. Ammergauer Alpen:

- Gabelschrofen** 2011 m. O-Schlucht: F. Bachschmid u. B. 8. 8. 21.
Gabelschrofen 2011 m. W-Schlucht: H. Stoepler u. B. 2. 7. 33.
Geiselstein 1884 m. O-Wand: O. Herzog u. B. 15. 5. 21.
Geiselstein 1884 m. NO-Kante: W. Merkl u. B. 21. 9. 24.
Geiselstein 1884 m. S-Wand, neuer Weg: A. Deye u. B. 14. 6. 27.
Geiselstein 1884 m. NW-Grat: K. Heitner, H. Stoepler u. B. 23. 7. 39.
Klammspitze, Kleine, 1883 m. Aufst. N-Wand: E. Diel, O. Herzog, G. Kuglstatler, W. Stemböck u. B. 22. 7. 23.
Krähe 2012 m. N-Wand: W. Merkl, M. Niggel. 26. 9. 26.
Pilgerschrofen 1760 m. NO-Wand: L. Gerner u. B. 26. 6. 21.
Pilgerschrofen 1760 m. Direkte N-Wand: M. Niggel u. B. 23. 9. 21.
Säuling 2040 m. S-Wand: Derselbe. 7. 8. 21.
Säuling 2040 m. O-Kante: L. Gerner u. B. 29. 7. 24.
Säuling 2040 m. Gerade SW-Wand: Derselbe u. B. 14. 10. 26.

6. Wetterstein-Gebirge:

- Alpspitze** 2630 m. W-Flanke: B. Chr. Mosl. 29. 9. 29.
Bayerländerturn 2480 m. O-Wand: Dr. K. Hannemann, U. Hoersch u. B. Juli 1920.
Berggeisturm, Oberer, 2250 m. SO-Wand: D. Cukrowski u. B. 17. — 18. 8. 47.
Berggeisturm, Unterer, 2000 m. N-Wand und U. K. Markert, B. Neigert. 21. 8. 21.
Berggeisturm, Unterer, 2000 m. Direkte N-Kante u. N-Wand: Dr. R. Hechtel u. B. 27. 8. 48.
Brunntalkopf 2262 m. S-Wand: W. Leiner u. B. 17. 8. 30.
Brunntalkopf 2262 m. O-Wand: W. Leiner. 30. 6. 32.
Dreiterspitze, Leutascher, 2673 m. S-Wand, neuer Weg: E. Salisko u. B. 12. 8. 24.
Dreiterspitze, Partenkirchner, Mittelgipfel, 2622 m. N-Wand: J. Dreher u. B. 23. 7. 26.
Dreiterspitze, Partenkirchner, Mittelgipfel, 2622 m. NW-Grat: Dr. W. Raechl u. B. 9. 9. 23.
Dreiterspitze, Partenkirchner, NO-Gipfel, 2606 m. N-Kante: W. Stöber u. B. 12. 8. 28.
Gatterkopf, Mittlerer, 2480 m. N-Kante: Dr. W. Welzenbach u. B. 27. 8. 25.
Gatterkopf, östlicher oder Vorderer, 2477 m. N-Wand: Derselbe. 10. 10. 25.
Gatterkopf, Westlicher oder Hinterer, 2490 m. Direkter W-Grat: Derselbe. 18. 6. 25.
Gatterkopf, Westlicher oder Hinterer, 2490 m. N-Wand: Derselbe. 27. 6. 25.
Gemskarspitze 2414 m. ●: O. Herzog u. B. 18. 9. 21.
Gemskarspitze 2414 m. S-Kante: Derselbe. Sommer 1927.
Gemskarspitze 2414 m. W-Wand im Auf- u. Abst.: Derselbe. Sommer 1927.
Hirschbichkopf 2278 m. N-Wand: E. Salisko u. B. 10. 6. 25.
Hochblassen, Hauptgipfel, 2707 m. Direkte NO-Wand: Dr. E. Gretschnann u. K. v. Overkamp. 3. 10. 21.
Hochblassen 2707 m. S-Wand: E. v. Siemens u. B. 26. 6. 27.
Hochblassen, Signalgipfel, Westgipfel, 2698 m. S-Wand: K. Linden u. B. 29. 6. 28.
Höllentalsspitze, Innere, 2743 m. SW-Grat: Dr. W. Welzenbach u. B. 21. 7. 25.
Höllentalsspitze, Innere, 2743 m. Direkter S-Grat: W. Leiner, A. Sattler u. B. 3. 10. 28.
Hundsstallkopf, Kleiner, 2323 m. N-Wand: F. Budian. 13. 6. 21.
Jungfernkarkopf 2300 m. NO-Grat: A. Sattler u. B. Sommer 1920.
Jungfernkarkopf 2300 m. Direkter Aufst. zur ersten Terrasse. 15. 8. 28.
Jungfernkarkopf 2300 m. ONO-Grat: Dr. E. Breitingner, Dr. H. Schroeter. 9. 9. 34.
Kirchturm, Großer, 2516 m. Direkte S-Wand: E. v. Siemens u. B. 25. 7. 26.
Kirchturm, Kleiner, 2368 m. S-Grat, neuer Weg: E. Salisko u. B. 1. 7. 23.
Kirchturm, Kleiner, 2368 m. SO-Wand: M. Kohrer, Dr. W. Welzenbach u. B. 19. 7. 25.
Kirchturm, Kleiner, 2368 m. O-Wand: W. Leiner, A. Sattler. 21. 8. 26.
Kirchturm, Kleiner, 2368 m. O-Wand, neuer Weg: Dieselben. 18. 9. 26.
Kirchturm, Kleiner, 2368 m. Neuer Weg von Süden: Dieselben. Sommer 1926.
Kirchturm, Kleiner, 2368 m. SO-Wand über das große Schichtenband: Dieselben. 5. 10. 26.
Kirchturm, Kleiner, 2368 m. SW-Wand: W. Leiner. 19. 8. 28.
Musterstein 2476 m. S-Wand, neuer Weg: Dr. K. Hannemann, W. v. Redwitz. Juni 1920.
Musterstein 2476 m. Direkte S-Wand: Dr. R. Hechtel, B. Pflugmacher u. B. 19. 8. 45.
Oberreintalturn 1940 m. SW-Kante: E. Solleder u. B. Sommer 1920.
Oberreintalturn 1940 m. Direkte Begehung der Westschlucht: R. Peters, A. Deye u. B. Sommer 1931.
Oberreintalturn 1940 m. Direkte O-Wand: D. Cukrowski, M. Schliebler. 21. 9. 45.
Oberreintalturn 1940 m. W-Wand, direkte Gipfelwand: Dr. R. Hechtel u. B. 21. 8. 48.

- Plattspitze, Östliche**, 2681 m. NO-Wand, neuer Weg: M. Rohrer, J. J. Schätz. 12. 10. 21.
Plattspitze, Westliche, 2678 m. S-Grat: M. Gämmerler, K. Markert, B. Neigert, Dr. A. Schmid u. B. 4. 6. 22.
Plattspitze, Westliche, 2678 m. SW-Wand: J. Brandl, M. Gämmerler. 26. 8. 23.
Plattspitze, Westliche, 2678 m. Direkte S-Grat: Dr. W. Welzenbach u. B. 19. 6. 25.
Plattspitze, Westliche, 2678 m. Direkte SW-Wand: C. R. von Overkamp u. B. Sommer 1926.
Riffelkopf 2264 m. O-Wand: A. Deye, R. Peters. 1. 10. 33.
Riffelspitze, Nördliche, 2242 m. NW-Wand: W. Welzenbach u. B. 3. 10. 25.
Riffelspitze, Südliche, 2263 m. NW-Wand: M. Gämmerler, K. Markert. 24. 9. 22.
Riffeltorkopf 2230 m. NO-Wand: Dieselben. Sommer 1922.
Riffeltorkopf 2230 m. NW-Wand: M. Gämmerler, K. Markert, Ed. Scherer. 31. 5. 23.
Riffelwandspitze, Kleine, 2554 m. W-Wand: K. Heimer, H. Stoepler. 9. 8. 36.
Scharnitzspitze 2464 m. SW-Wand, Verbesserung der Routenführung: Dr. W. Welzenbach u. B. 27. 5. 22.
Scharnitzspitze 2464 m. Direkte S-Wand zur Mittelspitze: K. Stengel u. B. 30. 10. 23.
Scharnitzspitze 2464 m. Direkte N-Wand: Dr. R. Hechtel u. B. 15. 9. 47.
Scharnitzspitze 2464 m. S-Wand, neuer Weg: S. Brümmer u. B. 16. 5. 48.
Schneefernerkopf 2876 m. S-Grat: Dr. W. Welzenbach u. B. 20. 6. 25.
Schönangerspitze 2273 m. N-Wand: P. Bauer, Dr. W. Welzenbach. 4. 10. 25.
Schönangerspitze 2273 m. NW-Wand: O. Eidenschink u. B. 16. 8. 46.
Schönangerspitze 2273 m. N-Pfeiler: D. Cukrowski, O. Eidenschink. 6. 8. 48.
Schöneckspitze 2258 m. Direkte N-Wand: K. Hannemann u. B. Sommer 1920.
Schöneckspitze 2258 m. NW-Wand: O. Eidenschink u. B. 27. 9. 46.
Schüsselkarsspitze 2538 m. Neuer Aufst. v. SW: F. Bachschmid, E. v. Siemens u. B. 8. 6. 22.
Schüsselkarsspitze 2538 m. SO-Wand: R. Peters u. B. 25. 26. 6. 34.
Schüsselkarturm, Oberer, 2350 m. N-Grat: Dr. W. Welzenbach u. B. 2. 9. 25.
Schüsselkarturm, Unterer, Nordgipfel, 2200 m. O-Wand: E. Safisko u. B. 2. 8. 23.
Schüsselkarturm, Unterer, 2200 m. NW-Kante: K. Grünwald u. B. 7. 6. 25.
Schüsselkarturm, Unterer, 2200 m. Aufst. zum Hauptgipfel über die O-Wand: K. v. Overkamp u. B. Sommer 1926.
Söllerköpfe 2406 m. S-Wand: Dr. J. Mall, A. E. Marples, T. Meßner, H. Stoepler u. B. 25. 8. 36.
Teufelsturm 2371 m. N-Wand, neuer Durchstieg: W. Fischer, M. Schießler. 30. 6. 1. 7. 47.
Türkspitze, Westliche, 2430 m. S-Wand, westlicher Durchstieg: E. Schiegg u. B. 29. 6. 46.
Wanner, Kleiner, 2547 m. NW-Grat: J. Dreher, F. Möhn, Dr. W. Welzenbach. 14. 6. 25.
Wanner, Kleiner, 2547 m. N-Wand, neuer Weg: Dr. W. Welzenbach u. B. 18. 7. 25.
Wanner, Kleiner, 2547 m. Abst. v. Wannerkopf 2449 m ins Kar „Im Fall“: A. Sattler u. B. Sommer 1926.
Waxenstein, Großer, 2277 m. N-Wand, neuer Durchstieg: O. Eidenschink u. B. 23. 7. 46.
Waxenstein, Großer, 2277 m. NW-Pfeiler: O. Eidenschink u. B. 11. 8. 46.
Waxenstein, Kleiner, 2163 m. NW-Wand, neuer Weg: E. Safisko u. B. 28. 9. 22.
Weterspitze, Mittlere, 2750 m. SO-Grat: Dr. W. Welzenbach u. B. 20. 6. 25.
Weterspitze, Mittlere, 2750 m. 1. Gratübergang zur Nördlichen Weterspitze 2750 m: J. Dreher, F. Möhn, Dr. W. Welzenbach u. B. 20. 6. 25.
Weterspitze, Mittlere, 2750 m. Aufst. über die S-Wand (Wetterwand): J. Dreher, Dr. W. Welzenbach. 22. 8. 26.
Wettersteinspitze, Untere, 2152 m. NW-Wand: Dr. K. Hausmann, Fr. Schmitt. 28. 9. 46.
Wetterwandeck 2699 m. Neuer Weg durch die Wetterwand: K. Markert, B. Neigert, Dr. A. Schmid u. B. 2. 3. 10. 21.
Wetterwandeck 2699 m. Variante auf obiger Route: M. Gämmerler, E. Gottschaldt. Juni 1922.
Wetterwandeck 2699 m. Neue Route durch die Wetterwand: E. Gottschaldt, M. Vittl. 22. 7. 28.
Wetterwandeck 2699 m. S-Wand, neuer Weg: A. Simon, K. Heitner u. B. 5. 7. 31.
Windhaspel (Hinterer Waxenstein), Westgipfel, 2253 m. N-Kante: Dr. W. Welzenbach u. B. 22. 9. 25.
Zugspitzeck 2820 m. W-Wand: Derselbe. 20. 7. 25.
Zugspitzeck 2820 m. WSW-Grat: Derselbe. 9. 10. 25.
Zwölferkopf 2232 m. NO-Wand: G. Lettenbauer, G. Kuglstatter u. B. 21. 6. 25.
Zwölferkopf 2232 m. S-Kante: A. Deye, Dr. K. Hannemann. 17. 8. 25.
Zundernkopf, Nordwestlicher, 2324 m. N-Grat: E. Solleder u. B. Sommer 1920.
Zundernkopf, Nordwestlicher, 2324 m. N-Wand: Dr. K. Hausmann, H. Köllensperger. 17. 6. 47.

7. Mieminger Gebirge:

- Grünstein, Hauptgipfel**, 2667 m. W-Wand: K. Linden u. B. 11. 8. 28.
Hochplattig, Westgipfel, 2743 m. SW-Wand: O. Herzog u. B. 9. 10. 25.
Marienbergschneefelder, Ostliche, 2566 m. NO-Wand: G. Lettenbauer, G. Kuglstatter, B. Rauscher. 30. 8. 25.
Marienbergschneefelder, Westliche, 2540 m. 1. Aufst. direkt aus der Schwarzscharte: W. Merkl u. B. 29. 6. 24.
Sonnenspitze 2414 m. 1. vollständiger Aufst. über den geraden S-Grat: G. Lettenbauer, G. Kuglstatter u. B. 10. 8. 24.
Wampeter Schrofen, Südgipfel, 2517 m. Nördlicher Ostwandkamin im Abst.: G. Lettenbauer u. B. 27. 8. 24.
Wampeter Schrofen, Südgipfel, 2517 m. 1. Begehung des S-Abbruchs: G. Lettenbauer, G. Kuglstatter u. B. 7. 9. 24.
Wampeter Schrofen, Südgipfel, 2517 m. O-Wand: H. Frerichs, G. Kuglstatter. 25. 7. 26.

8. Karwendel-Gebirge:

- Birkkarspitze** 2756 m. SO-Wand: Dr. R. Hechtel u. B. Sommer 1940.
Dreizinkenspitze 2621 m. N-Wand, durch die Ha-He-Verschneidung im Auf- u. Abst.: O. Herzog u. B. August 1921.
Dreizinkenspitze 2621 m. N-Wand, 1. Begehung der großen Verschneidung u. der anschließenden Schneerinne: Derselbe. August 1922.
Dreizinkenspitze 2621 m. Gerade N-Wand: Derselbe. Sommer 1929.
Eiskarspitze 2624 m. N-Wand: Ed. Scherer u. B. 13. 6. 24.
Erlspitze 2410 m. Direkte NO-Wand: Dr. R. Hechtel u. B. 5. 8. 38.
Falk, Laliderer, 2411 m. N-Wand: O. Herzog u. B. 15. 8. 29.
Falk, Risser, 2415 m. W-Grat: Derselbe. 3. 7. 21.
Falk, Risser, 2415 m. Neuer Zugang zur W-Kante: Dr. Leo Maduschka u. B. 7. 8. 28.
Falk, Risser, 2415 m. Gerade O-Wand: O. Herzog u. B. 3. 8. 29.
Falk, Toter, 2201 m. N-Grat im Auf- u. Abst.: O. Herzog, Sommer 1928.
Falk, Toter, 2201 m. Gerade W-Wand im Auf- u. Abst.: O. Herzog u. B. 16. 8. 29.
Freiungsspitze, Ostliche, 2310 m. O-Wand: E. Solleder, Dr. H. v. Zallinger. 31. 5. 25.
Freiungsspitze, Ostliche, 2310 m. N-Wand: Dieselben. 4. 6. 25.
Gamsjoch, Oberes, 2397 m. NO-Wand: O. Herzog u. B. Juni 1921.
Gamsjochspitze 2455 m. NO-Wand: O. Herzog, Th. Grünwald. 3. 7. 21.
Gamsjochspitze, Südgipfel, 2452 m. N-Wand: O. Herzog u. B. 10. 7. 21.
Gamskarspitze 2537 m. N-Wand: Dr. E. Gretschnann. 17. 6. 21.
Gleirsch, Hoher, 2493 m. NW-Wand: O. Herzog u. B. Sommer 1931.
Gleirsch, Hoher, 2493 m. Gerade N-Wand: K. Heitner, A. Simon u. B. 18. 9. 32.
Grabenkarturm, Mittlerer, 2430 m. S-Wand: Dr. K. Hechtel u. B. Sommer 1940.
Großkarspitze, Nördliche, 2425 m. S-Pfeiler: Dr. K. Hausmann, T. Meßner. 13. 6. 48.
Gumpenkarkopf u. Gumpenkarturm 1990 m. Ersteigung durch die Schlucht aus dem Laliderertal: O. Herzog, Th. Grünwald. 2. 6. 21.
Hinterödkopf 2450 m. N-Kante. 26. 8. 28.
Hinterödkopf 2450 m. S-Wand: O. Herzog, L. Steinauer. Mai 1930.
Hochkarspitze 2483 m. W-Grat, neue Route: Ed. Scherer u. B. 8. 6. 24.
Hochkarspitze 2483 m. N-Pfeiler: Fr. List u. B. 25. 8. 36.
Huderkbank 2314 m. Gerade NO-Wand: O. Herzog u. B. Sommer 1929.
Jägerkarspitze 2471 m. O-Wand: Derselbe. Sommer 1930.
Jägerkarspitze 2471 m. W-Wand: O. Herzog, L. Steinauer. 5. 10. 30.
Jägerkarspitze 2471 m. SO-Wand: O. Herzog u. B. September 1931.
Jägerkarspitze 2471 m. SW-Wand: Derselbe. September 1932.
Jägerkarspitze, Hauptgipfel, 2609 m. Gerade O-Wand: Derselbe. Sommer 1931.
Jägerkarspitze, Nördliche, 2590 m. SO-Wand: Derselbe. Sommer 1931.
Kaiserkopf 2504 m. SO-Grat im Auf- u. Abst.: Derselbe. Sommer 1929.
Kaiserkopf 2504 m. W-Wand u. zwar im Abst.: Derselbe. Sommer 1929.
Kaltwasserkarspitze 2734 m. NO-Wand: Derselbe. 8. 8. 23.
Karwendelkopf, Mittlerer, 2363 m. O-Wand: Ed. Scherer u. B. 23. 5. 23.
Karwendelkopf, Mittlerer, 2363 m. NO-Wand: G. Lettenbauer, K. Grünwald. 25. 7. 25.
Karwendelkopf, Nördlicher, 2215 m. N-Wand, neuer Weg: Ed. Scherer u. B. 10. 6. 24.
Karwendelkopf, Nördlicher, 2215 m. NO-Wand: T. Meßner u. B. 3. 8. 41.
Karwendelkopf, Südlicher, 2365 m. W-Wand. 6. 7. 30.
Karwendelspitze, Ostliche, 2359 m. Direkte N-Wand: F. Thiersch u. B. 12. 7. 31.
Karwendelspitze, Ostliche, 2359 m. N-Pfeiler: M. Schießler u. B. 4. 9. 48.
Kreuzwand 2131 m. NO-Wand: F. Schmitt u. B. 31. 7. 33.
Kuhlochspitze 2304 m. N-Wand: E. Solleder, Dr. H. v. Zallinger. 30. 5. 25.
Kuhlochspitze 2304 m. W-Wand: Dieselben. 2. 6. 25.
Ladizturm, Ostlicher, 2524 m. Auf- u. Abst. über die W-Wand: O. Herzog u. B. 28. 5. 22.
Ladizturm, Westlicher, 2449 m. •: Derselbe. 28. 5. 22.
Lärchfleckspitze, Westliche, 2352 m. O-Wand: Ed. Scherer u. B. 30. 6. 23.
Lärchfleckspitze, Westliche, 2352 m. NW-Wand: Derselbe. 30. 6. 23.
Mitterspitze 2496 m. N-Wand: J. Pruscha u. B. 2. 9. 47.
Rauhkarspitze 2623 m. NW-Wand: O. Herzog u. B. 8. 8. 23.
Rauhkarspitze 2623 m. N-Wand: Derselbe. Sommer 1926.
Stempeljochspitze, Große, 2560 m. N-Wand: O. Herzog, L. Steinauer. Mai 1930.
Stempeljochspitze, Große, 2560 m. Gerade N-Wand: O. Herzog u. B. 25. 5. 31.
Stempeljochspitze, Große, 2560 m. W-Wand im Abst.: Derselbe. 25. 5. 31.
Sulzleklammspitze 2319 m. Direkte W-Wand: Dr. R. Hechtel u. B. 3. 7. 43.
Tiefkarspitze 2431 m. O-Wand: Th. Grünwald u. B. 18. 9. 21.
Tiefkarspitze 2431 m. Nördliche Ostgratschlucht: Ed. Scherer u. B. 23. 5. 23.
Torschartengrat, Vierter Turm, 2143 m. •. Auf- u. Abst. über die S-Wand: O. Herzog, K. M. Hieber. 25. 8. 48.
Torschartengrat, Vierter Turm, 2143 m. N-Wand und U. von N nach S: O. Herzog, Dr. K. Mägdefrau. 20. 9. 48.

Torschartengrat, Viertes Turm, 2143 m, Auf- u. Abst. über die Südflanke: O. Herzog, K. M. Hieber.
Torschartengrat, Fünftes Turm, ca. 2400 m. ●: Dieselben. 25. 8. 48.
Vogelkarscharte 2262 m, Direkt v. Norden; Dieselben. 25. 8. 48.
Vogelkarspitze 2523 m, N-Wand; E. Schulze u. B. II. 9. 33.

9. Risser Gebirge:

Soiernspitze 2259 m, Direkter N-Grat; B. Chr. Mosl. 19. 7. 28.

10. Sonnwend-Gebirge (Rofan):

Dalfazer Köpfl (höchstes) ca. 2209 m, O-Wand; H. Eichhorn, E. v. Siemens. 13. 7. 24.
Guffertnadel ca. 2000 m, N-Kante; S. Breinmoser, H. Hagn u. B. 26. 6. 38.
Haidachstellwand 2190 m, Von SO; H. Eichhorn, D. v. Schwerin. 11. 6. 22.
Haidachstellwand 2190 m, SW-Grat; Dieselben. 11. 7. 22.
Rofan-Hauptgipfel 2260 m, N-Wand, Wegänderung; H. Eichhorn u. B. 6. 10. 20.
Rofan-Hauptgipfel 2260 m, Wegänderung an der NO-Kante; G. v. Kraus u. B. 24. 8. 26.
Rofan-Hauptgipfel 2260 m, NO-Kante, neuer Weg; Derselbe. 24. 7. 27.
Roßkopf, Nordgipfel, 2257 m, Von Norden; H. Eichhorn u. B. 12. 10. 24.
Roßkopf, Nordostgipfel, 2220 m, NW-Wand; H. Eichhorn, Dr. E. Gretschmann u. B. 22. 5. 20.
Seekarlspitze 2240 m, O-Wand; Dr. E. Gretschmann, H. Hamberger. 17. 7. 20.
Seekarlspitze 2240 m, O-Wand, Wegänderung; H. Eichhorn u. B. 6. 10. 20.
Streichkopf 2245 m, N-Wand; Derselbe. 4. 8. 28.

11. Bayerische Voralpen:

Benediktenwand 1801 m, 1. Begehung der „Rampe“ direkt ober der Wegteilung; Fr. Bachschmid u. B. 26. 5. 21.
Benediktenwand 1801 m, SO-Kante; Dr. R. Hechtel u. B. 3. 11. 35.
Buchstein 1698 m, Direkte S-Wand; Dr. E. Breiting, E. Schiegg. 30. 6. 35.
Kirchstein, Hinterer, 1667 m, SW-Wand; A. Eichinger u. B. 26. 6. 21.
Probstenwand 1591 m, O-Grat; E. v. Siemens u. B. 21. 5. 25.
Plankenstein, Ostgipfel, 1764 m, Rißverschnidung durch die N-Wand; S. Breinmoser, H. Hagn u. B. 14. 6. 36.
Roßsteinnadel 1630 m, S-Wand; S. Breinmoser u. B. 16. 8. 46.
Ruchenköpfe 1806 m, S-Wand, Begehung des westlichen Absturzes; Dr. K. Hausmann u. B. 23. 6. 46.
Taubenstein 1693 m, N-Kante, vollständige Begehung; Dr. R. Hechtel u. B. 30. 8. 47.

12. Chiemgauer Alpen:

Gurnwand (Hochkienberg) 1693 m, NW-Wand; F. Bechtold, F. Müllritter u. B. 21. 9. 24.
Gurnwand 1692 m, ● des Nordturms über die NO-Kante; L. Bogner, P. Müllritter u. B. 11. 10. 25.
Gurnwand 1692 m, N-Kante; F. Schmitt u. B. 15. 5. 26.
Hochstaufen 1773 m, Direkte N-Wand; Dr. W. Welzenbach u. B. 2. 10. 21.
Hörndlwand 1684 m, N-Wand, Dreierweg; Fr. Bechtold, W. Merkl, L. Sager, Sommer 1920.
Hörndlwand 1684 m, NW-Sockel; F. Schmitt u. B. 5. 7. 24.
Hörndlwand, Ostgipfel, 1684 m, Neuer Aufst. zwischen Mittlerer N-Wand und NW-Verschnidung; F. Bechtold, W. Merkl, E. v. Siemens. 10. 8. 24.
Hörndlwand 1684 m, O-Wand; F. Schmitt u. B. 3. 4. 26.
Hörndlwand 1684 m, Begehung des Risses rechts vom Merklriß; Derselbe. 24. 4. 26.
Kammerköhr (Steinplatte) 1871 m, SW-Wand; F. Brandt, F. Seyfert. 17. 6. 34.
Kampfenwand, Außerster Ostgipfel, 1583 m, „Bergener Riß“, Ersteigung von NO; F. Schmitt u. B. 1. 6. 24.
Direkte Nordwand; Derselbe. 19. 6. 24.
Kampfenwand, Westgipfel, 1647 m, N-Wand; K. Rehm u. B. 28. 6. 31.
Rauschberg 1672 m, NW-Wand; F. Schmitt u. B. 13. 6. 26.
Staffelstein ca. 1500 m, Direkte W-Kante; Derselbe. 4. 10. 25.
Staffelstein ca. 1500 m, O-Wand; Derselbe. 27. 6. 26.

13. Kaiser-Gebirge

a) Wilder Kaiser

Ackerlspitze 2331 m, S-Grat; F. Baumann, J. Brückl. 12. 9. 23.
Ackerlspitze 2331 m, Vollständiger S-Grat; G. v. Kraus u. B. 4. 10. 29.
Christaturm 2150 m, Direkte O-Wand; F. Schmitt u. B. 17. 7. 26.
Ellmauerhalt 2344 m, W-Wand; H. Kaufmann u. B. 8. 9. 21.
Gamsflucht, Hintere, 2140 m, N-Flanke; Fr. Bechtold, F. Müllritter. 24. 5. 25.
Gamsflucht, Hintere, 2140 m, W-Schlucht; Dr. K. Mägdefrau u. B. 29. 8. 32.
Gamskarköpfel 2044 m, NO-Kante; K. Grünwald u. B. 13. 7. 24.
Goinger Halt, Hintere, 2195 m, Gerade O-Wand; F. Schmitt u. B. 24. 7. 28.
Goinger Törlspitze 2193 m, SO-Kante; G. v. Kraus u. B. 22. 11. 31.
Hochgrubachspitze, Östliche, 2284 m, S-Grat; Dr. O. Zimmeter u. B. Sommer 1922.
Kaisermannndl (östlich des Griesschartls) ca. 1900 m, ● über die O-Kante; F. Schmitt u. B. 9. 10. 43.

Karlspitze, Vordere, 2281 m, SO-Wand; D. Cukrowski u. B. 6. 7. 45.
Lärcheck 2125 m, SW-Wand, Wegänderung; K. Sixt, E. Widmann, Fr. Zeitler. 20. 9. 20.
Lärcheck 2125 m, O-Pfeiler; F. Schmitt u. B. 11. 5. 48.
Mitterkaiser, Nordgipfel, 1913 m, S-Kante; F. Baumann, J. Brückl. 14. 9. 23.
Mitterkaiser, Nordgipfel, 1913 m, NW-Wand; F. Schmitt u. B. 13. 7. 26.
Predigtstuhl, Hauptgipfel, 2115 m, Über das „Schichtenband“; Dr. E. Gretschmann, A. Gretschmann, G. Sixt. 16. 5. 21.
Predigtstuhl, Hauptgipfel, 2115 m, Wegänderung in der W-Wand zwischen Dülferweg und Westkante; Dr. K. Hausmann u. B. 13. 7. 42.
Predigtstuhl, Nordgipfel, 2092 m, Gerade O-Wand; F. Schmitt u. B. 15. 7. 26.
Regalwand 2227 m, S-Kamin; G. Sixt u. B. Sommer 1922.
Regalwand 2227 m, SW-Kante; W. Merkl u. B. 23. 8. 31.
Sonneck 2261 m, S-Wand, neuer Weg im oberen Teil; F. Baumann, J. Brückl. 8. 7. 23.
Sonneck 2261 m, Gerade S-Wand, neuer Weg; G. v. Kraus u. B. 21. 5. 27.
Törlleck, Östliches, 2190 m, SO-Wand; G. v. Kraus u. B. 18. 10. 31.
Törlleck, Westliches, 2198 m, SW-Grat; D. v. Schwerin u. B. 17. 7. 21.
Törlleck, Westliches, 2198 m, Verbesserung des W-Grat-Anstieges; Dr. W. Welzenbach. 18. 9. 24.
Törlturm, Östlicher, 2173 m, SO-Kante; G. v. Kraus u. B. 27. 10. 28.
Törlwand 2198 m, N-Wand; K. Amort u. B. Sommer 1923.
Totenkirchl 2193 m, NO-Schlucht, „Sockelschlucht“; Dr. E. Gretschmann, F. Keyfel. 9. 10. 21.
Totenkirchl 2193 m, Wandstück zwischen Kändl- und Schmidrinne; P. Bauer, W. Raechl. 15. 9. 23.
Totenkirchl 2193 m, Wandstück westl. des Schroffeneggerkamines zur 1. Terrasse; P. Bauer, E. v. Siemens u. B. 29. 9. 23.
Totenkirchl 2193 m, Durchkletterung des vollständigen Nordwandssockels; H. Sager u. B. 3. 10. 24.
Totenkirchl 2193 m, S-Wand, neuer Weg; E. v. Siemens. 12. 7. 25.
Totenkirchl 2193 m, W-Wand, neuer Weg; O. Eidenschink, R. Peters. 29. 6. 43.
Tuxeck 2232 m, S-Grat; D. v. Schwerin u. B. 31. 5. 23.

Kaiser-Gebirge:

b) Zahmer Kaiser

Eifer 1940 m, N-Grat; A. Simon u. B. 18. 9. 27.
Naunspitze 1635 m, N-Wand; G. Sixt u. B. 17. 7. 25.
Petersköpfl 1746 m, NW-Wand; Derselbe. 26. 5. 34.

14. Loferer Steinberge:

Bischof 2300 m, 1. Aufst. von NO und U.; E. v. Siemens u. B. 21. 9. 26.
Breithorn 2416 m, NW-Wand; F. Bechtold, L. Bogner u. B. 17. 7. 27.
Breithorn 2416 m, N-Grat; F. Bechtold u. B. 21. 7. 27.
Eibelhorn, Nördliches, 1990 m, S-Kante und U. S-N; Derselbe. 19. 7. 27.
Eiskogel, Nördlicher, (Kleines Reifhorn), 2350 m, NW-Pfeiler; Derselbe. 22. 7. 27.
Kleinhorn 2350 m, Direkter SW-Grat; J. Becker, B. Hafon, Dr. H. Ott. 18. 8. 29.
Nackter Hund 2372 m, Gerade NO-Wand des Hauptgipfels; F. Bechtold u. B. 18. 7. 27.
Ochsenhorn, Großes, 2531 m, SW-Wand; G. Kuglstatter u. B. 16. 6. 27.
Ochsenhorn, Mittleres, 2360 m, SO-Grat. 3. 6. 28.
Reifhorn, Südliches, 2408 m, S-Grat; G. Kuglstatter u. B. 10. 7. 27.
Rothorn, Großes, 2398 m, NO-Pfeiler; F. Bechtold, L. Bogner. 16. 6. 27.
Rothorn, Großes, 2398 m, N-Kante; L. Bogner, W. Merkl, P. Müllritter. 14. 8. 27.
Rothörnndl 2394 m, NW-Grat von der Zwölferscharte; F. Bechtold, L. Bogner, W. Merkl. 31. 7. 27.
Traunspitze 2318 m, SO-Grat; G. Kuglstatter u. B. 6. 6. 27.
Traunspitze 2318 m, W-Wand; K. Grünwald, G. Kuglstatter, F. Schmitt, H. Unger. 14. 8. 27.
Ulrichshorn 2152 m, NW-Grat; B. Hafon, Dr. H. Ott, H. Vollmann u. B. 25. 8. 29.

15. Leoganger Steinberge:

Barbarahorn 2030 m, Von der Barbarascharte u. l. U.; Dr. E. Hoferer, D. v. Schwerin. 13. 8. 22.
Fahnenköpfl 2110 m, Begehung des Hochtorsüdgrates; G. Lettenbauer, G. Kuglstatter u. B. 15. 8. 24.
Griesener Hochbrett 2460 m, O-Wand; Fr. Brandt u. B. 22. 9. 24.
Hundshörnndl, Nördliches, 2490 m, N-Wand; G. Lettenbauer, G. Kuglstatter. 2. 7. 24.
Marchandhorn, Großes, 2320 m, N-Grat; Dr. E. Hoferer, D. v. Schwerin. 13. 8. 22.
Marchandhorn, Großes, 2320 m, S-Grat; G. Lettenbauer, G. Kuglstatter. 27. 6. 24.
Marchandhorn, Großes, 2320 m, W-Grat; Dieselben. 30. 6. 24.
Marchandhorn, Großes, Hauptgipfel, 2320 m, O-Wand; Dieselben. 2. 7. 24.
Marchandhorn, Großes, Nordgipfel, 2310 m, NW-Wand; Dieselben. 28. 7. 24.
Marchandhorn, Großes, Nordgipfel, 2310 m, W-Grat; Dieselben. 29. 6. 24.
Marchandhorn, Großes, Nordgipfel, 2310 m, O-Wand durch die Brennikamine; F. Brandt u. B. 26. 9. 24.
Marchandhorn, Kleines, 2060 m, O-Wand im Abst.; O. Herzog, G. Lettenbauer, G. Kuglstatter. 7. 6. 24.
Marchandhorn, Kleines, 2060 m, N-Grat; Dieselben. 7. 6. 24.
Mitterhorn 2204 m, S-Wand; D. v. Schwerin u. B. 26. 6. 21.
Passauer Kopf 2430 m, NW-Wand; G. Kuglstatter, K. Grünwald, Dr. W. Hartmann. 4. 8. 25.

Passauer Kopf 2430 m. NW-Kante: K. Grünwald, G. Kuglstätter, H. Unger u. B. 29. 8. 26.
Sauhorn, Zweites, 2330 m. SW-Kante: Dieselben. 15. 8. 26.
Sauhorn, Drittes, 2350 m. W-Rippe, bezw. W-Wand: Fr. Brandt u. B. 23. 9. 24.
Sauhorn, Drittes, 2350 m. S-Grat: G. Kuglstätter, H. Winkler. Sommer 1925.
Sauhorn, Viertes, 2315 m. W-Wand: O. Herzog, G. Lettenbauer, G. Kuglstätter, 7. 7. 24.
Sauhorn, Viertes, 2315 m. O-Wand: G. Kuglstätter, H. Winkler, 10. 6. 25.
Sauhorn, Fünftes, 2205 m. N-Grat: Fr. Bechtold, Fr. Edmeier, W. Merkl, P. Müllritter, 31. 5. 25.
Schoßhorn, Hinteres, 2300 m. S-Wand: G. Lettenbauer u. B. 16. 8. 24.
Schoßhorn, Vorderes, 2240 m. S-Wand: G. Lettenbauer u. B. 16. 8. 24.

16. Berchtesgadener Alpen:

a) Steinernes Meer und Hochkönig:

Bratschenkopf, Vierter, Großer, 2852 m. (Hochkönig). SO-Wand: F. Schmitt, K. Rehm, 18. 8. 27.
Bratschenkopf, Sechster, Kleiner, 2683 m. (Mannlwand). S-Wand: K. Grünwald, F. Schmitt, 2. 9. 27.
Dreikönigskopf 2630 m. (Mannlwand). S-Wand: F. Schmitt, K. Rehm, 17. 8. 27.
Hochkönig 2938 m. Aufst. SW-Wand aus dem Wasserkar: J. Pruscha u. B. 27. 5. 47.
Poneck 2614 m. S-Grat: Derselbe, 22. 5. 47.
Schoberkopf, Ostlicher, 2443 m. O-Wand: F. Schmitt u. B. 2. 8. 31.
Selhorn 2665 m. S-Gratabbruch und S-Grat: K. v. Kraus u. B. 11. 8. 24.
Törlwieskopf, Kleiner, 2400 m. Von W: K. v. Kraus, E. v. Siemens, 15. 10. 26.

b) Wimbachgruppe:

(Hochkaltergebirge und Watzmannstock):

Blauweisspitze 2483 m. N-Grat, Wegänderung: A. Gretschnann u. B. Sommer 1923.
Blauweisspitze 2483 m. W-Wand: Derselbe. Sommer 1923.
Blauweisspitze 2483 m. W-Wand, neuer Weg: Derselbe. Sommer 1923.
Paifelhorn, Großes, 2222 m. N-Wand: O. Herzog u. B. 31. 5. 26.
Paifelhorn, Kleinstes, ca. 2000 m. NO-Grat: Derselbe, 27. 8. 33.
Paifelhorn, Kleinstes, ca. 2000 m. SW-Grat im Abst. u. U.: Derselbe, 27. 8. 33.
Schärtenspitze 2150 m. W-Grat: Dr. W. Welzenbach u. B. 30. 8. 24.
Schärtenspitze 2150 m. N-Wand, neuer Weg: F. Königer u. B. 30. 7. 28.
Watzmann, Südspitze, 2712 m. O-Wand, neuer Weg, sog. „Münchner Weg“: Dr. Fr. Thiersch, 15. 7. 29.
Watzmann-Hocheck 2669 m. Neuer Einstieg zur direkten O-Wand: Fr. Thiersch u. B. 18. 12. 22.
Watzmann Hocheck 2650 m. Vom Schuttalptal: Dr. Fr. Thiersch u. B. 23. 8. 35.
Watzmannkind, Drittes, 2165 m. S-Kante: F. Bechtold, L. Bogner, P. Müllritter u. B. 28. 6. 31.

c) Göllkette:

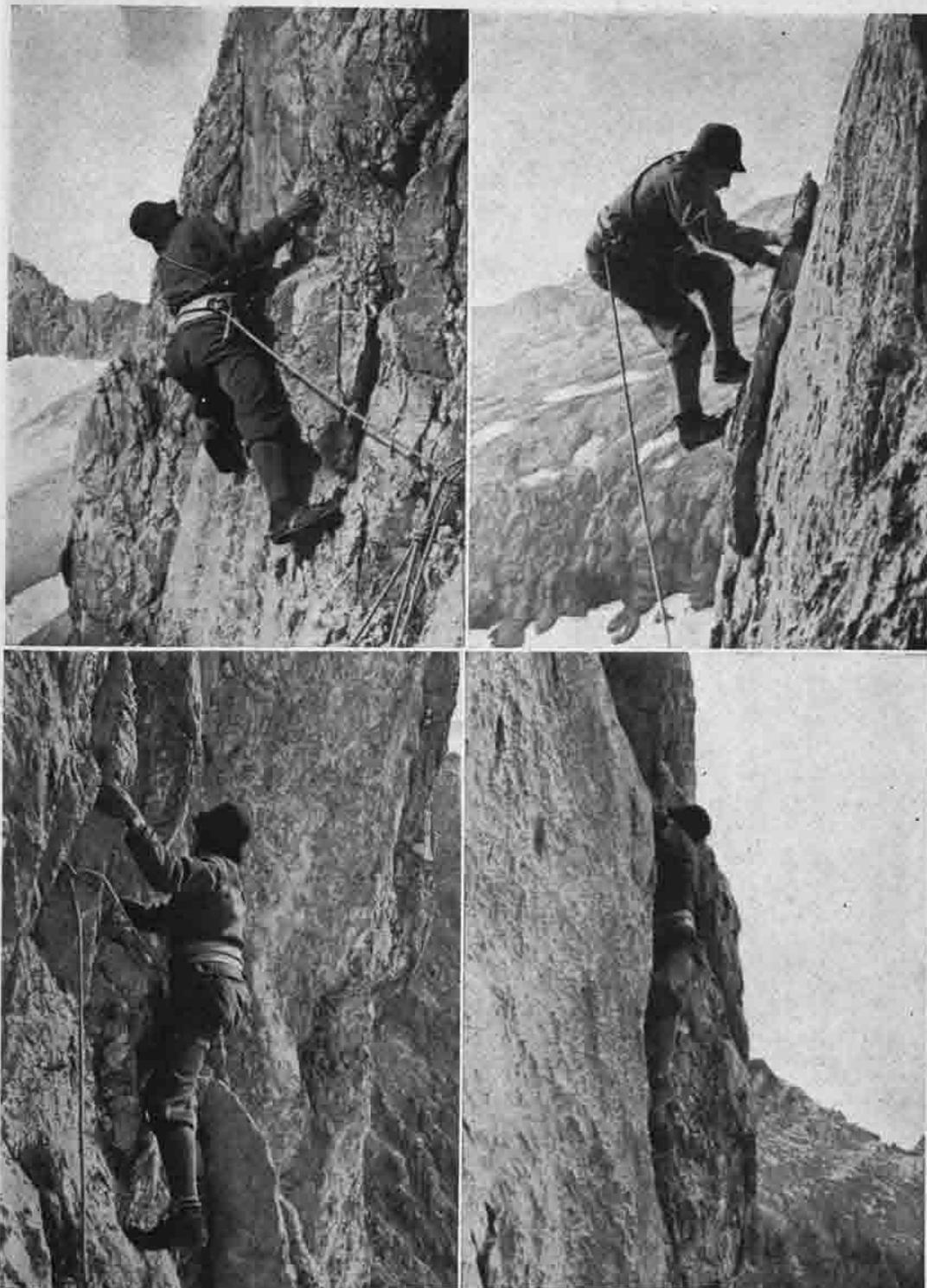
Göll, Hoher, 2522 m. SW-Wand: Dr. E. Gretschnann, J. Schmid, 14. 10. 24.
Göll, Hoher, 2522 m. Direkte W-Wand, neuer Weg: Dr. Fr. Thiersch u. B. 17. 7. 29.
Göll, Hoher, 2522 m. W-Wand, direkter Durchstieg zum Gr. Trichter: A. Lang u. B. September 1947.

d) Reiteralpe:

Bruder, Kleiner, 1800 m. Direkter SW-Grat: Dr. W. Welzenbach u. B. 24. 8. 21.
Eisberg 1790 m. O-Wand: Dr. H. Lossen, 15. 7. 23.
Grundübelhorn, Großes, 2098 m. Neuer Weg von Süden: L. Sager u. B. Sommer 1920.
Grundübelhorn 2050 m. Neue Route von Norden: Derselbe. Sommer 1921.
Grundübelhorn 2050 m. NW-Seite, neuer Weg: M. v. Lentz, 1. 10. 21.
Häuslhorn, Großes, 2287 m. Neuer Aufst. aus dem Roßkar zum Vorgipfel: Derselbe, 22. 7. 20.
Häuslhorn, Großes, 2287 m. Von SW: F. Bechtold, P. Müllritter, 7. 9. 24.
Häuslhorn, Kleines, 2233 m. S-Wand: Dieselben. Sommer 1924.
Knittelhorn 2017 m. S-Kamin: Fr. Bechtold, L. Bogner, W. Merkl, L. Sager u. B. 12. 10. 20.
Mühlsturzhorn, Großes, 2235 m. S-Kamine: Fr. Bechtold, W. Merkl, P. Müllritter, 29. 6. 26.
Mühlsturzhorn, Großes, 2235 m. S-Rippe: Fr. Bechtold, P. Müllritter u. B. 9. 6. 28.
Mühlsturzhorn, Kleines, 2140 m. NW-Kante: Dr. W. Welzenbach u. B. Sommer 1921.
Mühlsturzhorn, Kleines, 2140 m. S-Wand: F. Bechtold, L. Bogner, W. Merkl, P. Müllritter, 8. 6. 24.
Stadelhorn 2266 m. Neuer Weg von Südwesten: L. Sager u. B. Sommer 1920.
Wartstein 1758 m. W-Wand: F. Schmitt u. B. 6. 6. 27.
Windlochkopf 2128 m. Direkte O-Wand: Dr. W. Welzenbach u. B. 26. 8. 21.

17. Tennen-Gebirge:

Brietkogel 2316 m. NO-Wand: J. Pruscha u. B. 11. 10. 47.
Fieberhorn, Großes, 2260 m. Direkte S-Kante: F. Bechtold, L. Bogner, P. Müllritter, E. v. Siemens, 4. 10. 24.
Fieberhorn, Kleines, 2150 m. — Großes Fieberhorn 2260 m. U. W. O.: F. Bechtold u. B. 12. 10. 28.
Fritzerkogel, Großer, 2363 m. NW-Grat: J. Pruscha u. B. 25. 7. 47.
Hochfeiler 2396 m. SO-Wandkamin: J. Pruscha, 24. 7. 47.
Hochthron, Werfener, 2360 m. Direkte S-Wand: F. Bechtold, G. Kröner, September 1931.
Knallstein 2232 m. NW-Feiler: J. Pruscha, 23. 7. 47.
Langwand 2265 m. O-Wand: Derselbe, 26. 7. 47.



In der Bayerländerturm-Ostwand

Lichtbild: H. Spengler



Blick vom Mitterkaiser gegen das Kleine Törl

Lichtbild: F. Schmitt

- Trogkopf** 2100 m. SO-Kamin: F. Bechtold, E. v. Siemens, 4. 10. 25.
Windischkopf 2252 m. W-Wand: J. Pruscha, 24. 7. 47.
Windischkopf 2252 m. N-Grat: derselbe, 24. 7. 47.

18. Dachstein-Gebirge:

- Angerstein** 2100 m. „Angersteinkamin“: A. Deye, Sommer 1920.
Bischofsmütze, Große, 2454 m. Unmittelbarer Ausstieg aus der S-Verschneidung: A. Ecker u. B. 25. 5. 31.
Gosauer Däumling 2322 m. Wegänderung am Preußweg: F. Bechtold, W. Merkl u. B. 11. 8. 22.
Hochkesselkopf 2454 m. N-Grat: J. Pruscha, 30. 9. 38.
Kopfwand, Hintere, 2102 m. (Gosaukamm), NO-Wand: G. v. Kraus u. B. 6. 6. 27.
Koppenkarstein, Großer, 2865 m. SW-Wand: J. Pruscha u. B. 21. 6. 31.
Schneebergwand, Hohe, 2804 m. Gerade W-Wand: Derselbe, 31. 8. 30.
Schneebergwand, Hohe, 2804 m. Kürzester Anstieg auf dem 3. Turm des Schneebergwandgrates aus der Scharte nach dem 2. Turm, 1. Begehung, Derselbe, 29. 9. 38.
Steiglkogel 2203 m. S-Wand, Wegänderung: Derselbe, 13. 11. 26.
Torstein 2947 m. Begehung der unteren Ostwand zum Pichlweg: Derselbe, 29. 9. 38.

19. Totes Gebirge:

- Feuertalberg** 2370 m. NW-Grat: J. Pruscha, 29. 5. 46.
Feuertalberg, Nordgipfel, 2347 m. W-Wand im Abst.: Derselbe, 29. 5. 46.
Priel, Kleiner, 2134 m. N-Pfeiler: J. Pruscha u. B. 10. 6. 46.
Priel, Kleiner, 2134 m. NW-Wand: Derselbe, 10. 6. 46.
Pyhrner Kappel 2196 m. S-Wand: J. Pruscha, 23. 8. 45.
Rotgschirr 2257 m. SW-Wand: Derselbe, 29. 5. 46.
Warscheneck 2386 m. NW-Wand: Derselbe, 15. 7. 45.
Warscheneck 2386 m. Unmittelbare S-Wand: Derselbe, 26. 8. 45.
Wölsing, Großer, 2061 m. NW-Wand: Derselbe, 7. 8. 46.

20. Ennstaler Alpen:

- Admonter Frauenmauer** 2172 m. Direkte N-Wand: J. Pruscha u. B. 9. 10. 38.
Festkogel 2272 m. N-Verschneidung: Derselbe, 30. 6. 29.
Kreuzmauer 2079 m. NW-Wand: J. Pruscha, 31. 8. 45.
Langstein 1966 m. O-Wand: Derselbe, 31. 8. 45.
Roßkuppe 2154 m. NW-Kante: K. Sixt u. B. 17. 8. 25.
St. Gallnerspitze 2143 m. Unmittelbare N-Wand: J. Pruscha u. B. 21. 7. 29.

21. Eisenerzer Alpen:

- Eisenerzer Griesmauer** 2034 m. Unmittelbare NW-Wand: J. Pruscha, 26. 5. 30.

22. Hochschwab-Gruppe:

- Drahte Wand** 2051 m. NW-Flanke: J. Pruscha u. B. 30. 10. 38.
Ebenstein, Großer, 2123 m. N-Grat: Derselbe, 26. 6. 38.
Hochschwab 2278 m. Über die N-Wand des Weikarkogels P 1915: Derselbe, 12. 6. 38.
Hochturm 2082 m. Gesamte NW-Wand: Derselbe, 10. 8. 33.
Karlmauer 2000 m. S-Wand: J. Pruscha, 25. 5. 31.
Mitteralpenturm 1699 m. W-Kante, Wegänderung: Derselbe, 14. 6. 25.
Ringkamp 2153 m. N-Wand: J. Pruscha u. B. 19. 6. 38.
Weittalturm 2010 m. ●: Derselbe, 12. 6. 38.

B. ZENTRALALPEN

1. Silvretta-Gruppe:

- Großblitzner** 3111 m. NO-Grat: J. Ittlinger u. B. 7. 8. 21.
Seehorn, Großes, 3123 m. Direkter W-Grat: F. Mohn u. B. 25. 3. 25.
Seehorn, Kleines, 3080 m. SW-Grat: Dr. E. Gretschnann, 22. 8. 21.
Seehorn, Kleines, Westliches, 3080 m. S-Seite: Derselbe, 23. 8. 21.
Vallüla 2810 m. Vollständiger NW-Grat: Derselbe, 27. 8. 21.
Vallülaturm 2680 m. ● und ○: Derselbe, 27. 8. 21.

2. Samnaun-Gruppe:

- Bürkelkopf** 3036 m. S-Wand, 20. 3. 29.
Flimspitze 2933 m. S-Wand, 19. 3. 29.
Mondinturm 3122 m. — Stammerspitze 3258 m. 1. Gratübergang: Dr. H. Hartmann, 4. 9. 30.
Piz Mondin 3163 m. O-Grat, Sommer 1928.
Stammerspitze 3258 m. O-Grat, direkt von der Fuorcla Maisas: Dr. H. Hartmann, 4. 9. 30.

3. Ferwall-Gruppe:

- Fasulwand** 2912 m. W-Grat: W. Stösser u. B. 5. 8. 31.
Fatlarurm 2970 m. ●: Dr. E. Gretschnann u. B. 18. 8. 24.
Fatlarzähne, Nordöstlicher, ca. 2800 m. ●: B. C. Mosl, 7. 8. 31.

Graffalspitze 2908 m. 1. Aufst. vom Madleinerferner: Dr. G. Künne u. B. 30. 7. 22.
Karlesturm, Mittlerer, ca. 2680 m. ●: B. C. Mosl u. B. 3. 8. 31.
Karlesturm, Nordwestlicher, ca. 2720 m. ●: Derselbe. 3. 8. 31.
Karlesturm, Südöstlicher, ca. 2670 m. ●: Derselbe. 3. 8. 31.
Kuchenspitze, Hauptgipfel, 3170 m. N-Wand: Dr. R. Hechtel u. B. 10. 9. 41.
Kuchenspitze, Nordgipfel, ca. 3100 m. N-Grat: Derselbe. 7. 9. 41.
Patteriol 3059 m. SO-Pfeiler zum S-Gipfel: W. Stösser u. B. 6. 8. 31.
Rautenturm, Westlicher, ca. 2900 m. N-Wand: Dr. R. Hechtel u. B. 9. 9. 41.
Schnitzer 2951 m. NO-Wand: B. C. Mosl u. B. 6. 8. 31.
Schrötenkopf 2889 m. O-Wand: Dr. E. Gretschnann. 29. 8. 21.
Seßladsitze 2941 m. O-Wand: B. C. Mosl. 4. 8. 31.

4. Müntertaler Alpen:

Piz Cornet ca. 2950 m. ●: A. Witzemann. 24. 7. 29.

5. Ortler-Gruppe:

Königsspitze 3857 m. Direkte N-Wand: H. Ertl u. B. 5. 9. 30.
Ortler 3905 m. N-Wand: Derselbe. 22. 6. 31.
Punta die Pietra rossa 3278 m. S-Grat: Dr. H. P. Cornelius. 18. 9. 26.
Zeburu 3870 m. Direkte N-Wand: H. Ertl u. B. September 1930.

6. Ötztaler Alpen:

Brunnenkogel, Hinterer, 3434 m. NO-Grat: F. Königer, K. Schneider. 10. 3. 28.
Glockturm 3356 m. SW-Grat: E. Klar. Juli 1924.
Glockturm 3356 m. 1. Durchsteigung der Eisrinne zwischen Glockturm W-Wand und Matterngrat: E. Klar u. B. 10. 7. 25.
Glockturm 3356 m. 1. Aufst. über den Matterngrat: E. Klemm u. B. 13. 8. 25.
Grieskogel 3279 m. NW-Kante und zwar im Abst.: J. Ittlinger, K. Markert, B. Neigert. 24. 8. 22.
Hennesiegelkopf, Ostlicher, 3117 m. ●: Dr. G. Künne u. B. 9. 8. 21.
Hennesiegelkopf, Westlicher, 3105 m. ●: Derselbe. 9. 8. 21.
Hennesiegelkopf, Westlicher, 3105 m. NW-Grat: E. Klar u. B. 11. 7. 25.
Hennesiegelköpfe: 1. Übergang vom westl. Hennesiegelkopf 3105 m über den östl. Hennesiegelkopf 3117 m zur Hennesiegelspitze 3138 m mit Abst. zum Glockturm-Joch: E. Klar, E. Klemm u. B. 14. 8. 25.
Madatschspitze 2891 m. S-Wand-W-Grat: J. Ittlinger. 17. 8. 20.
Matternkopf, Punkt 3221 m. N-Grat: E. Klar. Juli 1924.
Nasse Wand, Hauptgipfel, 3086 m. ● N-Wand: Dr. G. Künne u. B. 29. 7. 21.
Naßwandeck, Punkt 3078 m. ●: Derselbe. 9. 8. 21.
Platterspitze 3102 m. — **Plattenkopf** 3175 m. O. W—O: E. Klemm. 11. 8. 25.
Ramolkogel, Großer, 3551 m. Aufst. von N und zwar zum NW-Grat: Dr. G. Künne u. B. 22. 7. 21.
Riffelkarsspitze 3220 m. N-Grat: E. Klar. 27. 7. 30.
Roter Schragen 3114 m. Aufst. von O: Dr. G. Künne u. B. 4. 8. 22.
Roter Schragen, Südgipfel, 3114 m. O-Grat: E. Klar. 24. 8. 30.
Verpeilspitze 3427 m. NW-Wand, neuer Weg: J. Ittlinger, K. Markert, B. Neigert. 22. 8. 22.
Wildmürderer 3016 m. O-Grat: E. Klar u. B. Sommer 1925.

7. Stubaijer Alpen:

Finstertaler Fernerkogel 2900 m. S-Grat. U. N—S: L. Pistor u. B. 22. 8. 21.
Grubenkarsspitze 3042 m. Vollständiger NO-Grat: A. Witzemann u. B. 9. 9. 28.
Grubenkarsspitze 3042 m. SO-Kante: R. Helmstädter. 22. 7. 32.
Haidenkogel 2974 m. S-Wand: A. Witzemann u. B. 30. 8. 31.
Haidenkogel 2974 m. S-Wand, neuer Weg: R. Helmstädter. 13. 7. 32.
Haidenkogel 2974 m. NW-Wand: A. Witzemann u. B. 28. 7. 32.
Manningkopf 2900 m. O-Grat: K. Holzhammer. 12. 9. 26.
Nebelkogel 3072 m. S-Grat: Dr. O. E. Meyer. 30. 8. 20.
Sonklarspitze 3476 m. Aufst. über die Scheiblehne: Derselbe. 22. 8. 20.
Turmgrat 3061 m. (zieht sich von S nach N zwischen Verborgenen Bergferner und Alpeinerferner): 1. Begehung: O. Bier u. B. 3. 8. 21.
Warenkarsspitze 3351 m. N-Grat: Dr. O. E. Meyer u. B. 19. 8. 20.
Warenkarsspitze 3351 m. S-Grat und zwar im Abst. und U.: Derselbe. 19. 8. 20.
Wechnerturm 2945 m. W-Grat: K. Holzhammer. 12. 9. 26.
Zischkenkarsspitze 3050 m. ●: A. Witzemann u. B. Sommer 1930.
Zischenschartenspitze, Westliche, ca. 3000 m. ●: Dr. W. Hartmann, A. Witzemann u. B. 3. 9. 30.
Zwieselbacher Grieskogel 3060 m. O-Grat. U. W—O: L. Pistor u. B. 19. 8. 21.
Zwieselbacher Grieskogel 3060 m. Gerade SO-Wand: R. Helmstädter u. B. 2. 8. 32.

8. Zillertaler Alpen:

Ahornspitze 2971 m. N-Grat: Dr. E. Raitmayr u. B. 9. 8. 23.
Bierbergspitze 2846 m. O-Grat: P. Bauer. 6. 9. 26.

Breiter Turm ca. 3000 m — Madrecklspitze 3054 m (Roßwand). 1. Gratübergang: Derselbe. 9. 9. 26.
Floitenturm, Großer, 2805 m. W-Grat: L. Sager u. B. Sommer 1926.
Floitenturm, Kleiner, 2739 m. O-Grat: P. Bauer, L. Sager, Dr. H. v. Zallinger u. B. 14. 9. 26.
Grundschartner 3066 m. Aufst. von N: P. Bauer u. B. 31. 10. 27.
Gunkelschneide U. Breiterkopf 2308 m — Trenkner 2392 m (1. touristische Ersteigung) — Kellerspitze 2600 m (1. touristische Ersteigung und 1. Übergang von Trenkner) — Großer Jgeut 2916 m: Dr. E. Raitmayr u. B. 22. 7. 25.
Hochfeiler 3523 m. Aus dem Schlegeistal, neuer Weg: F. Rondholz u. B. 2. 8. 28.
Kasslerspitze 2957 m. N-Grat: P. Bauer, L. Sager, Dr. H. v. Zallinger u. B. 7. 9. 26.
Kellerspitze 2776 m. N-Grat: Dr. E. Raitmayr u. B. 21. 7. 25.
Kellerspitze 2776 m. W-Flanke: Derselbe. 21. 7. 25.
Kleinspitze 2166 m. O-Grat: Derselbe. 6. 8. 23.
Kuchelmoosspitze 3219 m. S-Wand: L. Sager u. B. 28. 9. 32.
Lapenköpl 2750 m. ●. U. S-Grat — W-Grat: Dr. E. Raitmayr u. B. 21. 7. 25.
Löffler, Großer, 3382 m. W-Grat zur Trippachspitze: K. H. Richter u. B. 3. 9. 21.
Mörchnerscheid 3210 m. W-Wand: Dr. R. Hechtel u. B. 18. 9. 42.
Mugler 2955 m. Gratübergang 2954 m — Grundschartner 3066 m. 1. Begehung: P. Bauer. 9. 11. 26.
Napispitze 3145 m. Direkte O-Wand: R. Huttig u. B. 14. 8. 29.
Riblerspitze, Höhe: 3009 m. NO-Wand: Derselbe. 16. 8. 29.
Schafkopf 2397 m. ●: Dr. E. Raitmayr u. B. 9. 8. 23.
Turnerkamp 3422 m. Begehung des ges. O-Grates: F. Rondholz u. B. 26. 7. 28.
Zsigmondyspitze (Feldkopf) 3085 m. Gerade S-Wand: L. Sager, Dr. H. v. Zallinger u. B. September 1926.

9. Venediger-Gruppe:

Dreiherrnspitze 3505 m. Direkter O-Grat: M. Gämmerler, B. Neigert u. B. 15. 4. 22.
Eichham 3371 m. W-Grat: M. Neidhart u. B. 28. 8. 29.
Roßhuf, Mittlerer, 3180 m. NW-Grat: J. Pruscha u. B. 17.—18. 9. 47.
Roßhuf, Westlicher, 3142 m. NW-Grat: Derselbe. 26.—27. 8. 47.

10. Glockner-Gruppe:

Eiskögele 3439 m. N-Wand: Dr. W. Welzenbach u. B. 3. 11. 26.
Glockerin 3425 m. NW-Wand: Derselbe. 1. 9. 26.
Großglockner 3798 m. N-Wand: Derselbe. 19. 11. 26.
Wiesbachhorn, Großes, 3570 m. NW-Wand: Derselbe. 15. 7. 24.

11. Schober-Gruppe:

Friedrichschneidspitze 2899 m. ●: Dr. G. Künne u. B. 2. 8. 24.
Klammerkopf 3076 m. Direkter W-Grat: O. Herzog. 4. 8. 43.
Prabitschalpscharte ca. 2950 m. ●: Dr. G. Künne u. B. 28. 7. 24.
Ruiskogel 3096 m. ● S-Wand: Derselbe. 9. 8. 22.

C. SÜDLICHE KALKALPEN

1. Brenta-Gruppe:

Campanile alto (Campanile di Brenta) 2937 m. W-Kante: G. v. Kraus u. Dr. H. Hartmann. 8. 8. 27.
Campanile Basso (Guglia di Brenta) 2877 m. Direkte Variante zum Fehrmannweg: A. Hecknair u. B. August 1933.
Cima Brenta alta 2960 m. W-Wand: H. Steger u. B. Juli 1928.
Cima Brenta alta 2960 m. SO-Wand: Derselbe. Juli 1928.
Cima Campiglio 2931 m. W-Wand, neuer Weg: Derselbe. Juni 1932.
Cima Ceda alta 2757 m. NO-Wand, neuer Weg: J. Pruscha u. B. 14. 7. 33.
Cima di Val Scura 2672 m. N-Wand: Dr. K. Mägdefrau u. B. 28. 8. 33.
Croz del Altissimo 2539 m. SW-Wand in der Gipfel-Linie: H. Steger u. B. 20. 7. 28.
Croz del Rifugio 2613 m. NO-Kamin, neuer Weg: K. Heitner, H. Stoepler u. B. 14. 9. 38.
Holländerturm ●: E. Solleder u. B. 10. 8. 28.
Münchener Kindl ●: H. Steger u. B. Juli 1928.
Paleta 2403 m. SO-Wand: Dr. K. Mägdefrau u. B. 26. 8. 33.
Pizzo di Molveno 2918 m. S-Wand: J. Pruscha u. B. 5. 7. 33.
Torre di Flavona 2419 m. ● u. U.: Dr. K. Mägdefrau u. B. 24. 8. 33.

2. Gröden Dolomiten:

(Langkofel- und Sellagruppe)

Clarkspitze (Tschierspitzen) 2459 m. O-Wand: L. Trenker u. B. August 1927.
Dent de Meadi 2870 m. N-Grat, neuer Weg: K. Amort. Juli 1924.
Fermedatum 2867 m. NO-Kante: H. Stoepler u. B. 14. 7. 30.
Furchetta 3027 m. N-Wand: E. Solleder u. B. 1. 8. 25.
Furchetta 3027 m. S-Wand: Derselbe. 23. 8. 26.
Piz Rottic 2968 m. Von NW: K. Anort. Juli 1924.

Punta del Sielles (Hexenturm) 2820 m. S-Wand: R. Sottriffer, L. Trenker, Sommer 1926.
Saß de Mesdi 2760 m. Vollständige W-Wand: E. Solleder u. B. 21. 7. 25.
Sellatum, Erster, 2533 m. Direkte W-Kante: H. Steger u. B. 29. 6. 28.
Sellatum, Dritter, 2688 m. NW-Grat, vollständige Begehung: W. Christianell, L. Trenker. 12. 8. 22.
Stevia 2760 m. W-Wand: E. Solleder u. B. 19. 7. 25.
Südl. Kanzel 2805 m. W-Kante: Derselbe. 4. 7. 25.

3. Fassaner Dolomiten:

(Schlern, Rosengarten, Latemar, Marmolata)

Cima Ombretta, Westgipfel, 2988 m. SW-Wand: W. Stösser. 6. 8. 30.
Euringspitze 2396 m. N-Wand, gerader Ausstieg zum Gipfel: H. Steger u. B. 8. 6. 28.
Gulia Franca ●: Derselbe. 12. 8. 29.
Marmolata 3364 m. SW-Kante: W. Stösser u. B. 30.—31. 8. 32.
Marthenkopf 2748 m. SW-Wandkamin: J. Schmucker, W. Steinböck, H. Weinzierl. 10. 9. 21.
Mesola 2733 m. — Mesolina 2636 m. 1. Gratübergang: Dr. H. P. Cornelius. 25. 9. 22.
Punta di Formenton 2932 m. SO-Grat, neuer Weg: Derselbe. 26. 9. 25.
Punta Emma 2617 m. SO-Kante: H. Steger u. B. Juni 1929.
Rosengartenspitze, Nördliche, 2922 m. N-Wand: E. Solleder u. B. 29. 8. 28.
Rosengartenspitze 2981 m. O-Wand, nördl. Teil: A. Deye, R. Peters. 2. 8. 28.
Rosengartenspitze 2981 m. Direkte O-Wand: H. Steger u. B. 26.—27. 8. 29.
Sattelspitze, Westliche, 2594 m. W-Kante (Pfeilerweg): H. Ertl u. B. 18. 8. 30.
Schlern 2561 m. (Castellwand). NW-Wand: H. Steger u. B. Juni 1929.
Stabelferturm 2805 m. W-Wand: Derselbe. Juni 1929.
Vernel, Großer, 3205 m. SO-Kante: W. Stösser, G. Kröner. 2. 8. 33.
Vernel, Kleiner, 3092 m. S-Wand: W. Stösser u. B. 4. 9. 32.
Winklerturm 2800 m. Direkte S-Wand: H. Steger u. B. August 1929.
Winklerturm 2800 m. SSW-Wand: Derselbe. 11. 9. 29.

4. Primör-Dolomiten:

(Pala-Gruppe)

Cima di Campido 3001 m. NW-Wand: F. Bechtold, W. Merkl, P. Müllritter u. B. 1. 8. 26.
Campanile di Lastei alto 2850 m. N-Wand, U.: Derselben. 31. 7. 26.
Campanile di Lastei alto 2850 m. SO-Grat im Abst.: Derselben. 31. 7. 26.
Campanile di Lastei alto 2850 m. O-Wand, neuer Weg: M. Neidhart u. B. 18. 8. 28.
Campanile di Lastei basso 2720 m. N-Wand, (1. freie Erkl. u. U.): F. Bechtold, W. Merkl, P. Müllritter, F. Raab u. B. 31. 7. 26.
Campanile di Lastei di Mezzo 2780 m. SO-Grat: F. Bechtold, W. Merkl u. B. 29. 7. 26.
Campanile di Lastei di Mezzo 2780 m. N-Wand: F. Bechtold, W. Merkl, P. Müllritter u. B. 31. 7. 26.
Drei Campanile di Lastei 2720 m — 2780 m — 2850 m. U. N—S: Derselben. 31. 7. 26.
Campanile di Val Grande 3006 m. O-Wand: F. Bechtold, W. Merkl, F. Raab u. B. 27. 7. 26.
Cima Wilma 2782 m. W-Wand: E. Solleder u. B. 5. 9. 28.
Pala di San Martino 2996 m. N-Wand: Derselbe. 6. 9. 26.
Pala di San Martino 2996 m. NW-Wand: A. Simon u. B. 8. 8. 23.
Punta Greil ●: E. Solleder u. Begleiter 5. 9. 26.
Saß Maor 2816 m. O-Wand: Derselbe. 2. 9. 26.
Unbenannter Gipfel ca. 2900 m. östl. d. Cima della Ziroccole. ● von O: M. Neidhart u. B. 20. 8. 28.
Vierfingerturm 2920 m. NW-Kante v. Passo Val Grande: Derselbe. 19. 8. 28.
Wiener Turm 2916 m. Direkte NO-Wand: Derselbe. 17. 8. 28.

5. Sextener Dolomiten:

Einserkofel 2699 m. N-Wand in der Gipfelfalllinie („Weg der Jugend“): H. Steger u. B. 10.—11. 8. 28.
Elferturm 2750 m. NW-Kante: Derselbe. 22. 8. 31.
Große Zinne 3003 m. Unmittelbare NO-Kante: Derselbe. 8. 9. 28.
Große Zinne 3003 m. NW-Kante: W. Stößer u. B. 6. 8. 29.
Große Zinne 3003 m. S-Wandsockel, direkter Durchstieg: Dr. L. Maduschka, Dr. W. v. Redwitz u. B. 14. 9. 29.
Große Zinne 3003 m. S-Wand, neuer Weg, rechts v. Mosca-Kamin: H. Steger u. B. Sommer 1930.
Große Zinne 3003 m. Gerade S-Wand: Derselbe. 4. 9. 30.
Große Zinne 3003 m. NW-Kante, neuer Weg: H. Stoepler u. B. 16. 8. 34.
Kleine Zinne 2881 m. 1. Begehung des N-Weges zur kleinsten Zinnenscharte: W. Stößer u. B. 3. 8. 29.
Paternkofel 2744 m. Direkte NO-Wand: J. Schmucker, W. Steinböck, H. Weinzierl u. B. 15. 8. 22.
Torre Leo 2590 m. O-Wand: W. Stößer u. B. 15. 8. 30.

6. Ampezzaner Dolomiten:

Antelao 3283 m. W-Kante: W. Stößer u. B. 17. 8. 30.
Becco di Mezzodi 2570 m. S-Wand: Derselbe. 11. 8. 29.
Becco di Mezzodi 2570 m. S-Kante: H. Stoepler u. B. 21. 8. 34.
Cima Antonio ca. 2970 m. (Marmarole). Aufst. von NO: F. Großmann u. B. 15. 8. 25.

Cima Tiziano 2864 m. (Marmarole). SO-Grat: W. Merkl u. B. 16. 8. 25.
Cima di Val Lunga (Monti Marmarole) 2709 m. O-Grat: W. Merkl, E. v. Siemens u. B. 15. 8. 25.
Cima di Val Lunga (Monti Marmarole) 2709 m. SW-Grat: Derselben. 15. 8. 25.
Cima di Val Tanna, Nordgipfel, 2620 m. (Marmarole). Aufst. von SO: F. Großmann u. B. 15. 8. 25.
Cima di Val Tanna, Nordgipfel, 2620 m. (Marmarole). W-Grat: E. v. Siemens u. B. 16. 8. 25.
Le Selle, Ostgipfel, 2840 m. N-Kante u. U.: W. Merkl u. B. 14. 8. 25.
Monticello 2754 m. (Marmarole). SW-Grat: W. Merkl, E. v. Siemens u. B. 15. 8. 25.
Monticello 2754 m. N-Kante: Derselben. 15. 8. 25.
Tofana di Roces 3220 m. Direkte S-Wand: W. Stößer u. B. 8. 8. 29.
Torre del Cannonia 2625 m. ● u. U.: W. Merkl u. B. 14. 8. 25.

7. Zoldiner Dolomiten:

(Civetta-Gruppe)

Civetta 3220 m. NW-Wand: G. Lettenbauer, E. Solleder. 4. 8. 26.
Münchner-Turm 2750 m. ●: W. Leiner u. B. 8. 9. 28.
Pelmetto 2993 m. SW-Wand: F. Großmann, E. v. Siemens u. B. 11. 8. 25.
Punta Civetta 2992 m. ●, N-Kante: E. v. Siemens u. B. 9. 8. 25.
Punta Civetta 2992 m. O-Wand: H. Hamberger, W. Merkl. 9. 8. 25.
Torre Cesare N-Wand-Schlucht. 30. 7. 30.
Torre dei Gioioli (Torre la Lago) 2715 m. ●: Fr. Edmeier u. B. 23. 7. 25.

8. Venetianer Voralpen u. Cavallo-Gruppe:

Cima di Val Piccola 2092 m. S-Grat: B. C. Mosl. 16. 7. 28.
Cima di Val Saß ca. 1850 m. NO-Grat: Derselbe. 15. 7. 28.
Crépon 2080 m. W-Grat: Derselbe. 18. 7. 28.
Crépon 2080 m. O-Grat im Abst. u. U. W—O: Derselbe. 18. 7. 28.
Croda di Magòr 2209 m. NW-Grat: Derselbe. 18. 7. 28.
Monte Cavallo 2250 m. O-Grat: Derselbe. 15. 7. 28.
Monte Colombéra 2068 m. S-Grat: Derselbe. 15. 7. 28.
Monte Provagana, Südgipfel, ca. 1690 m. ●: Derselbe. 20. 7. 28.

9. Karnische u. Gailtaler Alpen:

Campanile Toro 2355 m. O-Wand: W. Stößer u. B. 10. 8. 30.
Letterspitze 2475 m. Aufst. von NO: Dr. H. P. Cornelius. 5. 10. 20.
Monte Volaya 2460 m. O-Wand, neuer Weg: E. Neugebauer. 27. 7. 23.

10. Julische Alpen:

Gamsmutterturm 2508 m. N-Grat: A. Deye, R. Peters. 16.—17. 8. 29.
Montasch 2752 m. 1. Ersteigung über den direkten Drachengrat: Derselben. 5. 8. 29.
Montasch Nordturm 2673 m. NW-Kante: Derselben. 7. 8. 29.
Monte Cimone 2380 m. N-Wand: G. Würtz u. B. 28. 10. 27.
Rogica 2580 m. S-Grat: G. Kuglstätter, H. Unger. 10. 9. 26.
Skratica (Suhj Plaz) 2738 m. W-Wand: Derselben. 1. 9. 26.
Stenar 2501 m. NW-Grat: K. Grünwald, F. Schmitt. 28. 8. 27.
Triglav 2865 m. Direkte N-Wand („Bayerländer-Weg“): G. Kuglstätter, H. Unger. 6. 9. 26.

WESTALPEN

1. Urner Alpen:

Kaiserstock 2517 m. Oberer W-Wand-Kamin: H. Bossard. 9. 10. 32.

2. Berner Alpen:

Altschhorn 4182 m. N-Wand (direkter Weg zum Gipfel): H. Ellner, L. Steinauer. 18. 7. 35.
Balmhorn 3711 m. O-Wand, neuer Weg: W. Stößer u. B. Juli 1935.
Bietschhorn 3953 m. NW-Wand: Derselbe. 7. 8. 32.
Bietschhorn 3953 m. SO-Grat: Derselbe. 9.—11. 8. 32.
Blümlisalphorn 3671 m. W-Flanke, neuer Weg: Derselbe. Juli 1935.
Doldenhorn, Großes, 3650 m. Direkter S-Grat: Derselbe. 16.—18. 8. 32.
Doldenstock 3205 m. U. des ganzen W-Grates bis zum Kleinen Doldenhorn 3474 m: Derselbe. Juli 1935.
Eiger 3974 m. Gerade WSW-Flanke im Aufst. u. Abst.: O. Herzog u. B. September 1931.
Eiger 3974 m. N-Wand: A. Heckmair u. B. 22.—24. 7. 38.
Gallauistöcke P 2884 m. ● u. U. zum P 2894 m. (Thierreggen): Dr. Ph. Borchers. 16. 7. 20.
Gletscherhorn 3982 m. NW-Wand: E. Schulze, Dr. W. Welzenbach u. B. 9.—10. 9. 32.

AUSSERALPINE GEBIRGE

A. EUROPA

1. Italien

Abruzzen:

- Gran Sasso d' Italia (Corno Grande)** 2914 m. S-Wand, neuer Weg: B. Chr. Mosl. 14. 9. 35.
Pizzo Cefalone 2532 m. O-Wand: Derselbe. 15. 9. 35.
Vetta Orientale 2908 m. W-Wand (W-Schlucht): Derselbe. 17. 9. 35.

2. Korsika:

- Capo Larghia, Mittelgipfel**, 2522 m. S-Wand: B. C. Mosl u. B. 23. 9. 33.
Capo Tighietto 2241 m. O-Wand: Derselbe. 24. 9. 33.
Capo Tighietto 2241 m. Gerade S-Wand: Derselbe. 30. 9. 33.
Capo Uccello 2295 m. Vollständiger S-Grat: Derselbe. 22. 9. 33.
Cinque Frati 2003 m., 1985 m., 1975 m., 1970 m., 1959 m. Vollständiger U.: Derselbe. 29. 9. 33.
Colonna di Marcia, Kleine, ca. 2050 m. SO-Kante: L. Arauner, J. Kuchler, Dr. v. Redwitz, H. Vollmann. 1. 10. 34.
Primo Frato 1959 m. N-Abbruch: B. C. Mosl u. B. 29. 9. 33.
Punta Minuta 2547 m. SW-Grat: Derselbe. 1. 10. 33.
Punta Missodio 2231 m. SW-Schlucht: L. Arauner, J. Kuchler, Dr. W. v. Redwitz, H. Vollmann. 2. 10. 34.

3. Spanien:

(Sierra Nevada)

- Alcazaba** 3231 m. N-Grat: W. Jellinek. 14. 8. 33.
Alcazaba 3231 m. W-Wand im Abst.: Derselbe. 15. 8. 33.
Mulhacén 3481 m. N-Wand: Derselbe. 16. 8. 33.
Picacho del Caldera 3300 m. ●: Derselbe. 10. 8. 33.
Picacho de Genil 3000 m. ● U.: Derselbe. 11. 8. 33.
Picacho de las Siete Lagunas 3050 m. ●: Derselbe. 15. 8. 33.
Picacho de Quarnón 3350 m. ● U.: Derselbe. 17. 8. 33.
Picacho de Terr Azules 3150 m. ●: Derselbe. 10. 8. 33.
Raspones 3250 m. U.: Derselbe. 9. 8. 33.
Sierra Nevada, 1. Längsüberschreitung. **Picacho de Veleta** 3470 m. — **Raspones** 3250 m. — **Picacho de Quarnón** 3350 m. — **Picacho del Caldera** 3300 m. — **Mulhacén** 3481 m. — **Alcazaba** 3231 m. — **Picacho de Genil** 3000 m. — **Justicia** 3120 m. — **Pico del Cuervo** 3150 m. — **Ca Majonera** 3130 m. — Derselbe. 9.—12. 8. 33.
Unbenannter Gipfel IV 3000 m. ●: Derselbe. 14. 8. 33.
Unbenannter Gipfel V 2950 m. ●: Derselbe. 15. 8. 33.

Picos de Europa (Asturische Cordilleren).

- Cumbre de Oriello** 2600 m. O-Wand: B. C. Mosl u. B. 21. 8. 32.
Pico de Horcados Rojos 2520 m. ● vom NW: Derselbe. 21. 8. 32.
Pico de Horcados Rojos 2520 m. N-Flanke: Derselbe. 22. 8. 32.
Pico de Madejuno 2422 m. ● über den SO-Grat: Derselbe. 23. 8. 32.
Pico de Santa Anna 2596 m. ● über die N-Flanke: Derselbe. 20. 8. 32.
Pico Tesorero 2493 m. ● von O: Derselbe. 21. 8. 32.
Tiro Alfonso XII 2599 m. ● W-Wand: Derselbe. 20. 8. 32.
Tiro Alfonso XII 2599 m. N-Grat im Abst. u. U. W-N: Derselbe. 20. 8. 32.

4. Albanien:

(Prokletij-Gruppe)

- Maja Gulikush** 2510 m. W-Grat: H. Fischer u. B. Juli 1938.
Maja That 2560 m. N-Wand: Derselbe. Juli 1938.

5. Bosnien:

(Prenj-Gruppe)

- Cetinj** 1992 m. NW-Grat: B. C. Mosl, E. Probst. 18. 6. 38.
Velta Prenj, Nordgipfel, 1912 m. N-Wand: Dieselben. 17. 6. 38.

6. Jugoslawien:

(Kom-Gruppe)

- Kom Kuki, Nordgipfel**, 2439 m. O-Schlucht: H. Fischer u. B. Juli 1938.
Kom Vasojevicki 2460 m. S-Grat über 3 selbständige Türme: Derselbe. Juli 1938.

- Graugrat** 3158 m. NW-Wand u. U. zum P. 3128 m.: Dr. Ph. Borchers. 14. 7. 20.
Groß-Fiescherhorn 4048 m. Unmittelbare N-Wand: Dr. W. Welzenbach u. B. 5. 9. 30.
Großhorn 3765 m. N-Wand: E. Schulze, Dr. W. Welzenbach u. B. 25.—26. 7. 32.
Gspaltenhorn 3442 m. NO-Wand: Dieselben. 7. 9. 32.
Gwächten P. 2515 u. P. 2469 m. Gratüberschreitung: Dr. Ph. Borchers. 13. 7. 20.
Jäghorn, Nördliches, 3510 m. W-Wand: T. Heimbach u. B. 29. 8. 33.
Lauteraar-Trifelhörn 3229 m. WNW-Grat: Dr. Ph. Borchers. 17. 7. 20.
Lauterbrunnen Breithorn 3779 m. Gerade N-Wand: E. Schulze, Dr. W. Welzenbach. 14. 9. 32.
Nesthorn 3820 m. N-Wand: Dieselben. 25. 7. 33.
Nesthorn, Kleines, 3348 m. 1. Aufst. über den Nestgletscher: W. Stöber u. B. 3. 8. 32.
Oeschinenhorn 3490 m. SW-Grat: Derselbe. 20.—21. 8. 32.
Spallhorn, Westlicher Vorgipfel 2452 m. ●: Dr. G. Renker. 6. 8. 21.
Spallhorn 2452 m. U. aller Gipfel: Dr. Ph. Borchers, P. Reuschel. 21. 8. 21.
Stühlhorn 2709 m. O-Wand: Dr. G. Renker. Sommer 1926.
Vorder-Zinkenstock 2822 m. N-Flanke u. U.: Dr. Ph. Borchers. 18. 7. 20.
Wildspitze 2733 m. C., Aufst. S-Flanke, Abst. W-Grat: Dr. Ph. Borchers, P. Reuschel. 21. 8. 21.

3. Walliser Alpen:

- Dent Blanche** 4364 m. N-Wand: K. Schneider u. B. 26.—27. 8. 32.
Dent Blanche 4364 m. NW-Wand: K. Schneider, L. Steinauer. 17. 8. 34.
Dent d' Hérens 4180 m. Gerade N-Wand: Dr. W. Welzenbach u. B. 10. 8. 25.
Grand Combin 4317 m. S-Wand: L. Steinauer u. B. 5. 9. 37.
Lyskamm, Hauptgipfel, 4538 m. N-Wand neuer Weg: Dr. W. Welzenbach u. B. 8. 8. 25.
Mont Blanc de Cheillon 3871 m. N-Wand: L. Steinauer, W. Gortler. 28.—29. 9. 38.
Monte Rosa, Nordend, 4612 m. N-Grat, 1. freie Erklösterung: Dr. W. Welzenbach u. B. 15. 8. 25.
Schönbühlhorn 3480 m. S-Wand: Dr. R. Hechtel, Dr. W. Schwabe. 26. 7. 37.
Zermatter Breithorn 4071 m. Gerade NW-Wand: F. Bachschmid, Dr. W. Welzenbach u. B. 1. 8. 26.

4. Bündner Alpen:

- Cima di Rosso** 3321 m. N-Rippe: Dr. K. Gruber, Dr. A. Gruenwald. 14. 8. 26.
Cima di Vazzeda 3308 m. Gerader Aufst. über den N-Grat: Dr. E. Gretschnann u. B. 14. 8. 25.
Ils Contechavöls, Westgipfel, 3025 m. W-Grat u. zwar im Abst.: Dr. H. P. Cornelius. Sommer 1922.
Monte del Forno 3220 m. O-Grat: Dr. E. Gretschnann u. B. 13. 8. 25.
Monte Rosso 3087 m. SW-Grat: Derselbe. 13. 8. 25.
Monte Rosso 3087 m. O-Grat im Abst.: Derselbe. 13. 8. 25.
Monte Zocca, Westgipfel, 3150 m. NO-Wand — N-Grat: Dr. K. Gruber, Dr. A. Gruenwald. 19. 8. 26.
Piz d'Agnelli 3208 m. — **Piz Natoms** ca. 3040 m. 1. Gratübergang: Dr. H. P. Cornelius. 26. 7. 21.
Piz Bacone 3245 m. S-Grat: P. Baer, Dr. W. Welzenbach. 3. 6. 24.
Piz Bernina 4055 m. Direkte NO-Wand: K. Schneider u. B. 23. 6. 31.
Piz Bial 3064 m. — **Piz digls Vadretins** 2970 m. 1. Gratübergang: Dr. H. P. Cornelius. 26. 8. 22.
Piz Casnile 3172 m. SW-Grat: 8. 8. 28.
Piz d'Err 3383 m. N-Wand: Dr. H. P. Cornelius. 21. 7. 21.
Piz Giumels, Ostgipfel, ca. 2790 m. W-Kante: Derselbe. 16. 8. 21.
Piz Jenatsch 3253 m. O-Grat: Dr. H. P. Cornelius u. B. 9. 8. 22.
Piz Ot 3253 m. N-Grat: Derselbe. 17. 8. 22.
Piz Polaschin 3017 m. N-Kante: Dr. H. P. Cornelius. Sommer 1922.
Piz Suvretta 3074 m. W-Flanke: Derselbe. Sommer 1922.
Plat Crap iuro ●: H. Steger. Sommer 1931.
Punta Cameraccio 3025 m. NNO-Grat: H. Steger u. B. 31. 8. 32.
Torrone Orientale 3327 m. S-Kante: Derselbe. 1. 9. 32.

5. Savoyische Alpen:

- Mont Ruan** 3067 m. S-Grat, Wegänderung: Dr. O. E. Meyer. 25. 8. 22.
Pointe des Cavales 2760 m. NO-Grat: Derselbe. 24. 8. 22.
Pointe de la Feniva 2840 m. O-Wand, neuer Weg: Derselbe. 24. 8. 22.

6. Montblanc-Gruppe:

- Aiguille des Grands Charmoz** 3445 m. N-Wand: W. Merkl, Dr. W. Welzenbach. 30. 6.—1. 7. bzw. 6.—9. 7. 31.
Aiguille des Grands Charmoz 3445 m. N-Wand, neuer Weg: A. Heckmair, G. Kröner. 31. 7. 31.
Calotte de Rochefort 3972 m. NO-Wand: O. Herzog, F. Rathel. 23. 7. 30.
Calotte de Rochefort 3972 m. NO-Wand, neuer Weg: A. Heckmair, G. Kröner. 6. 7. 31.
Grandes Jorasses 4205 m. N-Wand u. Ausstieg zur Pointe Michel Croz 4100 m.: R. Peters u. B. 29.—30. 6. 35.
Grandes Jorasses 4205 m. N-Wand, neuer Weg durch die Gipfelwand der Pointe Croz 4100 m.: T. Meßner, L. Steinauer. 7.—9. 7. 35.
Pointe Welzenbach, Punkt 3420 im S-Grat der Aig. Noire de Peuterey. ●: Dr. W. Welzenbach u. B. 24. 7. 26.

7. Südwest-Bulgarien:
(Rila- u. Pirin Dag)

- El Tepe 2920 m. NO-Wand: Dr. H. Auer, B. C. Mosl. 5. 10. 34.
Maljovitz 2731 m. Gerade N-Wand: Dieselben. 28. 9. 34.
Momin Dvor 2730 m. N-Grat: Dieselben. 2. 10. 34.
Rupiti, Westlicher, 2810 m (Aneroid). ● von S: Dieselben. 29. 9. 34.
Rupiti, Westlicher, 2560 m (Aneroid). ● von S: Dieselben. 29. 9. 34.

8. England:
(Wales)

- Tryfan 917 m. O-Wand des Südgipfels: H. Sedlmayer, H. Teufel u. B. bzw. Fr. Brandt, Fr. Rieß, Fr. Scheubner. 2. 7. 36.

B. AFRIKA

1. Hoher Atlas:

- Djebel Agoudel M' Zier 4110 m. SW-Wand im Absb.: A. Heckmair, G. Kröner, A. u. F. Möhn. 30. 8. 32.
Djebel Agoudel M' Zier, Punkt 4100 m. U.: Dieselben. 30. 8. 32.
Djebel Agoudel M' Zier, Punkt 4140 m. U.: Dieselben. 30. 8. 32.
Djebel Agouelzim 3860 m. O-Wand: G. Kröner, A. u. F. Möhn. 25. 8. 32.
Djebel Amgharas 4040 m. O-Wand (O-Grat): A. Heckmair, G. Kröner, A. u. F. Möhn. 30. 8. 32.
Djebel Toubkal 4165 m. W-Grat: A. Heckmair, G. Kröner. 27. 8. 32.
Djebel Toubkal 4165 m. NW-Grat: A. u. F. Möhn. 27. 8. 32.
Quenkrjme (Djebel Assif Timellit, Mittelgipfel), 4040 m. O-Wand: Dr. E. Beyschlag u. B. Juli 1936.

2. Nordafrika:

(Tassili des Adijers-Gebirge)

- Mont Tozat 1700 m. O- u. W-Gipfel. ●: H. Bossard u. B. 28. 2. 37.

3. Ägypten:

(Arabische Wüste)

- Granitberg ca 1750 m. ●: Dr. M. Storz. März 1931.
Gratturm, Östlicher, 1650 m. ●: Derselbe. März 1931.
Gratturm, Westlicher, 1700 m. ●: Derselbe. März 1931.

Diese Granitberge befinden sich in der Gebel Quattar- und Abu Dokhan-Gruppe, etwa in der Gegend des 27° 15' Breitengrades und des Längengrades 33° 15'.

4. Zentralafrika:
(Hoggargebirge)

- Amdur 2800 m. ●: Dr. E. Beyschlag, H. Ellner. 20. 8. 37.
Ilaman 2960 m. ●: H. Bossard, Dr. W. Hauser. 2. 2. 35.
Ilaman 2960 m. Wegänderung anlässlich der 3. Besteigung: Dr. E. Beyschlag, H. Ellner. 19. 8. 37.
Unbenannter Gipfel (Deutscher Turm) 2500 m. ● und zwar W-Kante: H. Ellner. 20. 8. 37.

5. Afrikanische Inselwelt:

- Teneriffa (Kanarische Insel) Montana de la Negrta 2150 m. O-Grat: Dr. K. Mägdefrau. 28. 3. 38.

C. ASIEN

Vorderasien:

1. Taurus:

- Bors Dagh ca. 3680 m. ●: Dr. G. Künne u. B. 29. 7. 27.
Demirkasyk ca. 3910 m. ●: Derselbe. 17. 7. 27.
Demirkasyk-Scharte 3480 m. ●: Derselbe. 17. 7. 27.
Esnewit Dagh ca. 3730 m. ●: Derselbe. 26. 7. 27.
Esnewit Dagh-Scharte 3520 m. ●: Derselbe. 26. 7. 27.
Jedigöl Dagh ca. 3560 m. ●: Derselbe. 23. 7. 27.
Jedigöl-Scharte 3460 m. ●: Derselbe. 23. 7. 27.
Lolut ca. 3840 m. ●: Derselbe. 1. 8. 27.
Marianna Tepe 3570 m. ●: Derselbe. 17. 7. 27.
Marianna Tepe-Scharte 3480 m. ●: Derselbe. 17. 7. 27.
Punkt 3380 m. ●: Derselbe. 26. 7. 27.
Punkt-Scharte 3520 m. ●: Derselbe. 26. 7. 27.
Punkt 3500 m. ●: Derselbe. 29. 7. 27.
Unbenannter Gipfel 3630 m. ●: Derselbe. 1. 8. 27.

2. Kaukasus:

- Anchwatau, Mittelgipfel, 3750 m. ●: O. Herzog. 8. 9. 32.
Anchwatau, Nordgipfel, 3750 m. ● u. U. S-O der 3 Gipfel; Derselbe. 8. 9. 32.
Anchwatau, Südgipfel, 3750 m. ●: Derselbe. 8. 9. 32.
Baschil-Paß 3450 m. (Aneroid). ● U.: Fr. Bechtold, W. Merkl, Dr. W. Raechl u. B. 6.—7. 8. 29.
Borchchon 3447 m. ● U. S-O-Grat: O. Herzog. 7. 9. 32.
Cokin-Wooley Tau 4000 m. SO-Flanke: O. Herzog u. B. 17. 8. 32.
Doppachtau, Westgipfel, 4396 m. ●: O. Herzog. 11. 9. 32.
Dychtau 5198 m. S-Kante: P. Bauer u. B. 21.—25. 7. 28.
Felsberg 3900 m. (südlich der unteren Schechildi-Scharte). ●: O. Herzog u. B. 23. 8. 32.
Felsberg 3920 m. (östlich von P 3944 m. der M. K. in der Schechildimauer). ● W-Seite: Derselbe. 14. 8. 32.
Galdortau 4250 m. ● von S: O. Herzog. 13. 9. 32.
Katuintau 4900 m. (Aneroid), Aufst. N-Rippe; Adischttau 4968 m. ● (Aufst. Verbindungsgrat zum Katuintau, Abst. SW-Grat u. SW-Flanke); Gestola 4860 m. Aufst. SW-Grat, Abst. NW-Flanke; Unbenannter Gipfel 4320 m. (Aneroid) zwischen Gestola u. Ljalwer; Ljalwer 4350 m. Aufst. NO-Grat. 1. Gesamtüberschreitung der 5 Gipfel. P. Bauer u. B. 27.—29. 7. 28.
Koschtantau 5145 m. N-Grat: F. Bechtold, W. Merkl, Dr. W. Raechl. 23.—26. 6. 29.
Kulaktau, Mittelgipfel, ca. 4000 m. ● U.: Dieselben. 4. 8. 29.
Kulaktau, Ostgipfel (Hauptgipfel), 4062 m. ● U.: Dieselben. 5. 8. 29.
Kulaktau, Westgipfel, ca. 4000 m. ● U.: Dieselben. 4. 8. 29.
Nawiriantau 4130 m. (Aneroid). ●: Dieselben. 7. 8. 29.
Punkt 4060 m. der M. K. (Bscheduchkamm). ●: O. Herzog u. B. 25. 8. 32.
Punkt 4038 m. der M. K. (Bscheduchkamm). ●: Derselbe. 25. 8. 32.
Punkt 3668 m. der M. K. (Sugangruppe). ●: O-Grat: O. Herzog. 7. 9. 32.
Rziwaschkitau 4400 m. (Aneroid). ● U. am 11. 7. 29 u. erstmalige Überschreitung des Giultsch-Massives in der Sugangruppe von N nach S. Fr. Bechtold, W. Merkl, Dr. W. Raechl. 9.—12. 7. 29.
Schechildi-Scharte, Untere (Südliche), 3700 m. ●: O. Herzog u. B. 23. 8. 32.
Schkara, Nordostgipfel, 5020—5050 m. (Aneroid), N-Grat, vom Dychtau-Paß; P. Bauer u. B. 1.—3. 8. 28.
Skala-Bodorku 4182 m. ● des westlichen Vorgipfels 3990 m.; Derselbe. 21. 8. 28.
Skala-Bodorku 4182 m. ● des westlichen Vorgipfels 3990 m.; Derselbe. 21. 8. 29.
Sugan-Basch Schulter 4400 m. ●: O. Herzog u. B. 4. 9. 32.
Tottau 4100 m. (Aneroid). ●: P. Bauer. 20. 8. 28.
Tschatuintau, Östlicher, 4373 m. ●: O. Herzog u. B. 21. 8. 32.
Tschatuintau, Westlicher, Hauptgipfel, 4400 m. ●: Derselbe. 21. 8. 32.
Tschumurtscherantau, Punkt 4304 m. der M. K. ● SO-Flanke: P. Bauer u. B. 19. 7. 28.
Unbenannter Gipfel 3944 m. der M. K. (Schechildimauer). ● N-Flanke: O. Herzog u. B. 14. 9. 32.
Uschba, Kleiner, 4150 m. ● U. NW-Kante — O-Grat; Derselbe. 18. 8. 32.

3. Alburs- (Elburs-) Gebirge:

- Alam Kuh 4850 m. O-Grat: W. Gorter, L. Steinauer. 5. 7. 36.
Alam Kuh, Mittelgipfel, 4850 m. ●: Dieselben. 5. 7. 36.
Alam Kuh, Ostgipfel, 4850 m. ●: Dieselben. 5. 7. 36.
Alam Kuh 4850 m. Hauptgipfel, N-Wand: Dieselben. 6. 8. 36.
Alam Kuh 4850 m. Hauptgipfel, Abst. W-Grat: Dieselben. 6. 8. 36.
Alam Kuh 4850 m. U. N-W: Dieselben. 6. 8. 36.
Demawend 5670 m. U. SW-NO: Dieselben. 17.—19. 7. 36.
Demawend 5670 m. N-Flanke: W. Gorter u. B. 16.—18. 8. 38.
Marthaspitze 4200 m. ● u. zwar N-Grat: L. Steinauer. 4. 7. 36.
Siaghar e Alam, Ostgipfel, 4500 m. ● u. zwar O-Grat: Derselbe. 5. 7. 36.
Siaghar e Alam, Westgipfel, 4500 m. ● Abst. W-Grat: Derselbe. 5. 7. 36.
Tacht i Suleiman 4750 m. U. S-N: Derselbe. 4. 7. 36.
Unbenannter Gipfel 4200 m. ●: Derselbe. 5. 7. 36.
Unbenannter Gipfel 4200 m. ●: Derselbe. 5. 7. 36.
Unbenannter Gipfel 4300 m. ●: Derselbe. 5. 7. 36.

ZENTRALASIEN

Afghanistan:

4a. Westlicher Hindukusch:

(Koh i Baba-Kette)

- Amu Kalan 5100 m. ●: W. Gorter u. B. 15. 7. 38.
Unbenannter Gipfel 4700 m. ● U.: Derselbe. 13. 7. 38.
Unbenannter Gipfel 4250 m. ● U.: Derselbe. 13. 7. 38.
Unbenannter Gipfel 3800 m. ● U.: Derselbe. 14. 7. 38.

4b. Südlicher Hindukusch:

(Paghman-Gruppe)

- Unbenannter Gipfel 4100 m. ● U.: W. Gortler u. B. 25. 7. 38.
Unbenannter Gipfel 4450 m. ● U.: Derselbe. 26. 7. 38.
Unbenannter Gipfel 4750 m. ● U.: Derselbe. 26. 7. 38.
Unbenannter Gipfel 4400 m. ● U.: Derselbe. 27. 7. 38.
Unbenannter Gipfel 4850 m. ● U.: Derselbe. 27. 7. 38.
Unbenannter Gipfel 5025 m. ● U.: Derselbe. 28. 7. 38.
Unbenannter Gipfel 4825 m. ● U.: Derselbe. 29. 7. 38.
Unbenannter Gipfel 4500 m. ● U.: Derselbe. 29. 7. 38.

5. Pamir:

- Akademie-Paß 4800 m. U.: Dr. Ph. Borchers u. B. 11.—12. 8. 28.
Gipfel 5800 m. östlich der Kara Dschilga-Gletscherzunge. ●: Derselbe. 8. 7. 28.
„Grandes Jorasses“ 6200 m. ●: Derselbe. 14. 7. 28.
„Großer Invalidenberg“ 5700 m. ●: Derselbe. 6. 10. 28.
„Kleiner Invalidenberg“ 5400 m. ●: Derselbe. 6. 10. 28.
Kaschal Ajak 4200 m. U.: Derselbe. 20. 8. 28.
Kok-sur-kur-baschi 5700 m. ●: Dr. F. Kohlhaupt u. B. 4. 7. 28.
„Tanimas-Mitte“ 5650 m. ●: Dr. Ph. Borchers u. B. 27. 7. 28.
„Trapez“ 6050 m. ● U.: Derselbe. 18. 7. 28.
„Weißhorn“ 5950 m. ●: Derselbe. 5. 8. 28.
Alaigebirge: 5 Gipfel zwischen 2500 m u. 3700 m. ●: Dr. Ph. Borchers u. B. Sommer 1928.
Aralkette: 2 unbenannte Gipfel ca. 5300 m. ●: Derselbe. Sommer 1928.
Aralkette: 3 unbenannte Gipfel zwischen 5000 u. 5400 m. Diese sind zwischen den Tanimasgletschern Nr. 3, 4 u. 5 gelegen. ●: Derselbe. Sommer 1928.
Unbenannter Gipfel 5500 m; dem „Weißhorn“ nördl. vorgelagert. ●: Derselbe. Sommer 1928.
Transalaigebirge: 5 unbenannte Gipfel zwischen 3600 m u. 4300 m. ●: Derselbe. Sommer 1928.

6. Himalaja:

a) Garhwal-Himalaja:

- Bhagirathi, Nordgipfel, 6512 m. ●: T. Meßner u. B. 9. 9. 38.
Central Satopanth 6700 m. ●: M. Pallis u. B. 19. 6. 33.
Little Satopanth 5500 m. ●: Derselbe. Sommer 1933.
Mandani Parbat 6198 m. ●: T. Meßner u. B. 20. 9. 38.
Swachhand Peak 6721 m. ●: Derselbe. 23. 9. 38.
Unbenannter Gipfel 6100 m. ●: M. Pallis. Sommer 1933.
Unbenannter Gipfel 6200 m. ●: Derselbe. Sommer 1933.
Unbenannter Gipfel 6300 m. ●: Derselbe. Sommer 1933.
Unbenanntes Joch 5800 m. ●: Derselbe. Sommer 1933.

b) Kanawar-Himalaja:

- Liu Purgyal, Nordgipfel, 6800 m. ●: M. Pallis u. B. 11. 8. 33.

c) Karakorum:

- Queen Mary Peak, Hauptgipfel, 7775 m (korr. Aneroidmessung). ●: H. Ertl, A. Höcht. 21. 8. 34.
Queen Mary Peak, Ostgipfel, 7525 m (korr. Aneroidmessung). ●: Dieselben 11. 8. 34.
Queen Mary Peak, Westgipfel, 7530 m (korr. Aneroidmessung). ●: H. Ertl, A. Höcht u. B. 3. 8. 34.

d) Punjab-Himalaja (Kaschmir):

- Rakiot-Scharte 7000 m. ●: F. Bechtold, R. Herron, W. Merkl u. B. 25. 7. 32.
Unbenannter Gipfel am Rakiotgletscher 5000 m. (Aneroid). ●: Fr. Bechtold u. B. Sommer 1934.

e) Sikkim-Himalaja:

- Black Peak 6000 m. ●: P. Bauer u. B. Oktober 1936.
„Crevasse Peak“ 5920 m. ●: M. Pallis u. B. Sommer 1936.
Green Lake Peak 6000 m. ●: P. Bauer u. B. Oktober 1936.
Liklo, Nordgipfel, 5800 m. ●: Dr. G. Hepp u. B. 31. 8. 36.
Podon Peak 6000 m. ●: P. Bauer u. B. Oktober 1936.
Punkt 5390 m. ●: Derselbe. Oktober 1936.
Simvu, Nordgipfel, 6545 m. ●: Dr. G. Hepp u. B. 2. 10. 36.
White Peak 6000 m. ●: P. Bauer u. B. Oktober 1936.

D. NORDAMERIKA

1. British Columbia (Kanada):

(Mitchell, Cariboo u. Good Sir-Gruppe)

- Mount Kimbal 2640 m. 1. Begehung des ganzen Nord-Südgrates. Dr. W. Hauser, Sommer 1935.
7 unbenannte Gipfel ca. 2500 m. ●: Derselbe. Sommer 1935.

2. Rocky Mountains:

- Battle Mountain 3671 m. W-Flanke: Dr. W. Harmann. 2. 7. 29.
Mount Alice 4095 m. O-Flanke: Derselbe. 9. 7. 29.
Storm Peak 4153 m. S-Grat: Derselbe. 8. 7. 29.
Twin Sisters, Northpeak, 3519 m. W-Flanke: Derselbe. 7. 7. 29.
Twin Sisters, Southpeak, 3503 m. N-Grat: Derselbe. 7. 7. 29.

E. SÜDAMERIKA

1. Bolivianische Hauptkordillere:

- Calzata 6000 m. ●: H. Pfann u. B. 20. 6. 28.
Illampu, Hauptgipfel (Pa Siles), 6500 m. ●: Derselbe. 7. 6. 28.
Illampu - Scharte 5900 m. ●: Derselbe. 28. 5. 28.
Pico del Norte (Nordend) 6100 m. ●: Derselbe. 20. 5. 28.

2. Cordillere blanca:

- Huascarán, Südgipfel, 6765 m. ●: Dr. Ph. Borchers u. B. 20. 7. 32.
Tschopi - Kalki 6420 m. ●: Derselbe. 3. 8. 32.

3. Peruanische Zentralkordillere:

- Pico de la Viuda 5500 m. ●: D. Briegleb u. B. 9. 9. 33.
Yaromayo ca. 6200 m. ●: D. Briegleb u. B. 1928.

4. Argentinisch-Chilenische Grenzkordillere:

- Cerro Picada 1710 m. ●: Dr. Fester. 13. 2. 26.
Monte Nolcan Osorno 2680 m. SW-Flanke: Derselbe. Februar 1926.

5. Patagonische Kordillere:

- Monte Almirante Nieto 2480 m. ● Aufst. über NW-Grat: H. Teufel, St. Zuck. 7. 1. 37.
v. Schön-Spitze 2000 m. ●: H. Teufel, St. Zuck. Februar 1937.
Stubenrauch-Spitze 2000 m. ●: Dieselben. Februar 1937.

6. Magellanische Kordillere (Prat-Gruppe):

- Cerro Arturo - Prat 1568 m. ●: Dr. G. Fester. 29. 1. 31.
Cerro Tenerife 1560 m. ●: Derselbe. 5. 2. 31.
Punta von Heinz 1240 m. ●: Derselbe. 23. 1. 37.

7. Alvearkordillere:

- Cerro Cotorra ca 1500 m. ●: Dr. G. Fester. 19. 2. 33.
Monte Capitan Piedrabuena 1842 m. ●: Dr. G. Fester u. B. 20. 2. 37.

8. Darwin-Kordillere:

(Feuerland).

- Monte General Ponce 2040 m. ●: H. Teufel, St. Zuck. März 1937.
Monte Italia 2360 m. ●: Dieselben. 24. 3. 37.
Monte Luise 2000 m. ●: Dieselben. Februar 1937.
Monte Miguel 2000 m. ●: Dieselben. Februar 1937.
Monte Serka 2000 m. ●: Dieselben. Februar 1937.
Unbenannter Gipfel 2000 m. ●: Dieselben. Februar 1937.

F. POLARLÄNDER

1. Grönland:

- Kakak - Atasek 1850 m. ● vom Karat Fjord: H. Ertl. 28. 6. 32.
Kakak - Nugaitajak 1500 m. ●: Derselbe. 24. 7. 32.
Maschluk - Kakak - Storö - Pingasut 1350 m. ●: H. Ertl u. B. 15. 6. 32.

2. Antarktis:

(Süd-Orkney-Gruppe).

- Cerro de la Monja 270 m. (West-Antarktis, Insel Laurie). ●: Dr. G. Fester. 12. 2. 33.

ERSTE WINTERERSTEIGUNGEN UND -BEGEHUNGEN

A. OSTALPEN

Rhätikon:

Drusenfluh 2829 m. S-Wand. 1. Winterbegehung auf dem Strubichweg. Winter 1932/33.

Lechtaler Alpen:

Bschlabser Kogel 2315 m. 1. Skibesteigung. Winter 1937/38.
Formaletsch 2292 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.
Freschen 2199 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.
Krömerle 2541 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.
Pöngertlikopf 2404 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.
Seebleskar Spitze 2530 m. 1. Skibesteigung. Winter 1937/38.

Allgäuer Alpen:

Roßzahn, Großer, 2358 m. 1. Winterbesteigung. Winter 1937/38.

Tannheimer Gebirge:

Gaichtspitze 1988 m. N-Wand. 1. Winterbegehung. Winter 1935/36.

Wetterstein - Gebirge:

Arns Spitze, Große, 2198 m. N-Wand. 1. Winterbegehung. Winter 1932/33.
Blasenspitze, 2400 m. N-Flanke u. O-Grat. 1. Winterbegehung. Winter 1946/47.
Höllentalspitze, Außere, 2722 m. 1. Winterersteigung u. Überschreitung. Winter 1926/27.
Teufelskopf 2250 m. 1. Winterersteigung. Winter 1934/35.

Karwendel - Gebirge:

Birkkar Spitze 2756 m. 1. Winterersteigung aus dem Hinterautal. Winter 1927/28.
Gleirsch Spitze 2326 m. 1. Winterersteigung. Winter 1926/27.
Großkar Spitze, Nördliche, 2425 m. 1. Winterersteigung. Winter 1933/34.
Kaltwasserkar Spitze 2734 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.
Kaltwasserkar Spitze 2734 m. 1. Winterüberschreitung. Winter 1927/28.
Ödkar Spitze, Westliche, 2715 m. 1. Winterüberschreitung. Winter 1927/28.
Riedlkar Spitze, Große, 2585 m. 1. Winterersteigung. Winter 1927/28.
Riegelkar Spitze, Außere, 2454 m. 1. Winterersteigung. Winter 1930/31.

Bayerische Voralpen:

Benediktenwand 1801 m. N-Wand (Rampe). 1. Winterbegehung. Winter 1934/35.
Herzogstand 1730 m. N-Wand. 1. Winterbegehung. Winter 1937/38.
Plankensteinadel ca. 1650 m. O-Kante. 1. Winterbegehung. Winter 1942/43.
Probstand 1591 m. O-Grat. 1. Winterbegehung. Winter 1927/28.

Kaiser - Gebirge:

(Wilder Kaiser)

Totenkirchl 2193 m. Direkte W-Wand. 1. Winterbegehung. Winter 1927/28.

Kaiser - Gebirge:

(Zahmer Kaiser)

Kesselschneid, Hintere, 1997 m. 1. Winterersteigung. Winter 1933/34.

Leoganger Steinberge:

Barbarahorn 2030 m. S-Grat. 1. Winterbegehung. Winter 1930/31.
Dreizinthorn, Mittleres, 2420 m. 1. Winterersteigung. Winter 1929/30.
Dreizinthorn, Kleines, 2475 m. 1. Winterersteigung u. 1. Skibesteigung. Winter 1919/20.
Griesener Rotschartl 2255 m. 1. Winterersteigung. Winter 1929/30.
Marchandhorn, Großes, 2320 m. 1. Winterersteigung. Winter 1929/30.
Marchandhorn, Großes, 2320 m. 1. Winterüberschreitung. Winter 1930/31.

Steinernes Meer:

Grieskogel 2540 m. 1. Skibesteigung. Winter 1936/37.

Wimbachgruppe:

Watzmann, Südgipfel, 2712 m. Thierschroute („Münchener Weg“). 1. Winterbegehung. Winter 1948/49.
(28. 3.—1. 4. 49.)

Gölkette:

Hohes Brett 2300 m. 1. Ersteigung mit Skiern von den „Umgäng“. Winter 1931/32.

Reiteralpe:

Mühlsturzhorn, Großes, 2235 m. 1. Winterersteigung. Winter 1934/35.

Tuxer Tonschiefergebirge:

Grifferspitze 2337 m. 1. Winterersteigung. Winter 1929/30.
Grindelspitze 2635 m. 1. Winterersteigung. Winter 1930/31.

Silvretta - Gruppe:

Torwache (Schweizer) 3188 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.

Samnaun - Gruppe:

Bürkelkopf 3036 m. S-Wand. 1. Winterbegehung. Winter 1928/29.
Flimspitze 2933 m. S-Wand. 1. Winterbegehung. Winter 1928/29.
Piz Chamins 2931 m. 1. Winterersteigung. Winter 1927/28.
Vesulspitze 3092 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.

Münstertaler Alpen:

Piz Ftur 3027 m. 1. Winterersteigung. Winter 1930/31.
Piz dels Vadés 3139 m. 1. Winterersteigung u. zwar über den W-Grat. Winter 1930/31.
Piz Plavna dadaint 3169 m. 1. Winterersteigung u. zwar über den O-Grat. Winter 1930/31.
Piz Sampuoir 3021 m. 1. Winterersteigung. Winter 1930/31.

Grosinische Alpen:

Cadini 2521 m. 1. Winterersteigung u. C. Winter 1932/33.
Cima di Piazza 3465 m. 1. Winterersteigung. Winter 1932/33.

Otztaler Alpen:

Brunnenkogel, Hinterer, 3434 m. O-Grat. 1. Winterbegehung. Winter 1927/28.
Glockturm 3356 m. 1. Skibesteigung. Winter 1924/25.

Stubai Alpen:

Wetterspitze, Innere, 3064 m. 1. Winterersteigung u. zwar über den O-Grat. Winter 1931/32.

Zillertaler Alpen:

Gabelkopf 3267 m. 1. Winterersteigung. Winter 1930/31.
Hochfeller 3523 m. 1. Winterersteigung aus dem Pfitschertal. Winter 1932/33.
Hochfellerspitze 3463 m. 1. Winterersteigung aus dem Pfitschertal. Winter 1932/33.
Weißzintspitze, Hohe, 3396 m. 1. Winterersteigung aus dem Pfitschertal. Winter 1932/33.
Weißzintspitze, Niedere, 3198 m. 1. Winterersteigung aus dem Pfitschertal. Winter 1932/33.

Glockner - Gruppe:

Glocknerwand 3721 m. N-Grat. 1. Winterbegehung. Winter 1938/39.

Kärntnerische Niederalpen:

Leier, Kleine, 2662 m. 1. Winterersteigung. Winter 1929/30.

Grödener Dolomiten:

Punta Puez 2918 m. 1. Skibesteigung. Winter 1934/35.

B. WESTALPEN

Glarner Alpen:

Tödi 3623 m. 1. Winterersteigung über die Glimpforte. Winter 1927/28.

Bündner Alpen:

Bruschhorn, Südgipfel, 3054 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.
Bruschhorn, Nordgipfel, 3044 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.
Monte Scerscen 3967 m. 1. Winterersteigung über die Ebnase. Winter 1925/26.
Piz Beverin 3000 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.

Piz Curvér 2976 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.
Piz Scalatta 3003 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.
Piz Surparé 3082 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.
Thälhorn 3159 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.

Montblanc - Gruppe:

Aiguille Verte 4121 m. 1. Winterersteigung. Winter 1927/28.
Grande Rocheuse 4103 m. 1. Winterersteigung. Winter 1927/28.
Les Droites 4000 m. 1. Winterersteigung. Winter 1927/28.
Montblanc 4810 m. 1. Winterersteigung über Tête Rousse - Aiguille de Goûter und zwar zum 1. Mal im Alleingang. Winter 1932/33.

Erste Alpenlängsdurchquerung mit Skiern vom Wiener Schneeberg bis zum Montblanc. Januar — Juni 1928.

C. AUSSERALPINE GEBIRGE

Montenegro:

Ljubica - Stock 2239 m. 1. Winterüberschreitung von Plevlje ins Drinatal. Winter 1937/38.

Asien:

Alburs- (Elbrus-) Gebirge.

Demawend 5670 m. 1. Winterersteigung. Winter 1925/26.

INHALT

	Seite
Unser Bergsteigen ist Lebensform (F. Sch.)	5
Idee und Tradition (F. Sch.)	6
Bekanntnis zum Berg	
Der Berg als Symbol (H. Hoek)	9
Was sind uns die Berge (O. E. Meyer)	10
Berge in Not (E. Zettler)	11
Wir jungen Bergsteiger (L. Maduschka)	13
Große Bergsteiger — Gute Kameraden	
Es gibt kein Vergessen (F. Sch.)	15
Paul Preuß (P. Jacobi)	15
Hans Dülfer (W. Schmidkunz und F. Nieberl)	18
Willy Merkl (F. Bechtold)	19
Willo Welzenbach (G. Leuchs)	22
Leo Maduschka (G. v. Kraus)	25
Gustl Kröner (Walter Stösser)	26
Zwei Bayerländer-Wege	
Direkte Triglav-Nordwand (F. Sch.)	28
Bayerländerturm-Ostwand (F. Sch.)	29
Unsere Berghütten	
Die Meilerhütte	31
Die Fritz-Pflaum-Hütte	32
Die Skihütte am Rauhkopf	33
Chronik der Sektion Bayerland (F. Sch.)	34
Neue Bergfahrten 1921-1945 (F. Königer)	40

Mit Ausnahme von Dr. G. Leuchs (Nachruf Welzenbach) sind oder waren sämtliche Mitarbeiter Mitglieder der Sektion Bayerland des Alpenvereins. So weit Beiträge früher bereits veröffentlicht wurden, sind sie im „Bayerländer“, in den „Mitteilungen des Alpenvereins“ oder in der „Österreichischen Alpenzeitung“ erschienen. Die Zusammenstellung besorgte Fritz Schmitt.

BILDERVERZEICHNIS

Sein und Vergehen (nach einem Gemälde von H. Hodiener)
 Matterhorn von Norden (Lichtbild F. Kröner)
 Christaturm und Fleischbank von Osten (Lichtbild G. Berthold)
 Schüsselkarspitze-Südwand (Lichtbild G. Berthold)
 Pflaumhütte mit Goinger Halt und Predigtstuhl (Lichtbild F. Schmitt)
 Skihütte am Rauhkopf (Lichtbild J. Schmid)
 In der Bayerländerturm-Ostwand (Lichtbilder H. Spengler)
 Blick vom Mitterkaiser gegen das Kleine Törl (Lichtbild F. Schmitt)

794

13p 9

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000335012